



Universität Zürich Jahresbericht 2006



Universität Zürich

<p>6 Das Wichtigste in Kürze</p> <p>9 Präsidentin des Universitätsrats</p> <p>13 Rektor</p> <p>16 Organigramme</p> <p>19 Universitätsrat</p> <hr/> <p>Universitätsleitung</p> <p>21 Universitätsleitung, Erweiterte Universitätsleitung, Senat</p> <p>22 Forschung und Nachwuchsförderung</p> <p>24 Lehre</p> <p>26 Planung</p> <p>28 Verwaltungsdirektion</p> <hr/> <p>Evaluation</p> <p>31 Evaluationen</p> <p>33 Massnahmen, Zielvereinbarungen</p> <hr/> <p>35 Chancengleichheit</p> <hr/> <p>Fakultäten</p> <p>37 Theologische Fakultät</p> <p>39 Rechtswissenschaftliche Fakultät</p> <p>41 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</p> <p>43 Medizinische Fakultät</p> <p>45 Vetsuisse-Fakultät</p> <p>47 Philosophische Fakultät</p> <p>49 Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät</p> <hr/> <p>Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren</p> <p>53 Zentrum für Gerontologie (ZfG)</p> <p>54 Universitäre Forschungsschwer- punkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <hr/> <p>Professorinnen und Professoren, Stände</p> <p>56 Professorinnen und Professoren</p> <p>57 Privatdozierende</p> <p>58 Mittelbau</p> <p>59 Studierende</p> <hr/> <p>Kommissionen</p> <p>61 Zulassungskommission</p> <p>63 Kommissionen der Universität</p>	<p>Im Dienste der Öffentlichkeit</p> <p>64 Museum zur Geschichte der Veterinärmedizin</p> <p>65 Universitätsmuseen und Sammlungen</p> <p>67 Seniorenuniversität</p> <hr/> <p>69 Alumni</p> <hr/> <p>Angehörige der Universität (Statistiken)</p> <p>71 Studierende und Doktorierende</p> <p>78 Abschlüsse</p> <p>79 Betreuungsverhältnisse</p> <p>80 Dozierende</p> <p>83 Personal</p> <hr/> <p>Finanzen</p> <p>89 Konsolidierte Erfolgsrechnung</p> <p>90 Bilanz</p> <p>91 Investitionen</p> <p>93 Erfolgsrechnung universitäre Mittel</p> <p>94 Erfolgsrechnung nach Fakultäten</p> <p>98 Erfolgsrechnung Drittmittel</p> <p>99 Erfolgsrechnung Schweizerischer Nationalfonds</p> <p>99 Erfolgsrechnung Forschungskredit</p> <p>100 Forschungskredit und Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <p>101 Erfolgsrechnung Universitäre Forschungsschwerpunkte</p> <hr/> <p>103 Dies academicus</p> <hr/> <p>Chronik</p> <p>105 Veranstaltungen und Kongresse</p> <p>109 Auszeichnungen</p> <p>119 Rufe an andere Hochschulen</p> <p>123 Schenkungen</p> <hr/> <p>Persönliches</p> <p>125 Berufungen</p> <p>128 Beförderungen</p> <p>128 Ernennungen</p> <p>129 Habilitationen</p> <p>130 Gastprofessuren</p> <p>133 Rücktritte</p> <p>135 Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren</p> <p>137 Ständige Ehrengäste</p> <p>138 Wir gedenken</p>	<p>Inhaltsverzeichnis</p>
---	---	----------------------------------

Das Wichtigste in Kürze

League of European Research Universities (LERU)

Anfang 2006 wurde die Universität Zürich in die LERU aufgenommen. Die LERU ist ein Zusammenschluss der führenden Forschungsuniversitäten Europas, der sich vor allem für die Förderung der Grundlagenforschung und eine qualitativ hoch stehende Lehre einsetzt. Die Mitglieder stellen sich einem permanenten Qualitätsvergleich und tauschen ihre Erfahrungen in der Qualitätssicherung im Forschungsmanagement aus.

Bologna-Reform

Auf das Wintersemester 2006/07 haben die Theologische Fakultät, die Rechtswissenschaftliche Fakultät und die Philosophische Fakultät ihre Studiengänge erfolgreich auf das Bologna-System umgestellt.

Vetsuisse-Fakultät

Der Zürcher Kantonsrat und der Grosse Rat des Kantons Bern stimmten der Bildung einer gemeinsamen Vetsuisse-Fakultät an den Universitäten Zürich und Bern zu. Das bislang grösste Kooperationsprojekt der Schweizer Hochschullandschaft kam somit plangemäss zum Abschluss: Seit dem 1. September 2006 wird die Veterinärmedizin von Bern und Zürich komplementär an zwei Standorten unter einer Fakultät geführt.

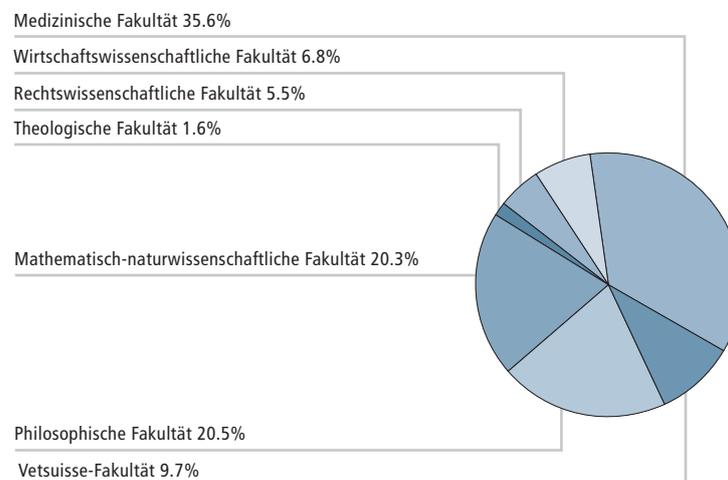
Universitätsleitung

Am 21. August 2006 wählte der Universitätsrat Prof. Dr. Andreas Fischer, ordentlicher Professor für Englische Philologie, zum Rektor für die Amtsperiode vom 1. August 2008 bis 31. Juli 2012. Gleichzeitig wurde Prof. Dr. Andreas Fischer für die Zeit vom 1. September 2006 bis 31. Juli 2008 zum Prorektor Lehre beziehungsweise ab 1. Januar 2007 zum Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften gewählt.

Universitätsleitungsstruktur 2007

Seit In-Kraft-Treten des Gesetzes über die Universität Zürich im Jahr 1998 hat die Universität Zürich ihre Führungsstrukturen schrittweise weiterentwickelt. Den vorläufigen Abschluss und Höhepunkt bildet der Umbau der Universitätsleitung. Kernstück ist die verstärkte Betreuung der Fakultäten durch die Prorektoren, die künftig primär für zwei oder drei Fakultäten in allen akademischen und finanziellen Belangen zuständig sind. Sekundär sind sie für je einen Querschnittbereich zuständig: Forschung und Nachwuchsförderung, Lehre, Akademische Dienste. Entsprechend der neuen Priorisierung erhielten die Prorektorate auf den 1. Januar 2007 neue Namen: Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften, Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften, Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung



	2006	2005	2004
Studierende	23 910	23 817	23 421
Anteil Frauen in %	54.8	54.3	53.5
Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %	14.4	14.1	13.5
Abschlüsse			
Lizenziate/Diplome	1 819	1 628	1 568
Bachelor	110	72	0
Master	19	0	0
Eidg. Fachprüfungen	273	270	309
Andere Abschlüsse	226	167	276
Doktorate	683	669	641
Habilitationen	56	71	82

	2006	2005	2004
Universitäre Mittel			
Ertrag	797	789	769
Staatsbeitrag Kanton Zürich	457	436	428
Beiträge Bund/übrige Kantone	230	224	221
Eigene Dienstleistungserträge	87	106	97
Studiengebühren	23	23	23
Aufwand	797	789	769
Personalaufwand	457	451	440
Betriebsaufwand	257	257	250
Abschreibungen und Zinsen	83	81	79
Drittmittel und Schweizerischer Nationalfonds	185	168	164
Investitionen Mobilien	34	30	26
Investitionen Immobilien	56	55	51

	2006	2005	2004
Theologische Fakultät	9.1	8.6	8.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	32.1	30.2	27.9
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	39.7	38.5	35.2
Medizinische Fakultät	206.5	207.6	202.1
Vetsuisse-Fakultät	56.1	56.8	57.0
Philosophische Fakultät	118.8	118.1	110.1
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	117.7	118.6	112.8

	2006	2005	2004
Professuren	413	382	372
Mittelbau	1568	1 554	1 487
Administrativ-technisches Personal	1462	1 444	1 417

	2006	2005	2004
Total Hauptnutzflächen (netto)	302 376	299 300	290 500

Forschung und Lehre

Finanzen

(in Mio. CHF)

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in Mio. CHF)

Universitäre Mittel
nach Abzug der eigenen
Dienstleistungserträge

Personal

Aus universitären Mitteln
finanzierte Stellen
in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Hauptnutzflächen (in m²)



Institut für Umweltwissenschaften

REGINE AEPPLI

Wertschöpfung bedingt Wertschätzung

24 000 Studierende, über 6000 Beschäftigte – darunter 445 Professorinnen und Professoren –, mehr als 150 Institute, Seminare und Kliniken, ein Budget von 980 Millionen Franken inklusive Drittmittel in der Höhe von 185 Millionen Franken: Das ist eine Auswahl beeindruckender Kennzahlen der Grossunternehmung namens Universität Zürich. Im Unterschied zu einer privaten Produktions- oder Dienstleistungsfirma ist sie eine Expertenorganisation, die der Suche nach neuen Erkenntnissen und der Vermittlung von Wissen auf wissenschaftlicher Basis verpflichtet ist – im Interesse unserer Gesellschaft und des Hochschulstandorts Zürich. Diesen Auftrag kann sie nur dann erfolgreich erfüllen, wenn die Mitarbeitenden mit persönlicher Motivation und Engagement ihre Arbeit leisten. Das ist der Universität offensichtlich auch 2006 gelungen. Der Gewinn verschiedener akademischer Preise und der Abschluss zukunftssträchtiger Zusammenarbeitsvereinbarungen mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft legen Zeugnis davon ab. Als grossen Erfolg darf die Aufnahme der Universität Zürich in die League of European Research Universities (LERU), einen Zusammenschluss führender und ausgewählter Forschungsuniversitäten Europas, gewertet werden.

«**Good news is no news.**» Ich hätte mir gewünscht, dass diese positiven Nachrichten mehr Echo in der Öffentlichkeit ausgelöst hätten. Aber in der heutigen Medienwelt gilt vielfach «good news is no news», das heisst, nur «bad news» sind der Rede wert. Dementsprechend machte die Universitätsleitung im vergangenen Jahr Schlagzeilen wegen zum Teil Jahre zurückliegender Personalkonflikte.

Die Universität Zürich ist für die Attraktivität des Standorts Zürich ein entscheidender Faktor. Der Staat unterstützt sie mit bedeutenden Mitteln, und es ist deshalb richtig und wichtig, dass die Öffentlichkeit ein waches Auge auf sie hält. Sachlich fundierte Kritik an der Führung ist berechtigt von innen wie von aussen. Im vergangenen Jahr wurden im Zusammenhang mit Personalkonflikten jedoch auch Vorwürfe erhoben, die jeder Grundlage entbehrten und für die Leitung der Universität, aber auch für den Universitätsrat verletzend waren. Sie belasten das Verhältnis der Universität zum Kantonsrat unnötig. Es ist zu hoffen, dass das gegenseitige Vertrauen im neuen Jahr wieder verbessert werden kann.

Die Universität im Kulturwandel. In der globalisierten Wissensgesellschaft sind die Hochschulen längst kein Hort stiller Wissensvermehrung mehr, vielmehr stehen sie im harten Wettbewerb um bestmögliche Positionierung. Auch die Universität Zürich mit ihrem Profil als Forschungsuniversität ist an vorderster Front daran beteiligt. Die neuen unternehmerischen Herausforderungen bedingen eine starke Führung. Dass dies in einer Expertenorganisation mit einem Top-down-Ansatz ohne Weiteres gelingt, darf nach dem unfreiwilligen Rücktritt des neu gewählten Präsidenten der ETH Zürich bezweifelt werden.

Mit dem Universitätsgesetz von 1998 hat sich die Politik aus der direkten Führung der Universität verabschiedet und begnügt sich mit der Rahmensteuerung, der Finanzierung und der Aufsicht. Das war ein mutiger

«In der heutigen Medienwelt gilt vielfach **«good news is no news», das heisst, nur «bad news» sind der Rede wert.**»



Regine Aeppli ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.



 Universität Zürich Zentrum, Restaurant Uniturm

und richtiger Schritt. Acht Jahre später gehört die universitäre Autonomie zum kulturellen Selbstverständnis der Institution und ist gleichzeitig Voraussetzung zur Selbstbehauptung im internationalen Wettbewerb. Für die Ausübung der Autonomie hat der Gesetzgeber Leitplanken gesetzt, die traditionelle akademische Selbstverwaltung zulassen, gleichzeitig aber auch gezielte Führung verlangen. Dieser Führungsansatz wird institutionell auf oberster Ebene durch den Universitätsrat und die Universitätsleitung verkörpert. Diese beiden Organe bilden zusammen das Scharnier, wo strategische Festlegungen in operative Massnahmen umgesetzt werden. Der Universitätsrat ist zum einen vorgesetzte Behörde und strategisches Leitungsorgan, zum anderen aber auch Partner der Universitätsleitung. Deutlich wird diese Partnerschaft bei den Hauptaufgaben des Universitätsrats, nämlich der Berufung der Professorinnen und Professoren und der Entwicklungs- und Finanzplanung. Die Debatte findet im partnerschaftlichen Diskurs statt, die Entscheide selber sind Sache des Universitätsrats.

Über die Frage nach der richtigen Führung der Hochschule lässt sich trefflich streiten. Ein Modell dafür gibt es nicht. Jede Institution hat eine Geschichte und eine Kultur. Diese müssen berücksichtigt werden, wenn die Führung erfolgreich sein soll. Die Universitätsleitung hat im Verlaufe des Jahres die bisherigen Leitungsfunktionen neu definiert mit dem Ziel, die Verbindlichkeit und die Qualität der Zusammenarbeit mit den Fakultäten zu verstärken. Die Prorektorate werden ab 2007 künftig in erster Priorität für die ihnen zugewiesenen Fakultäten zuständig sein, und zwar für Forschung, Lehre und Planung. Das Näherücken von Universitätsleitung und Fakultäten bedingt einen ständigen Diskurs, verkürzt die Entscheidungswege und verbessert das rechtzeitige Erkennen von Problemen.

Wertschöpfung bedingt Wertschätzung. Dass sich in der neuen Leitungsstruktur Personalkonflikte gänzlich vermeiden lassen, wird kaum möglich sein. Zusätzlich zum organisatorischen Instrumentarium braucht es das Sensorium, Konflikte rechtzeitig zu erkennen, und die Fähigkeit, sie nachhaltig zu entschärfen. Denn nichts lähmt und behindert das Arbeitsklima und die Produktivität mehr als schwelende Konflikte zwischen Menschen am Arbeitsplatz. Wer Wertschöpfung erwartet, muss auch Wertschätzung vermitteln. Expertinnen und Experten zu führen ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe; sie bedingt nebst Sensibilität und guten Argumenten auch Interesse für ihre Tätigkeit, was angesichts der Vielfalt der Forschungsgebiete an einer Volluniversität wie der Universität Zürich eine immense Herausforderung ist. Die Universitätsleitung und der Rektor haben sich dieser Aufgabe mit grossem Engagement und bemerkenswertem Geschick angenommen. Wäre dem nicht so, hätten die öffentlichen Angriffe auch intern zu Kontroversen geführt. Dass sich die Universität in dieser Auseinandersetzung voll hinter ihre Leitung stellte, war indessen keine Zeitungszeile wert. Das ist wohl auch unter dem Konto «good news is no news» abzubuchen. So soll zumindest im Jahresbericht davon die Rede sein!

«Wer Wertschöpfung erwartet, muss auch Wertschätzung vermitteln.»



Seminar für Filmwissenschaft

HANS WEDER

Vorläufiger Schlussstein

Am 15. März 1998 nahm das Zürcher Stimmvolk das Universitätsgesetz an. Damit verlieh es der Universität Zürich den Status einer öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. In der Universität löste die dadurch erlangte Autonomie einen Reformprozess aus, der mit dem Umbau der Universitätsleitung per Mitte 2007 vorläufig abgeschlossen wird.

Führung im Zeichen der Autonomie. Mit dem Autonomiestatus verbinden sich für die Universität Zürich vier Führungsprinzipien:

1. Autonomie ist eine wesentliche Grundlage für die Steuerung von Wissenschaft, denn Wissenschaft ist ein weit gehend selbstorganisierter Prozess mit einer ausgeprägten Bottom-up-Dynamik. Eine gesellschaftlich bedingte Einflussnahme gefährdet die Sachbezogenheit der Wissenschaft.

2. Wer Autonomie beansprucht, muss den Tatbeweis dafür erbringen, dass er sich sinnvoll und effizient organisieren kann. Deshalb müssen Instrumente der Selbstorganisation entwickelt und kultiviert werden. Der Autonomiestatus verpflichtet eine Universität dazu, eigene Governance-Kapazitäten aufzubauen.

3. Autonomie verlangt von einer Universität die Bereitschaft, über ihre Ausgaben und Leistungen öffentlich Rechenschaft abzulegen. Damit die Öffentlichkeit die Universität beaufsichtigen kann, muss sie über deren Tätigkeit ausreichend informiert sein. Der Universitätsrat erfüllt diese Voraussetzung; er ist strategisches Führungs- und Aufsichtsorgan der Universität und vertritt die Interessen der Öffentlichkeit. Der Kanton Zürich als Träger der Universität, der 47 Prozent unseres Budgets in Form eines Globalbeitrags zur Verfügung stellt, delegiert einen Teil seiner Führungs- und Aufsichtskompetenzen an den Universitätsrat. Damit ist die Grundlage für ein System der Checks and Balances zwischen Parlament, Verwaltungsrat (Universitätsrat) und Geschäftsleitung (Universitätsleitung) geschaffen.

4. An einer Universität ist es die Basis – Professorinnen und Professoren, Forschende –, die am meisten vom Kerngeschäft versteht. Ich bin überzeugt, dass diese kompetente Basis wo immer möglich die Entscheidungen fällen soll. Die Entscheidungskompetenz muss demzufolge auf allen Ebenen möglichst nahe an die Sachkompetenz geführt werden. Allerdings führt Sachkompetenz nicht notwendigerweise zu Sachgerechtigkeit; Eigeninteressen stören bisweilen die Sachgerechtigkeit. Deshalb müssen bestimmte Entscheide an die nächsthöhere Ebene delegiert werden. Daraus ergibt sich ein dialogischer, partizipativer Führungsstil, welcher der Überzeugungsarbeit verpflichtet ist, sodass jedes Geschäft unter Einbezug aller wesentlichen Argumente entschieden wird.

Reform der Universitätsleitung. Der Kern des jüngsten Reformschritts besteht darin, dass die an vielen Universitäten übliche Matrixstruktur um 90 Grad gedreht wird. Während sich Universitätsleitungen traditionell nach den Querschnittsbereichen Forschung, Lehre und Planung gliedern, fokussieren die Prorektorate der Universität Zürich neu primär auf die ihnen unterstellten Fakultäten: Das Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften (MNW) ist verantwortlich für die Medizinische Fakultät, die Vetsuisse-Fakultät und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, das Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) für die

«Autonomie ist eine wesentliche Grundlage für die Steuerung von Wissenschaft.»



Prof. Dr. Hans Weder
ist Rektor der Universität
Zürich.



Universität Zürich Irchel, Galerie

Theologische und die Philosophische Fakultät und das Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RWW) für die Fakultäten, nach denen es benannt ist. In der neuen Namensgebung kommt das veränderte Aufgabenprofil der Prorektorate zum Ausdruck: Nicht mehr die Bereiche Forschung, Lehre oder Planung bilden ihre hauptsächliche Verantwortung, sondern die ganzheitliche Führung und Betreuung bestimmter Fakultäten.

Die gesamtuniversitäre akademische Planung wird von einer dem Rektor unterstellten Arbeitsgruppe Strategische Agenda wahrgenommen; die neu geschaffene Direktion Finanzen und Controlling zeichnet für die betriebliche Planung verantwortlich. Übergeordnete Fragen der Forschung und der Lehre obliegen als zusätzliche Geschäftsdimensionen den Prorektoraten MNW beziehungsweise GSW. Dem Prorektorat RWW wurde der neue Querschnittsbereich Akademische Dienste zugewiesen. Diese Zuordnungen sind flexibel, sie können den Fähigkeiten und Neigungen der künftigen Prorektorinnen oder Prorektoren angepasst werden.

Das Modell ist in der Schweiz bisher einmalig. Weltweit gibt es indessen eine Reihe von Universitäten, die eine ähnliche Struktur gewählt haben, als jüngstes Beispiel ist die Universität Löwen in Belgien zu nennen. Die Vorteile der Reform hängen in erster Linie mit der einheitlicheren Führung der Fakultäten zusammen. Die latente Spannung zwischen Forschungs- und Lehrförderung entfällt, da die Verantwortung dafür in derselben Hand liegt. Die Dekane erhalten mit dem für sie zuständigen Prorektor ein Gegenüber mit ausreichender Führungskompetenz. Sie besprechen und erledigen alle ihre Geschäfte mit demselben Mitglied der Universitätsleitung, das die Fakultäten gut kennt. Dies stärkt die Führungskapazität der Fakultätsleitungen und erlaubt die für den Prozess der Wissenschaft so wichtige Zusammenführung von Top-down- und Bottom-up-Impulsen.

Instrumente der Selbstorganisation. Seit Annahme des neuen Universitätsgesetzes hat die Universitätsleitung eine ganze Reihe von Massnahmen ergriffen, um die genannten Führungsprinzipien im universitären Alltag zur Geltung zu bringen: Neue Reglemente definieren die Spielräume der Autonomie auf allen Stufen, massgeschneiderte Gremien bieten Koordinationmöglichkeiten für Führungspersonen unterschiedlicher Ebenen, standardisierte Entscheidungsprozesse tragen den veränderten Zuständigkeiten Rechnung, professionalisierte Führungsfunktionen gewährleisten die institutionelle Verankerung von erworbenem Know-how, systematische Evaluationen geben Aufschluss über Stärken und Schwächen und erleichtern die Rechenschaftsablage gegenüber der Öffentlichkeit. Ausserdem wurden in den vergangenen Jahren internationale Allianzen mit wichtigen Partneruniversitäten etabliert, die Schnittstelle zum Universitätsspital wurde geklärt, eine Delegierte der Universitätsleitung für Kommunikation eingesetzt, ein Direktor Finanzen und Controlling berufen und eine interne Revision eingerichtet.

Die Neustrukturierung der Universitätsleitung bildet einen – vorläufigen – Schlussstein im kontinuierlichen Aufbau einer universitären Governance. Die Universität Zürich verfügt damit über ein Führungsinstrumentarium, mit dem sie die Anforderungen der Selbstorganisation glaubwürdig meistern kann.

«An einer Universität ist es die Basis – Professorinnen und Professoren, Forschende –, die am meisten vom Kerngeschäft versteht.»

Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

(ab 1. Januar 2007)

Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aeppli, lic. iur.,
Bildungsdirektorin, Präsidentin

Dr. Hans-Ulrich Doerig,
Wirtschaftswissenschaftler,
Vizepräsident Credit Suisse Group,
Vizepräsident

Prof. Dr. Hubert E. Blum,
Professor an der Universität
Freiburg im Breisgau und
Direktor der Abteilung Innere
Medizin II an der dortigen
Universitätsklinik

Dr. Barbara Haering,
Raumplanerin, Nationalrätin SP,
Stiftungsrätin SNF

Dr. Andreas E. Steiner,
Maschineningenieur,
VR Belimo, Präsident der
Kommission für Wissenschaft und
Forschung der Economiesuisse

Dr. Christoph Wehrli,
Historiker, Redaktor der
Neuen Zürcher Zeitung

Myrtha Welti, lic. iur.,
Juristin, Consultant

Mitglieder der Universitätsleitung

Prof. Dr. Hans Weder,
Rektor

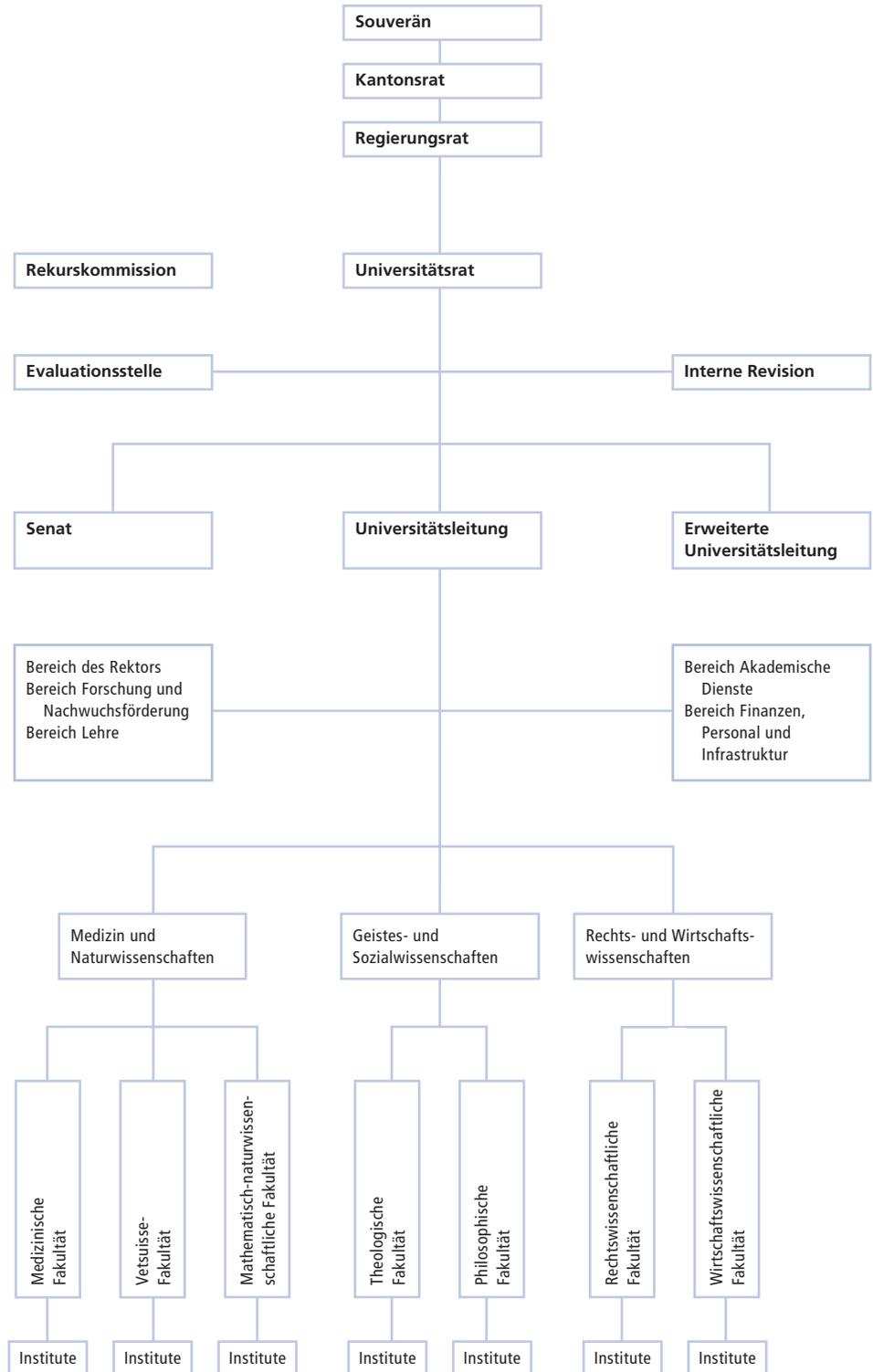
Prof. Dr. Heini Murer,
Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften

Prof. Dr. Andreas Fischer,
Prorektor Geistes- und Sozialwissen-
schaften

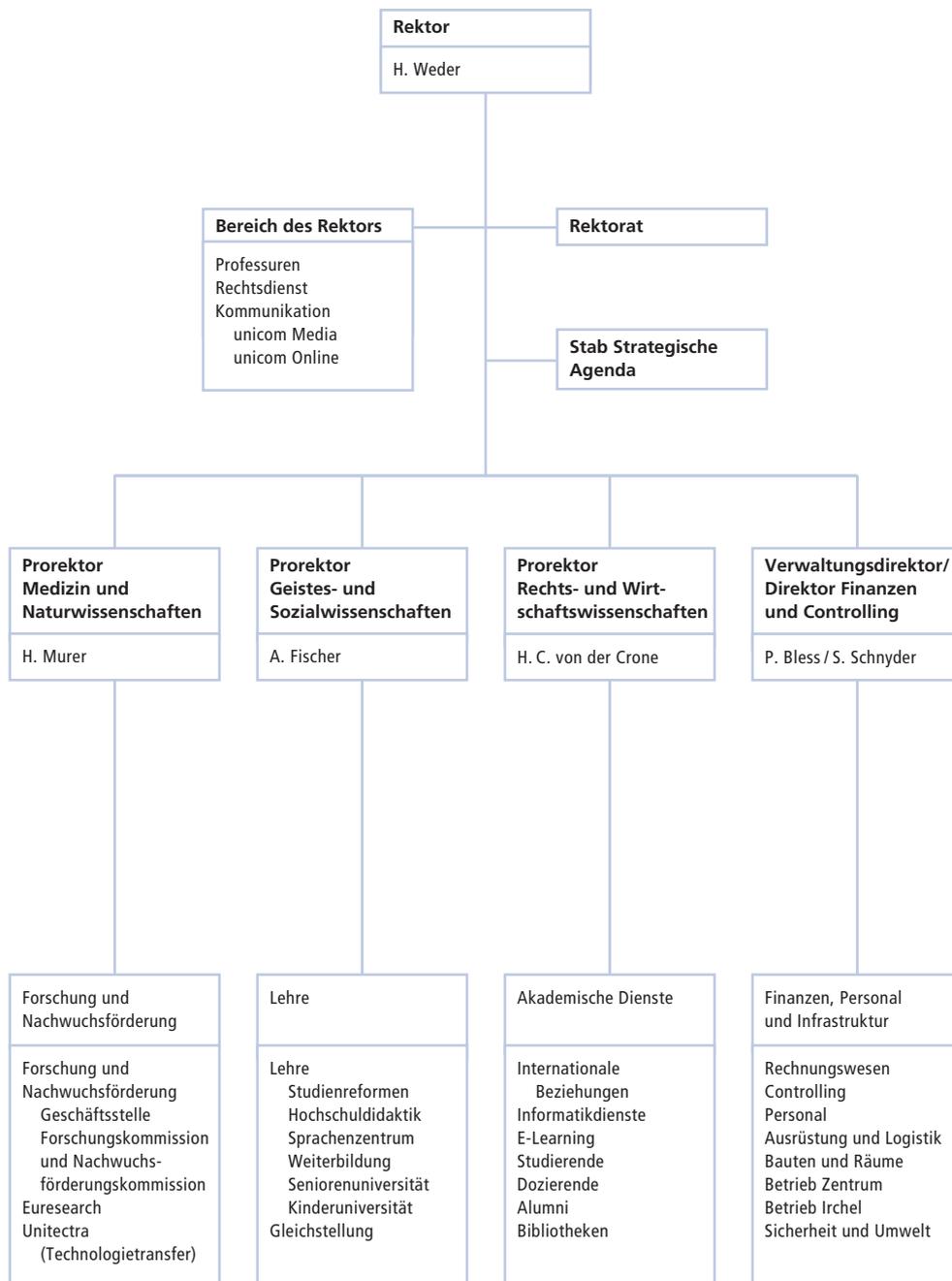
Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone,
Prorektor Rechts- und
Wirtschaftswissenschaften

Dipl. Ing. Peter Bless,
Verwaltungsdirektor

Dipl. Ing. Stefan Schnyder,
Direktor Finanzen und Controlling
(mit beratender Stimme)



**Universitätsleitung
und Zentrale Dienste**





Archäologische Sammlung

Lehre und Forschung: ein ungleiches Paar?

«Was würdest du besser machen, wenn du nochmals beginnen könntest?» – «Ich würde die Lehre mindestens ebenso wichtig nehmen wie die Forschung.» Dieses Zitat soll Einstieg in eine Thematik sein, die mich in meiner Arbeit im Universitätsrat beschäftigt. Es stammt aus einem nächtlichen Zwiesgespräch (publiziert in der NZZ vom 20. Oktober 2006) zwischen den «Stimmen der Nacht» und Gottfried Schatz, Biochemiker von internationalem Ruf, emeritierter Professor der Universität Basel und ehemaliger Präsident des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierats.

Die Feststellung, dass sich die Gewichtung zwischen Lehre und Forschung zuungunsten der Lehre verlagert hat, ist nicht neu. Sie wird allgemein beklagt, immer wieder thematisiert, vor allem auch im Rahmen der Bologna-Reform, und dennoch scheint sich (zu) wenig zu verändern. Die Verknüpfung von Lehre und Forschung bildet die Grundlage universitären Wirkens. Wenn wir aber heute von den Anforderungen an eine moderne, qualitätsorientierte Universität mit internationaler Ausstrahlung sprechen, steht der Ruf nach erstklassiger Forschung eindeutig im Vordergrund. Exzellenz wird allgemein mit Forschung auf höchstem Niveau gleichgestellt. In der heutigen «Berufungspraxis» werden ausgewiesene Forschungsergebnisse und sachwissenschaftliche Publikationen stärker gewichtet als Lehrkompetenz. «In der Forschung wollen wir erstklassig sein», bestätigt auch der Rektor unserer Universität in einem Interview, gefragt nach den Anforderungen an eine moderne Universität der Zukunft.

Ich stelle diese Zielsetzung gewiss nicht in Frage. Die unbestrittenen Anstrengungen, auch im internationalen Vergleich zur Elite zu gehören, führen zu einer Akzentuierung der Forschung, deren Resultate sicht- und messbar sind und sich in vorderste Ranking-Positionen umsetzen lassen. Die Frage lautet vielmehr, ob an Universitäten nachhaltige Spitzenforschung ohne exzellente Lehre möglich ist.

Die Voraussetzungen für eine «gute» Lehre sind keine einfachen: In der akademischen Laufbahn fokussiert sich der Erwerb von Lehrkompetenz – im Gegensatz zu allen andern Ebenen des Bildungssystems – primär auf den fachwissenschaftlichen Bereich und weit weniger auf die pädagogisch-didaktische Ausbildung. Hinzu kommt, dass Forschung und Lehre grundsätzlich unterschiedliche Persönlichkeitsprofile verlangen. Das Bild vom Forschertypus, der das stille Kämmerlein oder das

Labor dem Hörsaal vorzieht, ist bekannt. Von exzellenten Forschenden kann man also nicht a priori erwarten, dass sie auch exzellente Lehrende sind. Und solange der Stellenwert der Lehre nicht ebenso hoch ist wie derjenige der Forschung, so lange haben es Bestrebungen schwer, die Lehre – auch in einem pädagogisch-didaktischen Sinne – zu verbessern.

Nachhaltige Spitzenforschung an Universitäten ist allein mit dem «Einkauf» klingender Namen nicht möglich. Die eigene Forschungstätigkeit muss sich über die Lehre immer wieder erneuern und kann nur in der Verknüpfung mit ihr produktiv sein. Im universitären System ist hoch stehende Forschung – im Gegensatz zu reinen Forschungsinstituten – auf eine qualitativ hoch stehende Lehre angewiesen. Eine Universität, an der die Lehre einen guten Ruf hat, kann zweifellos auch gute Studierende anziehen und damit über einen eigenen exzellenten Forschungsnachwuchs verfügen.

An unserer Universität wurden und werden Anstrengungen unternommen, die gewiss in die richtige Richtung gehen. Neben den gut eingeführten Evaluationsprozessen gibt es bereits heute Angebote zur Verbesserung der Lehrqualität wie zum Beispiel die «Teaching Skills» als didaktische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit für Assistenten. Als Anreizinstrument geschaffen wurde der «Teaching Award»: Mit Beteiligung der Studierenden werden Dozierende für exzellente Lehre ausgezeichnet. Es genügt allerdings nicht, solche Angebote zur Verfügung zu stellen; entscheidend ist, dass die damit erworbenen Leistungen dann auch abgerufen werden, das heisst in der akademischen Laufbahn die nötige Gewichtung erhalten.

Allgemein diskutiert werden auch so genannte «Lecturer-Modelle». Diese könnten nicht nur zu einer Verbesserung der Lehre beitragen, sondern auch bezüglich der Nachwuchsförderung sinnvolle neue Gefässe darstellen. Die Abkehr vom Humboldt'schen Ideal der Einheit von Lehre und Forschung, zum Beispiel durch getrennte Lehr- und Forschungsprofessuren oder gar die Trennung in Forschungs- und Lehruniversitäten, stösst hingegen auf berechtigten Widerstand. Ein neues, einfaches Grundprinzip der Wechselwirkung von Lehre und Forschung ist noch nicht gefunden – die Debatte geht weiter.

«Die Frage lautet, ob an Universitäten nachhaltige Spitzenforschung ohne exzellente Lehre möglich ist.»



Myrtha Welti ist Mitglied des Universitätsrats.



 Universität Zürich Nord

Eine national und international begehrte Partnerin

Das vergangene Jahr war geprägt von der Konsolidierung der Führung der Universität. Im Vordergrund stand zunächst die Wahl eines neuen Rektors. Damit für die Ablösung von den Aufgaben in Forschung und Lehre und für die Einarbeitung genug Zeit bleibt, wurde früh ein Findungsverfahren eingeleitet. Eine Kommission unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Borbély führte es mit grosser Sorgfalt durch. Einbezogen wurden auch mehrere auswärtige Kandidierende, die sich aber wieder zurückzogen. Dem Senat standen schliesslich eine Professorin und zwei Professoren der Universität Zürich zur Wahl. Sie stellten sich in elf Versammlungen den Fakultäten und den Ständeorganisationen vor. Im August wählte der Universitätsrat auf Vorschlag des Senats Prof. Dr. Andreas Fischer, ordentlicher Professor für Englische Philologie, zum Rektor für die Amtsperiode August 2008 bis Juli 2012. Schon seit September 2006 ist er als Prorektor Mitglied der Universitätsleitung, nachdem er in einem parallelen, unabhängigen Verfahren zum Nachfolger von Prof. Dr. Ulrich Klöti gewählt wurde. Neben Andreas Fischer nahmen zwei weitere Mitglieder der Universitätsleitung ihre Tätigkeit auf: Prof. Dr. Heini Murer als Nachfolger des altershalber zurückgetretenen Prorektors Prof. Dr. Alexander Borbély und Stefan Schnyder als Direktor Finanzen und Controlling. Alexander Borbély hat sich in seinen sechs Amtsjahren unter anderem sehr verdient gemacht um die Sicherung der Qualität in der Forschung, um die Förderung des Nachwuchses, um die Zusammenarbeit mit den universitären Spitälern und der ETH sowie um die frei zugängliche elektronische Publikation von Forschungsergebnissen.

Am 5. Februar 2006 verstarb unerwartet Prof. Dr. Ulrich Klöti, ordentlicher Professor für Politikwissenschaft und Prorektor Lehre. Pionierhaft hat er die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Politik unseres Landes auf eine solide empirische Basis gestellt. Als geschätzter akademischer Lehrer und Mitglied vieler Gremien, darunter beim Schweizerischen Nationalfonds, engagierte er sich massgeblich für die Sache der Sozialwissenschaften. Als Prorektor machte er sich verdient um die Bologna-Reform und die Sicherung der Qualität in der Lehre.

Die Universitätsleitung leitete die entscheidende Phase der von langer Hand vorbereiteten Reform ihrer eigenen Struktur ein (diese ist im Beitrag des Rektors dargestellt). Mit der Schaffung einer internen Revisionsstelle, die direkt dem Universitätsrat

untersteht und mit der kantonalen Finanzkontrolle zusammenarbeitet, nimmt die Universität auch in dieser Beziehung die Verantwortung einer Institution wahr, die nahezu eine Milliarde Franken pro Jahr umsetzt.

Gegen aussen entfaltete die Universität bemerkenswerte Strahlkraft. Dies betrifft zunächst die Person des Rektors, der im September 2006 den Vorsitz der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) übernahm, wo er als prioritäre Aufgabe die Arbeit an der Neugestaltung der Hochschullandschaft Schweiz sieht. Auch wurde er ins dreiköpfige Board of Directors der League of European Research Universities (LERU) gewählt. Dieser exklusiven Vereinigung von 20 erstklassigen Universitäten gehört die Universität Zürich seit Anfang 2006 an. Die LERU bietet eine interessante Plattform für Kooperationen. Solche nehmen auch auf globaler Ebene zu. 2006 war ein eigentliches «China-Boom»-Jahr, wurden doch unter anderem Abkommen mit der Fudan-Universität Shanghai und der Chinesischen Universität Hongkong abgeschlossen. Vergessen wird aber auch Afrika nicht: Die neu eingegangene Partnerschaft mit der Makerere-Universität Kampala, Uganda, ist eine wichtige Aktivität im Rahmen des bevorstehenden 175-Jahr-Jubiläums. Abgerundet wurde das Ganze durch das Leitbild Internationale Beziehungen, das im Juni 2006 in Kraft getreten ist.

Auch national ist die Universität Zürich eine begehrte Partnerin, was sich nicht zuletzt im Vertrag zeigt, der mit dem Swiss Finance Institute abgeschlossen werden konnte. Attraktiv ist sie auch vermehrt für Sponsoren. So wurden gleich drei neue Professuren gestiftet: eine für Angewandte Biotechnologie und Molekulare Medizin durch die Firma Synthes, eine für Chiropraktik durch eine von der Fachgesellschaft getragene Stiftung sowie eine für Klinische Neurorehabilitation durch Frau Suzanne Mijnsen.

Die Universität Zürich möchte vermehrt zur attraktiven «Partnerin fürs Leben» werden: Ende Jahr wurde die Alumni-Dachorganisation gegründet mit dem Ziel, die Absolventinnen und Absolventen zahlreicher und stärker als bisher an ihre Alma Mater zu binden. Definitiv zur Partnerin fürs Leben oder zumindest für einen Lebensabschnitt ist die Universität für die 49 Professorinnen und Professoren geworden, die der Universitätsrat 2006 neu ernannt hat.

«Gegen aussen entfaltete die Universität bemerkenswerte Strahlkraft.»



Dr. Kurt Reimann
ist Generalsekretär
der Universität Zürich.

Förderbeitrag für den Forschungskredit

Forschung ohne Doktorierende? Das ist – nicht nur an der Universität Zürich – undenkbar. Ein grosser Teil der Forschungsleistung wird von akademischen Nachwuchskräften während ihrer Promotion erbracht. Die Universität Zürich legt Wert darauf, Doktorierenden Förderungsmöglichkeiten zu bieten. So können sich Nachwuchskräfte seit 2001 beim Forschungskredit der Universität Zürich für eine individuelle Förderung bewerben. Andererseits wird seit einigen Jahren die Einrichtung von Graduiertenprogrammen unterstützt.

Graduiertenprogramme. Die Teilnahme von Doktorierenden an Graduiertenprogrammen bietet ihnen den Vorteil, dass sie eingebunden in eine Forschungsgruppe arbeiten und häufig von mehreren Hochschullehrerinnen und -lehrern gemeinsam betreut werden. Die Teilnahme an Tagungen, Veranstaltungsreihen und Kursen ergänzt die Arbeit am Promotionsprojekt. Damit wird ein optimales Betreuungs- und Bildungsangebot gewährleistet. Durch attraktive Graduiertenprogramme mit nationaler und internationaler Ausstrahlung können hervorragende Doktorierende für die Universität Zürich gewonnen werden.

Je nach Fachrichtung werden Graduiertenprogramme auch als Graduiertenkollegs, PhD- oder Doktoratsprogramme bezeichnet. Sie werden in gemeinsamen Initiativen von Lehrstühlen oder Forschungsgruppen aufgebaut. Oft entstehen Graduiertenprogramme im Rahmen von Kompetenzzentren (zum Beispiel Zurich-Basel Plant Science Center), von Universitären Forschungsschwerpunkten (zum Beispiel UFSP Ethik) oder von Nationalen Forschungsschwerpunkten (zum Beispiel NFS Finrisk). Der Aufbau einiger Programme konnte mit strategischen Mitteln der Universitätsleitung unterstützt werden (zum Beispiel Graduiertenkolleg Gender Studies). Im letzten Jahr schlossen sich die PhD-Programme der Lebenswissenschaften zur Life Science Graduate School zusammen, um Doktorierende gemeinsam anzuwerben und auszusuchen sowie um gemeinsame Kurse anzubieten.

Initiativen von Forschenden der Universität Zürich haben zu einer Vielzahl von attraktiven Angeboten geführt. Mit dem Programm Pro*Doc hat der Schweizerische Nationalfonds ein neues

Förderinstrument ins Leben gerufen, das Graduiertenprogramme vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften finanziert. Die Universität Zürich beteiligt sich an zwei der sieben bewilligten Kollegs. Im Rahmen der Bologna-Reform der Doktoratsstufe werden weitere Anreize für den Aufbau von Graduiertenprogrammen gegeben.

Personen- und Projektförderung. Den jungen Forschenden der Universität Zürich steht ein wichtiges internes Nachwuchsförderungsinstrument zur Verfügung: der Forschungskredit. Die Nachfrage nach Projektbeiträgen vor allem von Doktorierenden hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 rasant gesteigert, sodass der Forschungskredit aus dem Bereich Nachwuchsförderung der Universität Zürich nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahr 2006 wurde mit 253 Projektanträgen um Beiträge in der Höhe von über 23 Millionen Franken nachgesucht. Mit den zur Verfügung stehenden fünf Millionen Franken konnten jedoch nur 30 Prozent der Anträge und damit nicht alle förderungswürdigen Projekte unterstützt werden. Erfreulicherweise hat sich die Stiftung Mercator Schweiz bereit erklärt, die Ausschreibung des Forschungskredits in den kommenden fünf Jahren mit einem grosszügigen Förderbeitrag zu unterstützen (siehe Kasten).

Ein Grossteil der Forschung an der Universität Zürich wird im Rahmen von Forschungsprojekten geleistet, die über Drittmittel finanziert werden. Die wichtigste nationale Förderungsinstitution ist der Schweizerische Nationalfonds (SNF), bei dem die Universität Zürich eine sehr gute Kundin ist. 2006 wurden von Nachwuchskräften der Universität Zürich 124 Stipendiengesuche eingereicht, 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt wurden 4,4 Millionen Franken vom SNF bewilligt. Forschende der Universität Zürich stellten 266 Projektförderungsgesuche beim SNF, mit denen insgesamt um 97,9 Millionen Franken nachgesucht wurde.

Life Science Zurich. Im April 2006 wurde das Life Science Zurich Learning Center eröffnet. Es ist ein Aus- und Weiterbildungszentrum an der Schnittstelle von Life-Science-Forschung, Pädagogik und Öffentlichkeit. Schulklassen, Lehrpersonen und weitere interessierte Personen können im Lern-



Prof. Dr. Heini Murer
war bis 31. Dezember 2006
Prorektor Forschung.
Seit 1. Januar 2007 ist er
Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften.

zentrum selber Experimente durchführen und mit Forschenden die neuesten Erkenntnisse der Life-Science-Forschung erörtern.

In der ersten Zürcher Life-Science-Woche «Werde alt und bleibe jung» im Mai 2006 informierte Life Science Zurich mit zahlreichen Foren, Vorträgen, Mittagstischen und Praktika über die neuesten Erkenntnisse in der Altersforschung. Als Schweizer Neuheit konnten Passantinnen und Passanten in der RailCity an zwei öffentlichen Experimenten zum Gleichgewichtssinn und zum Lernpotenzial verschiedener Altersgruppen teilnehmen. Beide Experimente stiessen auf reges Interesse, sodass die Forschenden in kurzer Zeit die Daten von mehr als 600 Personen zwischen 10 und 90 Jahren erfassen konnten.

Dank den drei strategischen Einheiten Kommunikation und Events (seit 2001), Learning Center (seit 2006) und Graduate School (seit 2005) spricht Life Science Zurich nun ein breites internes und externes Publikum gezielt an. Nach der erfolgreichen Aufbauphase wurde Life Science Zurich, das als gemeinsames Unternehmen von der Universität Zürich und der ETH Zürich getragen wird, per Januar 2007 in die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät und das Departement Biologie integriert.

EU-Forschungsprojekte. Seit 2004 ist die Schweiz an das sechste EU-Rahmenprogramm assoziiert, im Jahr 2006 konnte erstmals Bilanz gezogen werden: Hochrechnungen ergaben, dass die Schweiz mindestens 100 Prozent des nach Brüssel eingezahlten Geldes von 230 Millionen Franken pro Jahr in Form von Projektfinanzierungen zurückholt. Auch für Forschungsgruppen der Universität Zürich hat sich die Assoziierung positiv ausgewirkt. Mit rund 100 bewilligten Projekten im sechsten EU-Rahmenprogramm erreichte die Universität 2006 die bislang höchste Anzahl an Projektbeteiligungen mit einer Steigerung von über 40 Prozent gegenüber dem fünften EU-Rahmenprogramm. Mit diesen Projekten werben Forschende der Universität über 32 Millionen Franken als Drittmittel ein. Sechs dieser Projekte werden von Wissenschaftlern der Universität Zürich koordiniert und somit wesentlich von deren wissenschaftlichen Ausrichtung geprägt.

Zu diesem Erfolg hat die gemeinsam von der Universität und der ETH Zürich getragene Fachstelle Euresearch Zurich tatkräftig beigetragen, indem sie Forschende von der Projektidee über die konkrete Planung und Projekteinreichung bis zum Vertragsabschluss wie auch während der gesamten Projektlaufzeit unterstützt.

Technologietransfer. Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft und der damit einhergehende Wissens- und Technologietransfer (WTT) sind ein wichtiges Erfolgskriterium für die Innovationskraft eines Landes. Die Universität Zürich und ihre Angehörigen pflegen seit Jahren sehr aktive und erfolgreiche Kontakte und Kooperationen mit externen Wirtschaftspartnern aus dem privaten und öffentlichen Bereich. Die Forschenden werden dabei durch die Dienstleistungen der Technologietransferstelle Unitetra und des Rechtsdiensts unterstützt, die je nach Fakultät als Anlaufstellen dienen.

Die über Unitetra und den Rechtsdienst abgewickelten Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer haben in den letzten Jahren markant zugenommen. So wurden allein 2006 333 Forschungsverträge (Vorjahr 268) und 30 Lizenzverträge (34) abgeschlossen. Aus den Forschungsverträgen resultierten 41,1 Millionen Franken an Drittmitteln (31,7 Millionen). Die Lizenzverträge der Universität lagen hingegen aufgrund des Auslaufens der einträglichsten Lizenz mit 2,75 Millionen Franken tiefer als im Vorjahr (3,89 Millionen). Im Jahr 2006 wurden fünf Spin-off-Firmen gegründet, womit sich die Zahl der Firmengründungen seit 1999 auf rund 40 Unternehmen beläuft. Erfreulicherweise sind sämtliche dieser Firmen nach wie vor operativ.

«Ein grosser Teil der Forschungsleistung wird von akademischen Nachwuchskräften während ihrer Promotion erbracht.»

Der Forschungskredit der Universität Zürich wird von der Stiftung Mercator Schweiz mit einem grosszügigen Förderbeitrag von fünf Millionen Franken unterstützt: Während fünf Jahren wird die Stiftung Mercator Schweiz an die jährliche Ausschreibung des Forschungskredits eine Million Franken beitragen.

Jetzt wird Bologna spürbar

Das Berichtsjahr war überschattet vom unerwarteten Tod meines Vorgängers Prof. Dr. Ulrich Klöti am 5. Februar 2006. Wir werden Ulrich Klöti als Prorektor Lehre, als engagierten Hochschullehrer und als warmherzigen Kollegen in guter Erinnerung behalten. Bis zu meinem Amtsantritt am 1. September 2006 wurde das Prorektorat interimistisch von Prof. Dr. Alexander Borbély (Prorektor Forschung bis Ende Februar 2006) geleitet, und auch Rektor Prof. Dr. Hans Weder übernahm gewisse Aufgaben.

Bologna-Reform. Das Ereignis mit der wohl grössten Tragweite in der Lehre war die Umstellung der Studiengänge der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät auf das gestufte Modell gemäss der Bologna-Reform (Bachelor/Master). Bis auf die beiden Medizinischen Fakultäten, deren Studiengänge von der nationalen Gesetzgebung abhängen, ist Bologna nun in der gesamten Universität Zürich eingeführt. Im Zusammenhang mit den Studienreformen gab es auch zahlreiche flankierende Projekte zu bearbeiten. So wirkte die Fachstelle Studienreformen etwa an der Neugestaltung des Web-Vorlesungsverzeichnisses mit und realisierte zusammen mit unicom Online das Projekt Studierendenportal, insbesondere dessen Kernelement einer Studiengangsdatenbank. Laufende Projekte, welche die Universität Zürich auch noch in Zukunft beschäftigen dürften, sind die Ausarbeitung universitärer Regelungen zu hochschulübergreifenden Studiengängen sowie die Umsetzung der Reform der Promotionsstufe. Diese nahm mit der Verabschiedung einschlägiger Empfehlungen zuhanden der Fakultäten im Berichtsjahr ihren Anfang.



Prof. Dr. Andreas Fischer
war bis 31. Dezember 2006
Prorektor Lehre.
Seit 1. Januar 2007 ist er
Prorektor Geistes- und
Sozialwissenschaften.

Qualitätsentwicklung. Die Arbeiten im Projekt Qualitätsentwicklung in der Lehre konzentrierten sich auf die Umsetzung des Qualitätskonzepts, das die Universitätsleitung Ende 2005 verabschiedet hatte. Davon sind zwei Teilprojekte zu nennen: Das erste betrifft Vorarbeiten für die Einführung einer Lehrveranstaltungsbeurteilung in allen Fakultäten, die sowohl in verschiedenen Evaluationen angeregt

wurde als auch in den Kriterien der schweizerischen Qualitätsrichtlinien für Hochschulen figurieren wird. Das zweite Projekt beinhaltet die Auswertung der Befragung der Absolventinnen und Absolventen, welche die Universität Zürich erstmals in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik durchgeführt hat. Schliesslich gab es verschiedene Planungsarbeiten für die nächsten Schritte in der Qualitätsentwicklung, die der Lehrkommission zur Beratung vorgelegt wurden.

Hochschuldidaktik. Im September 2006 lancierte die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (AfH) mit der Veranstaltung «Début» ein neues Angebot für Assistierende, die erstmals in einer Lehrveranstaltung engagiert sind. Beabsichtigt wurde eine Sensibilisierung für didaktische Überlegungen und Qualität der Lehre, verknüpft mit der Präsentation einiger konkreter methodischer Instrumente für die eigene Lehrgestaltung. Gleichzeitig wurde auf hochschuldidaktische Weiterbildungsmöglichkeiten und Anlaufstellen hingewiesen.

Weiterbildung. In der Weiterbildung war das wichtigste Ereignis der Erlass des «Reglements über die Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) an der Universität Zürich» durch den Universitätsrat. Das Reglement überführt die Bestimmungen der CRUS über die Zulassung, die Titel und die Zumesung von ECTS-Punkten in die Programmformate der universitären Weiterbildung, die nun schweizweit einheitlich geordnet ist. Zudem bestimmt es die finanziellen Rahmenbedingungen. Schliesslich gibt es den Angeboten der Senioren- und der Kinderuniversität eine neue Rechtsgrundlage. Das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) konnte gegenüber dem Vorjahr seinen Netto-Umsatz um 32 Prozent steigern. Diese Steigerung wurde mit durchschnittlich gleich vielen Stellenprozenten bewältigt. Während 260 Betriebstagen fanden im ZWB rund 700 (2005: 630) Anlässe statt, die von der Universität Zürich (rund 40 Prozent), der Pädagogischen Hochschule (rund 30 Prozent) und von Dritten (rund 30 Prozent) veranstaltet wurden.

Die Veranstaltungen der Seniorenuniversität stiessen auch im vergangenen Jahr auf eine grosse Resonanz. Die Kinderuniversität kann zwar noch nicht auf eine 20-jährige Tradition zurückblicken wie die Seniorenuniversität, dennoch hat sie sich in den vergangenen zwei Jahren fest etabliert und erfreut sich eines regen Interesses bei Kindern und Eltern.

E-Learning. Im Bereich E-Learning verdient an erster Stelle die 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW06) Erwähnung, die das E-Learning Center (ELC) im September 2006 zusammen mit der ETH durchführte. Dieser internationale Kongress zog gegen 380 Teilnehmende an, die unter der Leitfrage «E-Learning – alltags-taugliche Innovation?» pragmatische Entwicklungen und die nachhaltige Verankerung des E-Learnings diskutierten. Thema waren Strategien, Werkzeuge und Qualitätsmassnahmen, die bei innovativen Lehr- und Lernformen eingesetzt werden, um den Herausforderungen der Studienreform, der Internationalisierung und der Qualitätsentwicklung in der Lehre zu begegnen. Im Rahmen der Tagung wurde der Medida-Prix verliehen. Neben zwei anderen Preisträgern erhielt ein erfolgreiches Projekt der Universität Zürich, «eCorporate Finance» von Prof. Dr. Rudolf Volkart, die renommierte mediendidaktische Auszeichnung.

Im Januar 2006 starteten an der Universität Zürich 66 neue E-Learning-Projekte: 13 davon sind Projekte des Swiss Virtual Campus (SVC), sieben davon mit der Universität Zürich als Leading House, 53 sind Projekte im Rahmen der Initiative Interaktives Lernen (IIL) der Universität Zürich.

Sprachenzentrum. Im Mai 2006 ist das Sprachenzentrum in ein umfassendes vierjähriges Organisations- und Entwicklungsprojekt eingestiegen. Ziele des Projekts sind die Entwicklung eines erkennbaren Profils als Anbieterin von hochschul-spezifischen Dienstleistungen und Sprachlernangeboten sowie die Erarbeitung eines Qualitätsentwicklungskonzepts und eines didaktischen Konzepts für Sprachvermittlung an Hochschulen. Einen Beitrag zu dieser Entwicklung haben die erstmals durchgeführten Institutskonferenzen mit allen Dozierenden des Sprachenzentrums geleistet, an denen Fragen der Angebotsanalyse und -entwicklung sowie des Lehr- und Lernverständnisses im Vordergrund standen. Als Vorbereitung dieser Auseinandersetzung hat das Sprachenzentrum zwischen März und Mai 2006 eine umfassende Bedürfniserhebung bei Studierenden, Doktorieren-

den und Mitarbeitenden beider Hochschulen sowie eine Bedarfsabklärung bei den Departementen der ETH und den Fakultäten der Universität Zürich sowie den Interessenvertretungen der Studierenden und Mitarbeitenden beider Hochschulen durchgeführt. Am 11. Dezember 2006 zog das Sprachenzentrum nach vier Jahren «Provisorium» an der Predigergasse 9 in den frisch renovierten Turm des Kollegengebäudes um.

Gleichstellung. Mit dem im Berichtsjahr veröffentlichten «Verhaltenskodex Gender Policy» hat die Universitätsleitung ein Zeichen gesetzt. Sie will damit sicherstellen, dass die Gleichstellung der Geschlechter nicht abstraktes Programm bleibt, sondern zur gelebten Kultur unserer Universität gehört. Die UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann (UFG) setzte in der Berichtsperiode im Bereich des Prorektorats Lehre folgende vier Umsetzungsschwerpunkte:

Das zukünftige Gleichstellungsmonitoring der Universität Zürich wird mit den Indikatoren des gesamtschweizerischen Monitorings des Studierendenverhaltens abgestimmt.

Themen wie Möglichkeiten des Teilzeitstudiums, des Wiedereinstiegs und der Vereinbarkeit von Studium und Betreuungspflichten werden in der Studienberatung thematisiert.

Für die Doktoratsstufe werden aufgrund der Erfahrungen mit den Mentoringprogrammen anrechenbare modularisierte Studienangebote für überfachliche Kompetenzen entwickelt.

Bei der Entwicklung der Qualitätssicherung in der Lehre werden geschlechterspezifische Qualitätsaspekte integriert. Diese Akzente entsprechen der verstärkten Ausrichtung der UFG, massgeschneiderte Angebote für die konkrete Umsetzung des «Verhaltenskodex Gender Policy» zu entwickeln.

«Das Ereignis mit der grössten Tragweite in der Lehre war die Umstellung der Studiengänge der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät auf das gestufte Modell gemäss der Bologna-Reform.»

Erfreuliche Entwicklung der Studienabschlüsse

«Die starke Zunahme der Abschlüsse um 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr widerspiegelt die dynamische Entwicklung der Studierendenzahlen der letzten Jahre.»



Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone war bis 31. Dezember 2006 Prorektor Planung. Seit 1. Januar 2007 ist er Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Umbau der Universitätsleitung. Die Umsetzung der im Beitrag des Rektors beschriebenen Reorganisation der Universitätsleitung erfolgte im Rahmen einer Projektorganisation. Ihr gehörten die drei Prorektoren, der Verwaltungsdirektor, der Direktor Finanzen und Controlling sowie Stabsmitarbeitende und Abteilungsleiterinnen und -leiter der verschiedenen Bereiche an. Die Projektorganisation nahm im August 2006 ihre Arbeit auf. Dank intensiver Sitzungstätigkeit konnten die wesentlichen Arbeiten bis Ende 2006 erledigt werden; die weiteren Arbeiten werden bis Mitte 2007 abgeschlossen. Im Wesentlichen geht es um die Vorbereitung von Entscheiden zuhanden der Universitätsleitung und des Universitätsrats zu folgenden Themen:

Konzeption der neuen Aufbau- und Ablauforganisation

Festlegung der relevanten Prozesse aufgrund der veränderten Funktion der Prorektoren, insbesondere des Planungsprozesses

Bereinigung von Schnittstellen, zum Beispiel im Bereich der Nachwuchsförderung

Erstellung von Pflichtenheften für die Prorektorate

Vorschläge für Funktion, Aufgaben und Zusammensetzung von Gremien, insbesondere Führungsgremien und Kommissionen

Erstellung eines Organisationsreglements der Universitätsleitung

Der Zeitplan für die Implementierung der einzelnen Beschlüsse wurde wie folgt festgelegt:

Ab 1. Januar 2007 neue Namen der Prorektorate, Einrichtung der Arbeitsgruppe Strategische Agenda, Integration der Abteilungen des früheren Prorektorats Planung sowie der Abteilung Ausrüstung und Logistik in die Direktion Finanzen und Controlling

Bis Ende Juni 2007 Integration der Abteilungen in den Bereich Akademische Dienste sowie der Personalabteilung in die Direktion Finanzen und Controlling

Ende Juni 2007 Abschluss der Arbeiten der Projektorganisation

Die Organigramme auf den Seiten 16 und 17 tragen der neuen Universitätsleitungsstruktur Rechnung.

Studierenden- und Abschlusszahlen. Die erneut starke Zunahme der Abschlüsse um 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr widerspiegelt die dynamische Entwicklung der Studierendenzahlen der

letzten Jahre. Insbesondere bei den Erstabschlüssen der Philosophischen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät sind gegenüber dem Vorjahr deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Erstmals überschritten die Abschlusszahlen die Marken von 3000 (insgesamt) beziehungsweise 2000 (Erstabschlüsse).

Dagegen stabilisierte sich die Gesamtzahl der Studierenden (23 910, +0,4 Prozent) auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Zahl der Eintritte (ohne Doktorat und Weiterbildung) ist sogar leicht rückläufig (31 47, -0,5 Prozent), wobei die Tendenzen in den einzelnen Fächern sehr unterschiedlich sind. Einen starken Zustrom erfuhren etwa Pädagogik, Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft und Zahnmedizin. Rückläufig sind die Eintrittszahlen dagegen in Soziologie, Kunstgeschichte und Veterinärmedizin.

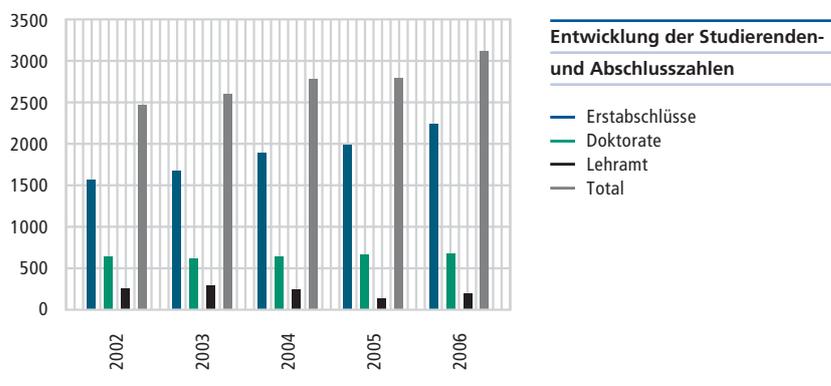
Die Studierendenstatistik steht unter dem Einfluss verschiedener Neuerungen. Neben der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät führen seit dem Wintersemester 2006/07 auch die Theologische, die Rechtswissenschaftliche und die Philosophische Fakultät gestufte Studiengänge. Die fortschreitende Umsetzung der Bologna-Reform zeigt sich in einer Zunahme der Bachelor- und Masterstudierenden um über 3000 Personen gegenüber dem Vorjahr (+164,4 Prozent). Die Konzentration der Ausbildung zum Höheren Lehramt am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik führt dazu, dass die mehr als 800 angehenden Gymnasial- und Berufsschullehrerinnen und -lehrer erstmals ausschliesslich an der Philosophischen Fakultät ausgewiesen werden. Das erklärt die Abnahme bei der Gesamtzahl der Studierenden an der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, wo früher je 100 bis 200 angehende Mittel- und Berufsschullehrerinnen und -lehrer immatrikuliert waren. Neu ist auch, dass die Studierenden in Studiengängen, die zu einem «Master of Advanced Studies» führen, auf Empfehlung der Rektorenkonferenz und in Anlehnung an die Standards des Bundesamts für Statistik mit zum Total der Studierenden der Universität Zürich gezählt werden.

Betreuungsverhältnisse. Zusätzliche 31,7 Professuren, Konsolidierung bei den aus universitären Mitteln finanzierten Mittelbaustellen und bei den Studierendenzahlen – so lässt sich die Entwicklung der Betreuungsverhältnisse gegenüber dem Vor-

jahr auf eine Kurzformel bringen. Erfreulich ist, dass die Zielwerte von »nicht mehr als 60 Studierenden je Professur« und »nicht mehr als 30 Studierenden je Mittelbaustelle« unterdessen in vielen Fächern erreicht sind. Bedauerlich ist hingegen, dass sie in den Sozialwissenschaften bei den Professuren in keinem Fach und beim Mittelbau nur in Ethnologie, Pädagogik und Sonderpädagogik erreicht wurden. Gezielten Massnahmen zur Verbesserung von Seiten der Universität standen der kaum zu beeinflussende Zustrom von Studierenden in stark nachgefragte Fächer wie Politikwissenschaft und Publizistikwissenschaft gegenüber, darüber hinaus mussten Lehrstuhlbesetzungen im Zuge des Massnahmenplans Haushaltsgleichgewicht 06 hinausgezögert werden. Bei den zahlreichen neuen Professuren, die dennoch eingerichtet werden konnten, handelt es sich grösstenteils um Assistenzprofessuren oder um Professuren ad personam, die in vielen Fällen auf einer Überführung von bestehenden nebenamtlichen Professuren beruhen.

Organisationsdatenbank. Die Universität Zürich verfügt einerseits über eine komplexe und heterogene Organisationsstruktur und betreibt andererseits verschiedene Informationssysteme – SAP FI/CO, SAP HR, SAP CM, Datenbank der Akademischen Berichte, Forschungsdatenbank, Kooperationsdatenbank usw. –, in denen die Organisationsstruktur unterschiedlich abgebildet ist. Dies erschwert die Zusammenführung und korrekte Zuordnung von Daten, zum Beispiel bei der Bildung von Kennzahlen. Es entspricht deshalb einem langjährigen Desiderat, die Organisationsstruktur in einer Datenbank abzubilden und diese als Referenz für andere Informationssysteme zu verwenden. Im Berichtsjahr wurden die umfangreichen Arbeiten in Angriff genommen.

Zunächst ging es darum, die Organisationseinheiten hierarchisch und definitorisch festzulegen. Probleme bei der Identifizierung von Organisationseinheiten ergeben sich insbesondere dadurch, dass immer wieder – befristet oder auf Dauer – neue Formen der Kooperation entstehen, welche die bestehenden Organisationseinheiten überlagern. Deren Abbildung in einer hierarchischen Struktur bedeutet eine besondere Herausforderung. So gibt es neben den im Universitätsgesetz vorgesehenen Fakultäten, Instituten und Kliniken auch Departemente, Kompetenzzentren, assoziierte Institute und Zentren. Ausserdem sind zwar Institute und (ihnen gleichgestellte) Kliniken als



Organisationseinheit im Universitätsgesetz vorgesehen, jedoch ohne ausformulierte Definition. Aufgrund der Formulierung im Gesetz wurde folgende Definition vorgeschlagen: »Ein Institut oder eine Klinik verfügt in der Regel über mindestens eine Professur und ist einer Fakultät untergeordnet.« Als entscheidendes Kriterium für die Identifizierung und Definition der Organisationseinheiten wurden in allen Fällen die bestehenden Rechtsgrundlagen verwendet.

Parallel zu den inhaltlichen Arbeiten entwickelte die Abteilung Informationsmanagement und Controlling eine Datenbank, in der verschiedene Sichten dargestellt werden können, zum Beispiel eine allgemeine Sicht, eine für die Akademischen Berichte und eine für die Kosten-/Leistungsrechnung.

Im Dezember 2006 genehmigte die Universitätsleitung die Vorschläge zur Festlegung und Definition der Organisationseinheiten. Sie werden den Fakultäten zur Stellungnahme unterbreitet. Ausserdem erklärte die Universitätsleitung die Datenbank zur inhaltlichen Referenz für neue Informationssysteme. Bezüglich bestehender Systeme wird abzuklären sein, mit welchem Aufwand und welchen Konsequenzen sowie in welchem Zeitrahmen Anpassungen möglich sind.

Ausbau der Bereiche Finanzen und Controlling

Finanzsituation. Das jährliche Haushaltsbudget der Universität hat sich seit der Verselbstständigung vor acht Jahren um mehr als ein Drittel erhöht und nähert sich der Milliardengrenze. Allerdings wurde die geplante Entwicklung der Universität durch den kantonalen Massnahmenplan Haushaltsgleichgewicht 2006 empfindlich gebremst. Die damit verbundenen Sparmassnahmen bedingten eine immer anspruchsvollere Ressourcenbewirtschaftung. Da die vor zwei Jahren durchgeführte Evaluation der Universitätsleitung einen Ausbau der Bereiche Finanzen und Controlling empfohlen hatte, entschied der Universitätsrat, in den Zentralen Diensten eine zusätzliche Direktion einzurichten und die bisher getrennt geführten Bereiche der Finanzabteilung und des Prorektorats Planung zusammenzuführen. Mit Stefan Schnyder trat am 1. Mai 2006 ein erfahrener Fachmann als Direktor Finanzen und Controlling in die Universität ein.

Die Rechnung 2006 ohne Berücksichtigung der Drittmittel liegt im Rahmen des Vorjahrs. Obwohl ein gegenüber dem Vorjahr um 21 Millionen Franken höherer Staatsbeitrag ausgewiesen wird, liegt der Gesamtaufwand nur um 8,7 Millionen Franken über dem Vorjahresaufwand. Die Erklärung liegt darin, dass im Vorjahr zur Reduktion des Staatsbeitrags 2005 insgesamt 18,1 Millionen Franken Rücklagen aufgelöst werden mussten. Dank gezielten Sparmassnahmen konnten dennoch die Schaffung von weiteren 60 Stellen in strategisch wichtigen Bereichen und der Ausbau des Standorts Zürich Nord finanziert werden. Hauptsächlich Verzögerungen bei der Besetzung und Ausstattung vakanter Professuren sowie höhere Dienstleistungseinnahmen als geplant erlauben es zudem, dem Kantonsrat Rücklagen von acht Millionen Franken zu beantragen. Infolge eines weiteren Zuwachses bei den Drittmitteln standen auch für die Forschung mehr Mittel zur Verfügung. Die Zahl der verwalteten Drittmitteldossiers stieg erneut um zehn Prozent auf über 3300 an; gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die drittmittelfinanzierten Ausgaben um 16,8 Millionen Franken auf 184,9 Millionen Franken.

Um die Finanzmittel in Zukunft möglichst flexibel bewirtschaften zu können, wurde gemeinsam mit der Bildungsdirektion und der kantonalen Finanzkontrolle das Finanzreglement der Universität Zürich überarbeitet. Das überarbeitete Reglement soll im Laufe des Jahres 2007 durch die verantwortlichen Instanzen verabschiedet werden.

Beschaffungswesen. Zum Zweck der effektiveren Auslastung der universitären Mobilien stellte die Abteilung Ausrüstung und Logistik den Instituten einen internetbasierten Kalender zur Reservierung komplexer und kostspieliger Geräte zur Verfügung. Die Verbreitung der gemeinsamen Nutzung wissenschaftlicher Geräte wird in den kommenden Jahren mit Nachdruck verfolgt.

Die koordinierte Beschaffung von mobilen Investitionsgütern und Verbrauchsmaterialien soll weiter ausgebaut werden. Die Universitätsleitung genehmigte dazu eine neue Stelle für strategische Beschaffung, die der Abteilung Ausrüstung und Logistik angegliedert wurde. Die Wirksamkeit der koordinierten Beschaffung konnte bereits bei der Einrichtung von acht neuen Labors unter Beweis gestellt werden.

Personalaufgaben. Die Personalabteilung der Universität entwickelte in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Personalamt ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte. Das Pilotseminar «Weiterbildung für universitäre Führungskräfte» startete im Oktober 2006 mit 18 Kadermitarbeitenden aus den Fakultäten und den Zentralen Diensten.

Die vor zwei Jahren eingeführten Begrüssungsveranstaltungen für neu berufene Professorinnen und Professoren erfreuten sich auch im Berichtsjahr eines regen Zuspruchs. Auch die beiden jährlich durchgeführten Informationsveranstaltungen für neue Mitarbeitende stiessen auf grosses Interesse. Die Schulungen für Personalverantwortliche innerhalb der Universität wurden 2006 von annähernd 200 Mitarbeitenden besucht.

Die Dienste der Personalabteilung wurden vermehrt für Personalrekrutierungen beansprucht. Im Zusammenhang mit der weiteren Optimierung und Professionalisierung der Universitätsleitung konnte die Besetzung einiger wichtiger Schlüsselpositionen in den Zentralen Diensten (unter anderem Interne Revision, Controlling, Beschaffungswesen, Raummanagement) erfolgreich unterstützt werden. Die Personalabteilung betreute im Berichtsjahr wiederum über 6500 Anstellungsverhältnisse.

Per 31. Dezember 2006 umfasste der Stellenplan der Verwaltungsdirektion einschliesslich der Direktion Finanzen und Controlling sowie der Informatikdienste 292,2 Stellen.



Dipl. Ing. Peter Bless
ist Verwaltungsdirektor.

Raumplanung. Die realisierten Bauinvestitionen 2006 liegen knapp zwei Prozent unter dem Budget. Mit brutto 56,9 Millionen Franken sind sie unwesentlich höher als diejenigen des Vorjahrs. Die Investitionsüberprüfung im Rahmen des Massnahmenplans Haushaltsgleichgewicht 2006 des Kantons und die bevorstehende Betriebsaufnahme des neuen kantonalen Immobilienamts haben zu Verzögerungen bei der Bewilligung von Kreditanträgen durch den Regierungsrat geführt. Dies wird sich allerdings erst in den realisierten Bauinvestitionen der Folgejahre auswirken.

Die Betriebsaufnahme in der neu gemieteten Liegenschaft Binzmühlestrasse 14 in Zürich Nord konnte auf Beginn des Sommersemesters 2006 mit dem Umzug des Instituts für Informatik und im Verlaufe des Sommers mit demjenigen des Psychologischen Instituts abgeschlossen werden.

Auf Beginn des Wintersemesters 2006/07 wurde mit der Sanierung des Turms und des Lichthofs die letzte Sanierungsetappe im Kollegiengebäude abgeschlossen. Mit besonderem Interesse wurde die Eröffnung des Restaurants Uniturm erwartet, das allen Mitarbeitenden der Universität offen steht. Das gediegene Restaurant im ehemaligen Fechtsaal fand grossen Anklang; die gastronomische Verantwortung wurde dem Zürcher Frauenverein übertragen.

Im Oktober 2006 konnte die Vetsuisse-Fakultät das sanierte ehemalige Bakteriologiegebäude auf dem Areal des Tierspitals neu beziehen. Der Baubeginn für den Neubau der Kleintierklinik verzögerte sich aus verschiedenen Gründen weiter.

Im Verlauf des Berichtsjahrs wurden für Neuberufungen von über 20 Professuren in der Medizinischen Fakultät, der Vetsuisse-Fakultät und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät rund zehn Millionen Franken in bauliche Massnahmen investiert.

Informatikdienste. Die Universitätsleitung verabschiedete im Oktober das «Reglement über den Einsatz von Informatikmitteln an der Universität Zürich». Damit wurden die verschiedenen Aspekte eines verantwortlichen Umgangs mit Informatikmitteln zusammengefasst und für alle Angehörigen der Universität verbindlich erklärt.

Die Einschreibungen für das Wintersemester 2006/07 wurden zum dritten Mal erfolgreich mit SAP Campus Management durchgeführt. 93 Prozent der über 20 000 Einschreibungen wurden voll-

automatisiert abgewickelt, was zu einer merklichen Entlastung der Kanzlei beitrug.

Der Universitätsrat genehmigte im November 2006 die Kreditabrechnung des «Projekts UniVerS» zur Einführung von SAP Campus Management. Mit dem bewilligten Kredit von 10,3 Millionen Franken konnten rund 85 Prozent des geplanten Projektumfangs realisiert werden. Die weitere Verbesserung der Funktionalitäten ist Gegenstand zusätzlicher Projekte.

Für das von der Universität Zürich entwickelte Learning Management System OLAT wurde im September 2006 der Release 5.0 freigeschaltet. Die vielen Neuheiten machen OLAT noch attraktiver. Die Anzahl der eingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer stieg auf 23 000 an, bei 850 angebotenen Kursen.

Zur Umsetzung der Open-Access-Initiative (freier Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet) wurde im Oktober 2006 der Dokumentenserver ZORA (Zurich Open Repository and Archive) bereitgestellt.

Seit Mitte des Berichtsjahrs ist ein neuer, individualisierbarer Spam-Filter im Einsatz. Von den täglich durchschnittlich 690 000 empfangenen E-Mails werden 480 000 klar als Spam identifiziert und direkt abgewiesen. Damit konnte die steigende Anzahl unerwünschter E-Mails deutlich verringert werden.

Betriebliche Infrastrukturen. Mit der Inbetriebnahme der Liegenschaft Binzmühlestrasse 14 mit zusätzlich 10 000 m² Hauptnutzfläche musste der Betriebsdienst für den Standort Zürich Nord neu organisiert werden. Für die beiden Liegenschaften Andreasstrasse 15 und Binzmühlestrasse 14 wurde mit einem externen Facility-Management-Anbieter ein befristeter Vertrag für den Veranstaltungssupport und das technische Gebäudemanagement abgeschlossen. Auch die Gebäudereinigung wurde extern vergeben. Das Vertragsmanagement und die Qualitätssicherung wurden dem Betriebsdienst Zentrum übertragen.

Nach zwölfjähriger etappierter Sanierung konnte der Betriebsdienst Zentrum das Kollegiengebäude wieder vollumfänglich in Betrieb nehmen. Wie bei allen anderen vorangegangenen Etappen war auch der termingerechte Abschluss der vierten Etappe auf das Wintersemester 2006/07 nur mit ausserordentlichen Anstrengungen möglich.

«Der Universitätsrat entschied, in den Zentralen Diensten eine zusätzliche Direktion einzurichten und die bisher getrennt geführten Bereiche der Finanzabteilung und des Prorektorats Planung zusammenzuführen.»



Universität Zürich Zentrum, Dachbereich

Viele und vielfältige Aufgaben

Im Jahr 2006 wurden seitens der Evaluationsstelle 24 Evaluationen mit einem Gesamtbericht abgeschlossen:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Institut für Operations Research und mathematische Methoden der Wirtschaftswissenschaften

Medizinische Fakultät: Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Neurochirurgische Klinik, Institut für medizinische Virologie, Medizinhistorisches Institut und Museum, Institut für Klinische Chemie

Philosophische Fakultät: Völkerkundemuseum, Kunsthistorisches Institut, Slawisches Seminar, Institut für Populäre Kulturen, Musikwissenschaftliches Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Molekularbiologie, Geografisches Institut, Zoologisches Institut, Institut für Umweltwissenschaften, Zoologisches Museum, Institut für systematische Botanik und Botanischer Garten

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Prorektorat Forschung, Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik, E-Learning Center, Fachstelle für Weiterbildung, Rektoratsdienste, Prorektorat Planung

Folgende Evaluationen wurden 2006 begonnen:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Banking and Finance, Management and Economics

Medizinische Fakultät: Anatomisches Institut, Orthopädische Universitätsklinik, Physiologisches Institut, Departement Medizinische Radiologie, Kinderspital

Philosophische Fakultät: Institut für Publizistikwissenschaft, Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, Phonetisches Laboratorium, Phonogrammarchiv

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Anthropologisches Institut und Museum, Paläontologisches Institut und Museum

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Betriebsdienste Irchel und Zentrum

Die sistierte Evaluation des Instituts für Rechtsmedizin wurde wieder aufgenommen.

Die Evaluationsstelle führte im Jahr 2006 zudem eine Evaluation des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums (STIZ) durch, das den Status eines assoziierten Instituts der Universität Zürich anstrebt. Der Universitätsrat hat entschie-

den, dass die Evaluationsstelle in Zukunft die Evaluation von jährlich ein bis zwei assoziierten Instituten übernimmt.

Mit Beschluss vom 30. November 2005 ermächtigte der Regierungsrat des Kantons Zürich die Gesundheitsdirektion, beim Leiter der Evaluationsstelle ein internationales Gutachten zur hoch spezialisierten Medizin in der Schweiz in Auftrag zu geben. Im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens äusserten sich 24 Expertinnen und Experten aus neun Ländern zum Thema. Der Regierungsrat stellte den Schlussbericht am 14. Dezember 2006 in einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vor.

Die Evaluationsstelle gestaltete den wissenschaftlichen Teil einer Anwendertagung mit, an der sich Ende August 2006 über 100 Teilnehmende aus verschiedenen Ländern zu Themen rund um die Lehrevaluation – zum Beispiel Qualitäts- und Qualitätssicherungsmodelle in der Lehre, datenschutzgerechte Evaluation, Erhebung von Schlüsselkompetenzen, Modulevaluation im Kontext der Bologna-Reform – austauschten.

Die Universität Wien, die im Rahmen ihrer Allianz mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich einen intensiven Austausch zu Fragen des Qualitätsmanagements pflegt, hat beschlossen, ab 2007 mit der Evaluation aller akademischen und administrativen Einheiten nach dem Muster des Zürcher Evaluationsverfahrens zu beginnen.

Am 18. Dezember 2006 genehmigte der Universitätsrat den jährlichen Bericht der Evaluationsstelle und den Evaluationsplan für 2007. Damit werden bis Anfang September 2007 alle im ersten Zyklus vorgesehenen Evaluationen angekündigt sein; die Gesamtevaluationsberichte über die letzten Evaluationsprojekte im ersten Zyklus werden dem Universitätsrat voraussichtlich bis zum Frühjahrssemester 2009 zugestellt. Der Universitätsrat hat daher die Evaluationsstelle beauftragt, allfällige Monita und Verbesserungsvorschläge zum Evaluationsverfahren einschliesslich des Follow-up-Prozesses zu erheben und den Universitätsrat im August 2007 darüber zu orientieren. Ferner wurden die Evaluationsstelle und das Aktuariat des Universitätsrats beauftragt, im Jahr 2007 ein Konzept und einen Evaluationsplan für den zweiten Evaluationszyklus vorzulegen.

«Im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens äusserten sich 24 Expertinnen und Experten aus neun Ländern zur hoch spezialisierten Medizin in der Schweiz.»



Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel
ist Leiter
der Evaluationsstelle.



Universität Zürich Irchel, Mensa

PETER COLLMER

Das Follow-up-Verfahren: Eine Zwischenbilanz nach sechs Jahren

Anfang 2001 legte die neu eingerichtete Evaluationsstelle erste Resultate ihrer Arbeit vor: Das Romanische und das Englische Seminar waren im Rahmen eines Pilotprojekts evaluiert worden. Zum ersten Mal stand die Universitätsleitung vor der Aufgabe, Schlüsse aus Evaluationsergebnissen zu ziehen und gemeinsam mit den evaluierten Einheiten geeignete Massnahmen in die Wege zu leiten. Das damalige Vorgehen wirkt aus heutiger Perspektive etwas improvisiert; auf der Grundlage abstrakter Evaluationsprinzipien zeichnete sich die Praxis des Follow-up erst in vagen Umrissen ab.

Seither wurde das Verfahren formalisiert und verfeinert. Im August 2002 unterzeichnete die Universitätsleitung mit der Abteilung unicomunication die erste Zielvereinbarung. Der Einbezug aller involvierten Stellen wurde sukzessive in einem standardisierten Prozedere geregelt. Aktuell umfasst das Follow-up-Verfahren rund 20 Arbeitsschritte. Die Vorzüge dieses sorgfältigen Mechanismus sind offensichtlich: Die Interessen aller Beteiligten werden berücksichtigt, und das einheitliche Vorgehen garantiert Berechenbarkeit, Vergleichbarkeit und strukturelle Gleichbehandlung aller Einheiten.

Die Erfahrung erlaubt es mittlerweile aber auch, Schwächen zu erkennen. An erster Stelle sind Verzögerungen im Follow-up zu nennen. Eine Ursache für dieses Problem liegt darin, dass sich das Verfahren durch verschiedene Nadelöhre zwängt – durch die zentralen Koordinationsinstrumente im Rektorat, aber auch durch die Fachprorektorate, die mit ihrer Expertise jede Evaluation intensiv begleiten und der Universitätsleitung Beschlussvorschläge unterbreiten. Die Verzögerungen hängen zweitens mit einer Stärke des Follow-up zusammen: Die Universitätsleitung zielt bei der Nachbereitung von Evaluationen nicht auf rasches Befehlen, sondern auf Dialog und Konsensfindung. Das Aushandeln von Massnahmen zwischen Leitungsgremien und fachlich kompetenten Instituten und Abteilungen dient der Sachgerechtigkeit des Vorgehens und der Akzeptanz des gesamten Evaluationsprozesses innerhalb der Universität. Der Dialog braucht aber Zeit, was bei jenen zu Ungeduld führen kann, die ihre Meinung gesagt haben und auf einen Entscheid warten.

Die Verzögerungen haben zur Folge, dass die evaluierten Einheiten bis zum Zeitpunkt des Follow-up-Gesprächs nicht selten einen beträchtlichen Teil der Empfehlungen der Evaluationsstelle bereits von sich aus umgesetzt haben. Zwecks Dokumentation dieser Eigeninitiative werden die entsprechenden Problemfelder dennoch in die

Zielvereinbarung aufgenommen. Der Sache schadet dies nichts; vom Ablauf her ist es aber unbefriedigend, wenn sich Zielvereinbarungen regelmässig auf Ausgangslagen beziehen, die so gar nicht mehr existieren.

Das Follow-up-Verfahren stellt heute eine Maximallösung dar. Maximal ist die Leistungsfähigkeit, maximal sind aber auch Aufwand und Zeitbe-



Das Follow-up-Verfahren zwängt sich durch verschiedene Nadelöhre.

darf. Im Hinblick auf den zweiten Evaluationszyklus wäre zu überlegen, welche Elemente sich als Grundlage eines zielgerichteten Verständigungsprozesses bewährt haben – und auf welche zeitraubenden Formalismen ohne grossen Schaden verzichtet werden kann.

Im Berichtsjahr 2006 wurden elf Zielvereinbarungen unterzeichnet:

Medizinische Fakultät: Institut für Medizinische Genetik, Institut für Molekulare Krebsforschung

Philosophische Fakultät: Orientalisches Seminar, Ostasiatisches Seminar, Klassisch-Philologisches Seminar, Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft, Archäologisches Institut und Archäologische Sammlung

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Pflanzenbiologie, Physikalisch-chemisches Institut

Zentrale Dienste der Universität: UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann, Abteilung Bauten und Räume

Dr. Peter Collmer
ist Adjunkt des Rektors.



Tierspital

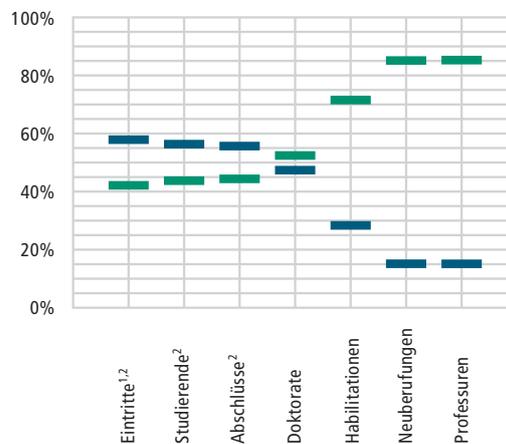
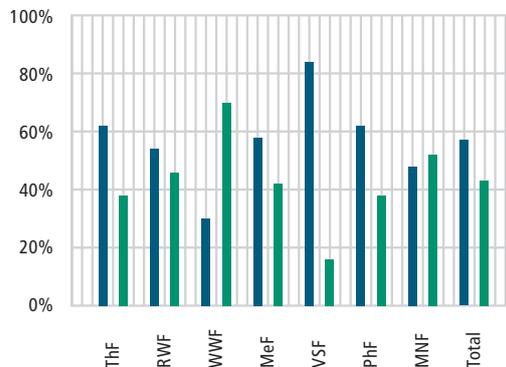
ELISABETH MAURER

Gleichstellungsmonitoring: Analyse und Visualisierung statistischer Kennzahlen

Mit dem Verhaltenskodex Gender Policy hat die Universität Zürich Gleichstellung zur Aufgabe aller Universitätsangehörigen erklärt. Um sich regelmässig ein Bild über den Stand der Gleichstellung zu machen, werden bereits vorhandene relevante Daten auf Erreichtes und zu Planendes analysiert. Zu diesem Zweck wird ein Gleichstellungsmonitoring eingeführt, das gängige Kennzahlen auswertet und visualisiert. Hierzu gehört die Darstellung der Geschlechtersegregation sowohl auf der horizontalen als auch auf der vertikalen Ebene.

Horizontale Segregation. Die horizontale Segregation bezeichnet den Umstand, dass Frauen und Männer schwerpunktmässig in unterschiedlichen Bereichen anzutreffen sind. Für die Universität bedeutet dies, dass Frauen- und Männeranteile beispielsweise bei den Studierenden je nach Fachbereich stark variieren (vergleiche Grafik Studierende). Universitätsweit beträgt der Frauenanteil bei den Studierenden ohne Doktorat und MAS (Studierende in Studiengängen, die zu einem Master of Advanced Studies führen) 56 Prozent. An der Vetsuisse-Fakultät beträgt er jedoch über 80 Prozent, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hingegen weniger als 30 Prozent. Diese unterschiedlichen Ausgangslagen erfordern differenzierte Analysen.

Vertikale Segregation. Über die gesamte Universität gesehen ist das Geschlechterverhältnis auf der Ebene der Studierenden (ohne Doktorat und ohne MAS) ausgewogen; die Frauen stellen eine geringe Mehrheit dar. Dieses Verhältnis kehrt sich mit zunehmender Qualifikationsstufe um, und die Differenz zwischen Frauen- und Männeranteil nimmt zu, was mit einem Scherendiagramm veranschaulicht werden kann (vergleiche Grafik Qualifikationsstufe). Dieser Effekt ist sowohl für die gesamte Universität als auch für einzelne Fakultäten festzustellen, jedoch in unterschiedlichem Ausmass. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen unterliegen die Geschlechteranteile bei den Neuberufungen über einzelne Jahre hinweg grösseren Schwankungen. Komplexere Varianten des Scherendiagramms berücksichtigen dies, indem die Werte mehrerer Jahre kumuliert werden. Solche Modelle rechnen auch die durchschnittliche Zeitspanne ein, die bis zum Erreichen der nächst höheren Qualifikationsstufe vergeht. Das Phänomen der «Leaky Pipeline», also das überproportionale Ausscheiden von Frauen aus der Wissenschaft, ist auch in diesem Fall zu



Studierende ohne Doktorate und MAS 2006: Frauen- und Männeranteile nach Fakultät

Studierende in Studiengängen, die nicht zum Doktorat und nicht zu einem MAS-Abschluss, sondern zu einem der folgenden Abschlüsse führen: Lizentiat, Diplom, Theoretisch-theologische Prüfung, Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung, Bachelor, Master, Höheres Lehramt, Zusatzprüfung und Zusatz-Bachelor PhF

Frauen- und Männeranteile nach Qualifikationsstufe 2006: «Leaky Pipeline»

¹ Studierende, die erstmals auf der ausgewiesenen Stufe an der Universität Zürich erscheinen, ohne Weiterbildungs- und Mobilitätsstudierende, inklusive Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt

² Ohne Doktorate und MAS

— Frauen
— Männer

beobachten. Es ist eine zentrale Aufgabe eines Gleichstellungsmonitorings aufzuzeigen, auf welcher Stufe und in welchen Fachbereichen Frauen überproportional häufig das Wissenschaftssystem verlassen. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass dem Wissenschaftssystem vor allem nach der Qualifikationsstufe Doktorat unverhältnismässig viele Frauen verloren gehen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem umfangreichen Material, das im Rahmen des Projekts Gleichstellungsmonitoring systematisch analysiert und aufbereitet wird. Damit wird ein Beitrag dazu geleistet, die im Verhaltenskodex Gender Policy gesetzten Postulate zu überprüfen und die Entwicklung zu beobachten.

Elisabeth Maurer

ist Leiterin der UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann.



—
Anatomische Sammlung

Zwei Seminare unter einem Dach

Die Theologische Fakultät widmet sich der curricularen Bildung von Studierenden in den Hauptfächern Theologie und Religionswissenschaft. Letztere wird in enger Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät angeboten. Hinzu kommen Nebenfachstudierende der Philosophischen Fakultät in verschiedenen Fächerkombinationen. Im Rahmen der schweizerischen und internationalen Kooperation vertritt die Zürcher Fakultät im Bereich der Theologie die besonderen Schwerpunkte Theologie, Literaturgeschichte, Religionsgeschichte der Bibel in ihren antiken Kontexten, Hermeneutik und Religionsphilosophie, Schweizerische Reformationsgeschichte und Theologische Ethik sowie im Bereich der Religionswissenschaft unter anderem den Schwerpunkt Visible Religion and Ritual Studies. Die Theologische Fakultät bietet zahlreiche Dienstleistungen an für Kirchen, Ausbildungsinstitutionen und sonstige wissenschaftliche und gesellschaftliche Institutionen.

Auf das Wintersemester 2006/07 wurde die neue, an den Bologna-Prinzipien orientierte Studienordnung eingeführt, die auf den beiden Abschlüssen von Bachelor und Master basiert. Für eine geraume Zeit werden demnach Studienabschlüsse nach dem alten und dem neuen System nebeneinander bestehen. Die Implementierung der Bologna-Massnahmen ist sowohl auf der Ebene der Dozierenden und der Studienberatung als auch im Bereich der Administration mit beträchtlichem Aufwand verbunden. Die Theologische Fakultät hat einen besonders hohen Anteil an Doktorierenden. Im Berichtszeitraum gab es zwei Promotionen und zwei Habilitationen. Im Mai 2006 begann der Studiengang «Präsenz und Präsentation im Gottesdienst» (Master of Advanced Studies in Applied Liturgy) in Kooperation mit der Stelle für Aus- und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern.

Die seit zwei Jahren geplante Neustrukturierung der fakultären Architektur wurde im Berichtsjahr realisiert. Die Theologische Fakultät umfasst nun zwei Seminare, das Theologische Seminar und das Religionswissenschaftliche Seminar, die den beiden Studiengängen entsprechen. Ebenfalls neu definiert wurde die Lokalisierung der Institute: Das Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie, das Institut für Reformationsgeschichte und das Institut für Sozialethik sind jetzt dem Theologischen Seminar zugeordnet.

Hinsichtlich der an der Fakultät geleisteten Forschung sei auf die Forschungsdatenbank der Universität verwiesen.

Das fakultäre Leben zeichnete sich durch eine hohe Zahl von Veranstaltungen aus:

Gastvorlesungen von Prof. Dr. Thomas Söding, Wuppertal, Prof. Dr. Christoph Hardmeier, Greifswald, und Prof. Dr. Choon-Leong Seow, Princeton, im Bereich der Bibelwissenschaften

Gastvorlesungen von Prof. Dr. Izaj Cornelius, Stellenbosch, Prof. Dr. Jörg Rüpke, Erfurt, Prof. Dr.



Die Fakultät erhielt eine Schenkung altägyptischer Amulette.

Christopher Rowland, Oxford, Prof. Dr. Russell McCutcheon, Tuscaloosa, und PD Dr. Susanne Lanwerd, Berlin, im Bereich der Religionswissenschaft

Tagung zur Eröffnung des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) im Swiss Re Center for Global Dialogue, Rüslikon, organisiert von Prof. Dr. Reiner Anselm und Prof. Dr. Konrad Schmid, vom 16. bis 18. Februar 2006

Internationale Tagung zu «Religion und Gender», organisiert von Prof. Dr. Maya Burger, Lausanne, und Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati, vom 18. bis 20. April 2006

Wissenschaftlicher Vortrag zur Eröffnungsveranstaltung des Universitären Forschungsschwerpunkts Asien und Europa von Prof. Dr. Hartmut Bobzin, Erlangen, am 25. April 2006

Tagung «Textwelt – Lebenswelt II–IV» im Rahmen des Zürcher Kompetenzzentrums Hermeneutik, am 5. Mai, 1. Juli und 3. November 2006

Forschungskolloquium «Religiöse Begleitung im Alter», am 19./20. Mai 2006

Prof. Dr. Samuel Vollenweider
ist Dekan der
Theologischen Fakultät.

Von den Studierenden organisierte Fakultätstage zum Thema «Heilung», vom 19. bis 21. Mai 2006

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Thomas Schlag zum Thema «Architektur des Wortes – Facetten evangelischer Bildung im öffentlichen Raum», vom 29. Mai 2006

Gastvortrag von Prof. Dr. John Wesley de Gruchy, Kapstadt, zum Thema «Faith and Witness of the Boundaries: The Legacy of Dietrich Bonhoeffer», am 31. Mai 2006

Vorstellung des Buchs des verstorbenen Zürcher Theologieprofessors Walter Mostert, «Jesus Christus Anfänger und Vollender der Kirche», am 8. Juni 2006

Forschungskolloquium zur «Struktur moralischer Orientierung» im Rahmen des Instituts für Sozialethik, am 16./17. Juni 2006

Vernissage zum Buch «Schriften von Heinrich Bullinger» des Instituts für Reformationsgeschichte im Stadthaus Zürich, unter Teilnahme von Behördenvertretern aus Stadt und Kanton sowie der evangelisch-reformierten Landeskirche, am 23. Juni 2006

Zwei Tagungen des Instituts für Hermeneutik und Religionsphilosophie: «Unmöglichkeiten II. Paradoxie und Metapher», am 31. März/1. April 2006; «Zur Hermeneutik des Ausserordentlichen III. Modi religiöser und ästhetischer Kommunikation», am 7./8. Juli 2006

Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Religionsphilosophie zum Thema «Religion After Metaphysics», organisiert von deren Präsidenten, Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth, vom 1. bis 4. September 2006

Konferenz zum Thema «Patristische Tradition und intellektuelle Paradigmen im 17. Jahrhundert» unter der Leitung von Prof. Dr. Silke-Petra Bergjan, Kappel, vom 7. bis 9. September 2006

Tagung «Theologische Perspektiven in der beruflichen Bildung» der Fachrichtung Praktische Theologie, vom 1. bis 3. Oktober 2006

Studententag der Schweizerischen Gesellschaft für orientalische Altertumswissenschaften zum Thema «Altsüdarabische Religionsgeschichte», organisiert von Prof. Dr. Christoph Uehlinger, am 21. Oktober 2006

Vernissage der von der Emil-Brunner-Stiftung betreuten Biografie des Zürcher Theologen Emil Brunner, verfasst von Dr. Frank Jehle, am 2. November 2006

Symposium «Protestantische Ethik für das 21. Jahrhundert» in Berlin anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Zeitschrift für evangelische Ethik, organisiert von Prof. Dr. Johannes Fischer, am 1. Dezember 2006

Im Wintersemester 2005/06 und im Sommersemester 2006 wirkte Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth als Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin. Prof. Dr. Konrad Schmid weilte im März/April 2006 als Gastdozent an der Dormitio-Abtei in Jerusalem. Seit 1. August 2006 wirkt er für zwei Semester als Member in Residence am Center of Theological Inquiry, Princeton (USA).

Ein trauriges Ereignis für die Fakultät war der Tod zweier ihrer Studentinnen, Nicole Hepp Al-Rafu am 19. April und Angelika Meier am 16. August 2006. Im hohen Alter von 93 Jahren verstarb zudem am 27. Juni 2006 Prof. Dr. Eduard Schweizer, ordentlicher Professor für Neues Testament von 1949 bis 1979 und Rektor von 1964 bis 1966.

Die Fakultät erfreute sich im Jahr 2006 mehrerer Schenkungen. Eine Sammlung altägyptischer Amulette, geschenkt vom Ehepaar Ernst und Brigitte Leu, Zürich, im Wert von 25 000 Franken wurde an die Archäologische Sammlung der Universität Zürich weitervermittelt. Die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Graubünden stellte zusammen mit einigen lokalen Stiftungen 10 000 Franken zur Erschliessung des Nachlasses Bonorand bereit. Die private Stiftung Fondazione del Ceresio, Lugano, ermöglichte mit einem Betrag von 40 000 Franken zwei teilzeitliche Assistenzen im Rahmen des Forschungsprojekts von Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati.

Am Dies academicus 2006 wurde Prof. Dr. Albert de Pury, Genf, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung der Literaturgeschichte des Alten Testaments, seiner religionsgeschichtlichen Hintergründe und seiner theologischen Bedeutung die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät verliehen. Der Theologiepreis der Scheuchzer-Stiftung an der Universität Zürich wurde am gleichen Anlass an PD Dr. Peter Opitz für seine Arbeit «Heinrich Bullinger als Theologe» verliehen.

Gelungener Start mit Bologna

Das Jahr 2006 stand weit gehend im Zeichen der Einführung des Bologna-Lehrgangs. Anfang Jahr wurde die Bachelorstudienordnung verabschiedet, und im Wintersemester 2006/07 startete der erste Jahrgang (rund 600 Studierende, ohne Nebenfachstudierende) in die Assessmentstufe des Bachelorlehrgangs. Damit ist nach jahrelangen Vorbereitungen die Bewährungsphase eröffnet. Der Start ist erfreulich reibungslos verlaufen, was der minutiösen Vorbereitung aller Beteiligten, insbesondere dem grossen Einsatz des Stabsstellenleiters, der Bologna-Beauftragten sowie der für die Informatikumsetzung Verantwortlichen zu verdanken ist.

Die Fakultätsversammlung hat im Laufe des Jahres auch die Bachelorstudienordnung für Nebenfachstudierende und Ende 2006 die Masterstudienordnung verabschiedet. Die vier Masterstudiengänge Master of Law, Master of Law (Legal Practice), Master of Law (Business Law) und Master of Law (Public Law) werden im Herbstsemester 2009 starten. Für 2007 ist die Anpassung des Doktorats an das Bologna-Modell vorgesehen.

Im Hinblick auf die Einführung des Masterstudiums wurden die Bestrebungen, den Studierenden die Möglichkeit zum Abschluss eines Doppelmasters zu bieten, fortgesetzt. Vertragsverhandlungen sind weit gehend abgeschlossen mit den Rechtswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Lausanne, Maastricht und Hongkong. Mit dem King's College London erfolgte der Vertragsabschluss noch im Wintersemester 2005/06. Abgeschlossen wurde auch der Vertrag mit der American University in Kairo betreffend Einrichtung einer Summer School in Kairo ab Sommer 2008. Dieses Projekt ist so weit fortgeschritten, dass die erste Ausschreibung erfolgen kann.

Im Berichtsjahr beschloss die Fakultätsversammlung, einen neuen Nachdiplomstudiengang Internationale Organisationen einzuführen. Dieser soll ab 2008 zum Abschluss mit einem Master of Advanced Studies (MAS) führen. Im Unterschied zum berufsbegleitenden zweijährigen LL.M.-Studiengang im Internationalen Wirtschaftsrecht soll der neue Studiengang als Vollzeitstudium in einem Jahr absolviert werden.

Im Jahr 2006 wurden die ersten Zertifikatsstudiengänge im Erbrecht und im Arbeitsrecht gestartet, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Anwaltsverband und mit anderen Rechtsfakultäten für erfahrene Praktikerinnen und Praktiker im Hinblick auf den Erwerb des Fachanwalts angeboten werden.

Die Evaluation der Fachgruppen Grundlagen, Privatrecht sowie Handels- und Wirtschaftsrecht wurde im Berichtsjahr durchgeführt. Neben viel Anerkennung enthält der Evaluationsbericht auch Anregungen für Verbesserungen. Die Fakultät wird diese prüfen und erforderliche Reformen einleiten.

Am 1. März 2006 nahm der neue Fakultätsvorstand mit dem Dekan, Prof. Dr. Marcel Senn als



Die Alumni-Stiftung erwarb das Gebäude an der Sophienstrasse 1.

Prodekan Lehre sowie Prof. Dr. Isaak Meier als Prodekan Ressourcen und Vorsteher des Rechtswissenschaftlichen Instituts die Arbeit auf. Die 2004 eingeführte dreiköpfige Fakultätsleitung bewährt sich auch nach Auffassung des neuen Fakultätsvorstands sehr. Unterstützt wird der Fakultätsvorstand vom Delegierten für Aussenbeziehungen, Prof. Dr. Rolf H. Weber.

Die Fakultät, insbesondere der Fakultätsvorstand sowie das Dekanat, aber auch verschiedene fakultäre Kommissionen sind durch die (zu) grosse Zahl von Geschäften stark belastet. In erster Linie die Einführung der Bologna-Reform, aber auch zahlreiche Tagesgeschäfte und Projekte beanspruchen die personellen Kapazitäten teilweise über Gebühr. Eine gewisse Beruhigung und Konsolidierung erscheint aus dieser Sicht erforderlich. Im Dekanat wurde eine Reorganisation mit dem Ziel durchgeführt, die Vielzahl der Aufgaben fristgerecht erfüllen zu können.

Auch im vergangenen Jahr wurden mehrere Berufungsverfahren durchgeführt und auf Fakul-

Prof. Dr. Tobias Jaag
ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

tätsebene abgeschlossen. Personalgeschäfte führen fakultätsintern immer wieder zu intensiven Auseinandersetzungen. Auf die Ausschreibung von Lehrstühlen gehen in der Regel zwischen 80 und 90 Prozent der Bewerbungen aus dem deutschsprachigen Ausland ein. Bewerberinnen und Bewerber aus Deutschland und Österreich verfügen oft über ein sehr beeindruckendes wissenschaftliches Werk, sind jedoch in der Regel nur beschränkt mit dem schweizerischen Recht vertraut und haben wenig praktische Berufserfahrung. Schweizerische Bewerberinnen und Bewerber zeichnen sich demgegenüber meist durch eine reiche Berufserfahrung und eingehende Vertrautheit mit dem schweizerischen Recht aus, können jedoch in der Regel ein weniger umfassendes wissenschaftliches Werk vorweisen. Beide Aspekte sind für Forschung, Lehre und Dienstleistungen mit Praxisbezug von Bedeutung. Die Frage der Gewichtung der verschiedenen Kompetenzen wird innerhalb und ausserhalb der Fakultät kontrovers beurteilt.

Im Berichtsjahr haben vier Kollegen ihre Tätigkeit an unserer Fakultät aufgenommen:

Prof. Dr. Alain Griffel, ordentlicher Professor auf einem neuen Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Raumplanungs-, Bau- und Umweltrecht

Prof. Dr. Thomas Gächter, ausserordentlicher Professor auf einem neuen Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Sozialversicherungsrecht (zuvor SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Felix Uhlmann, ausserordentlicher Professor für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Rechtsetzungslehre als Nachfolger von Prof. Dr. Georg Müller

Prof. Dr. Martin Killias, ordentlicher Professor auf einem neuen Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie

Auf das Sommersemester 2007 wurde Prof. Dr. Andreas Heinemann, ordentlicher Professor für Handels-, Wirtschafts- und Europarecht, als Nachfolger von Prof. Dr. Roger Zäch berufen.

Dr. Sabine Kilgus wurde zur Privatdozentin, PD Dr. Isabelle Häner Eggenberger zur Titularprofessorin und PD Dr. Andreas Kellerhals zum Titularprofessor ernannt.

Auf Ende des Sommersemesters 2006 traten Prof. Dr. Georg Müller und Prof. Dr. Roger Zäch in den Ruhestand. Im Berichtsjahr sind zwei emeritierte Mitglieder der Fakultät gestorben: Prof. Dr. Walter Schlupe, ordentlicher Professor für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht, sowie Prof. Dr. Emil W. Stark, ordentlicher Professor für Privatrecht.

Im Jahr 2006 haben an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät insgesamt 307 Personen ihr Studium mit dem Lizentiat abgeschlossen, davon 163 (53 Prozent) Frauen. Das Doktorat haben 49 Personen erworben, davon 14 (29 Prozent) Frauen. Fünf Assistierende haben das Teaching-Skills-Zertifikat erworben.

Nach dem Auszug der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene aus dem Institutsgebäude konnten im Berichtsjahr weitere Lehrstühle sowie das Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht an die Rämistrasse 74 ziehen. Die Aussenstation Haus zum Rechberg (Hirschengraben 40) konnte (bzw. musste) damit aufgegeben werden. Am Hirschengraben 56 sind lediglich noch das Nachdiplomstudium und das assoziierte Europa-Institut untergebracht. Die Aussenstation Cäcilienstrasse 5 wurde durch eine neue an der Treichlerstrasse 10 ersetzt, wo mehrere Lehrstühle untergebracht sind. Zusammen mit der Aussenstation Freiestrasse 15 ist die Fakultät bzw. das Rechtswissenschaftliche Institut somit noch auf drei (bzw. vier) Standorte verteilt.

Die Alumni-Stiftung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Donatsch konnte im Berichtsjahr mit namhafter Unterstützung durch Sponsoren eine Liegenschaft in der Nähe der Universität erwerben, die ausländischen Studierenden während ihres Aufenthalts in Zürich im Rahmen des Doppelmasterstudiums als Unterkunft zur Verfügung stehen soll. Das Gebäude wird nach Plänen von Architekt Santiago Calatrava umgebaut und soll im Herbst 2007 in Betrieb genommen werden. Die Tätigkeit der 2004 gegründeten Alumni-Organisation der Fakultät zeitigt damit schon nach kurzer Zeit konkrete positive Ergebnisse.

Spitzenleistungen in der Forschung

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat im Rahmen der Bologna-Reform erfolgreich das Bachelorstudium eingeführt. Die Master- und Doktoratsstufe werden folgen. In dieser Entwicklung der Bildungslandschaft wird der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Bildungsprogrammen und Bildungsstätten zunehmen. Die Fakultät hat daher den Akkreditierungsprozess für die internationalen Labels AACSB und EQUIS eingeleitet und sich ein neues Leitbild gegeben. Darin hält sie unter anderem fest: «Wir sind die führende Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Schweiz und gehören zu den besten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Europas. Unsere Forschungsleistung erzielt höchste internationale Anerkennung. In einzelnen Bereichen gehören wir zur Weltspitze.»

Die formulierten Ziele verfolgte die Fakultät in den letzten Jahren konsequent und – wie die Resultate von zwei Rankings im vergangenen Jahr bestätigten – sehr erfolgreich:

a) Im Ranking «Social Science Research Network» (SSRN) lag die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich auf dem siebten Rang aller Universitäten ausserhalb der USA und ist als einzige deutschsprachige Fakultät unter den besten 50 Business Schools weltweit gelistet.

b) Die Studie des renommierten deutschen Handelsblatts zur Forschungsleistung der Volkswirtinnen und Volkswirte in Deutschland, Österreich und der Schweiz hatte die Messung der Anzahl Punkte aus Top-5-Publikationen seit 1996 als Grundlage. Dabei sind fünf Professoren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unter den ersten 20 rangiert, und die Fakultät ist auf dem ersten Rang positioniert.

Die Resultate aus diesen zwei methodisch sehr unterschiedlichen Rankings zeigen ein ähnliches Bild. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass sie die fakultäre Leistung stimmig abbilden. Dieses Bild wird durch die Berufungen bestätigt, die im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Im Jahr 2006 wurden die folgenden Personen neu Mitglied der Fakultät:

Prof. Dr. Mathias Hoffmann, ordentlicher Professor für International Trade and Finance

Prof. Dr. María Sáez-Martí, ordentliche Professorin ad personam für Mikroökonomik

Prof. Dr. Fabrizio Zilibotti, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik und politische Ökonomik

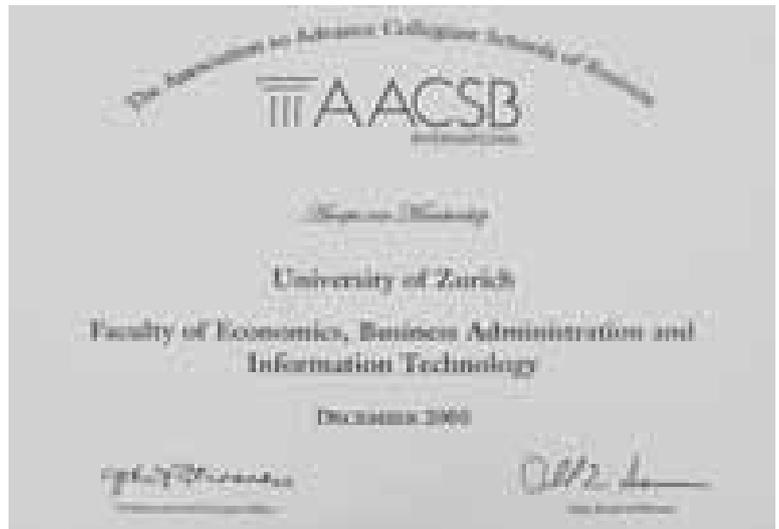
Prof. Dr. Michael Kosfeld, Assistenzprofessor für Behavioral Economics

Prof. Dr. Tania Singer, Assistenzprofessorin für Soziale Neurowissenschaften und Neuroökonomie

Prof. Dr. Alexander Wagner, Assistenzprofessor für Finance and Financial Markets

Prof. Dr. Mei Wang, Assistenzprofessorin für Finance and Financial Markets

Der fakultäre Lehrkörper ist im Berichtsjahr auf 50 Professorinnen und Professoren angewachsen.



Die Fakultät leitete den Akkreditierungsprozess für das Label AACSB ein.

Daneben sind an der Fakultät über 150 Lehrbeauftragte tätig. Mit den erfolgten Berufungen konnte der Frauenanteil bei den Professuren erhöht werden. In der Lehre startete im Wintersemester 2006/07 der dritte Bachelorjahrgang mit 558 Studierenden. Die Fakultät kann wiederum einen deutlichen Zuwachs verzeichnen; so haben sieben Prozent mehr Studierende ihr Studium begonnen.

Nachdem bereits zwei Jahrgänge nach Bologna-Curriculum studieren und im Wintersemester 2006/07 der dritte gestartet ist, lässt sich ein erstes Fazit über das Gelingen des Konzepts ziehen. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat sich einst entschieden, das Bachelorstudium in zwei Stufen zu unterteilen. Die Studierenden starten mit einem Assessmentjahr, bevor sie mit den Vertiefungsveranstaltungen auf der eigentlichen Bachelorstufe beginnen können. Im Wintersemester 2006/07 waren 432 Studierende in der «reinen» Bachelorstufe eingeschrieben. Dies bedeutet, dass insgesamt rund 50 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger der Jahre 2004 und 2005

Prof. Dr. Hans Peter Wehrli
ist Dekan der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.

das Qualifikationsjahr erfolgreich absolviert hatten. Das Ziel, den Studierenden mit der Assessmentstufe eine Orientierungshilfe über deren Eignung für ein Wirtschafts- oder Informatikstudium zu geben, konnte somit erreicht werden.

Im Sommer 2007 sind die ersten Bachelorabschlüsse zu erwarten. Damit den Absolventinnen und Absolventen ein nahtloser Übertritt gewähr-

Neben dem klassischen Präsenzunterricht setzt die Fakultät seit Langem die verschiedensten Formen des E-Learnings ein. Das Spektrum reicht von Foren über interaktive Lernoberflächen hin zu Vorlesungen, die als Podcast aus dem Internet bezogen werden können. Als Anerkennung der steten Weiterentwicklung der Lehr- und Lernformen erhielt das Institut für Schweizerisches Bankwesen den Medida-Prix 2006, den höchst dotierten Preis in Europa.

Am Dies academicus 2006 wurde Timothy Besley, Professor für Economics and Political Science an der London School of Economics and Political Science, die Ehrendoktorwürde für seine Verdienste in der Forschung der öffentlichen Wirtschaft (Public Economics), der modernen Politischen Ökonomie sowie der Entwicklungsländerforschung verliehen.

Im Berichtsjahr wurden neue Weiterbildungsangebote an der Fakultät eingeführt. Neben einem Diploma of Advanced Studies in IT-Projektmanagement sind dies spezialisierte Zertifikatsprogramme zu International Management and Corporate Culture, Behavioral Finance sowie Corporate Finance. Die bewährten Weiterbildungsprogramme werden weiterhin angeboten. Im Jahr 2006 schlossen 40 Personen den Executive MBA der Universität Zürich erfolgreich ab.

Verschiedene Tagungen wurden unter der Leitung von Institutsmitgliedern durchgeführt, so das 33rd Annual Meeting of the European Finance Association, das 2nd Zurich Wealth Forum, der 50th Anniversary Summit of Artificial Intelligence, die Tagung der Arbeitsgruppe Altern der Akademie der Wissenschaften sowie das 9th Colloquium on Personnel Economics.

Der Vertrag mit dem Swiss Finance Institute (SFI), der von der Schweizerischen Bankiervereinigung lancierten Forschungsinitiative, wurde 2006 unterzeichnet. Für 2007 ist die Schaffung eines neuen SFI-Lehrstuhls in Financial Economics geplant. Das Berufungsverfahren wurde gestartet, die Ausschreibung der Professur ist erfolgt.



Die Fakultät verzeichnet einen deutlichen Zuwachs an Studierenden.

leistet werden kann, stand das Jahr 2006 im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für das Masterstudium. Nach der Erstellung der Rahmen- und Studienordnungen musste das Lehrangebot für die Masterstufe geplant werden. Im November 2006 fand die erste Informationsveranstaltung zum Masterstudium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät statt. Es sind weitere Veranstaltungen im Jahr 2007 geplant.

Insgesamt betreut die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät rund 3000 Studierende im Hauptfach sowie über 1100 Studierende im Nebenfach. Im Berichtsjahr schlossen 393 Studentinnen und Studenten mit dem Lizentiat beziehungsweise dem Diplom ihr Studium erfolgreich ab. Von den Abschlüssen wurden 37 Prozent in Betriebswirtschaftslehre, 25 Prozent in Wirtschaftsinformatik, 15 Prozent in Volkswirtschaftslehre, 12 Prozent in Management and Economics sowie 11 Prozent in Finance erworben. 40 Personen schlossen mit dem Doktorat ab, 4 Personen habilitierten sich.

Spitzenpositionen in Rankings

In einem internationalen Ranking des deutschen Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegte die Universität Zürich in der medizinischen Forschung im deutschsprachigen Raum die Spitzenposition. Als einzige Universität war sie in der Medizin in allen bewerteten Indikatoren (Anzahl Veröffentlichungen, Anzahl Promotionen, Anzahl Zitationen sowie Forschungsreputation) in der Spitzengruppe vertreten. Das Ranking umfasste Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ebenso belegte die Universität Zürich in einem von SwissUp veröffentlichten Vergleich der Schweizer Universitäten in der medizinischen Forschung den Spitzenplatz.

Im Wintersemester 2006/07 waren 2246 Studierende an der Medizinischen Fakultät eingeschrieben. Der Frauenanteil betrug 55,8 Prozent. Von den 2246 Studierenden waren 565 aufgrund einer laufenden Dissertation immatrikuliert. Bei den Studierenden ohne Doktorierende lag der Frauenanteil bei 57,7 Prozent.

Im Berichtsjahr konnten an der Medizinischen Fakultät neun ordentliche Professuren, drei ausserordentliche Professuren und vier Assistenzprofessuren neu besetzt und zwei verlängert werden. Zehn nebenamtliche Ordinariate und nebenamtliche Extraordinariate wurden in Professuren ad personam überführt oder neu geschaffen. Die Medizinische Fakultät konnte eine neue SNF-Professur etablieren. Es wurden 17 Titularprofessoren und zwei Titularprofessorinnen ernannt. Die Nachwuchsförderung manifestierte sich in 29 Habilitationen. Unter den Habilitierenden waren sechs Frauen.

Das Dekanat und das Studiendekanat der Fakultät sind in den Neubau der Stiftung Careum an der Pestalozzistrasse umgezogen. Das Dekanat rückt damit näher an das Bildungszentrum Careum, in dem die Fakultät ab 2007 neue eigene Skillslabs beziehen wird.

In Zusammenarbeit mit den für die Nachwuchsförderung und die Lehre verantwortlichen Prodekanen überarbeitete das Dekanat die Habilitationsordnung und das Reglement für die Ernennung von Titularprofessorinnen und Titularprofessoren. Im Oktober 2006 genehmigte der Universitätsrat die Habilitationsordnung. Ebenfalls im Oktober 2006 stimmte die Erweiterte Universitätsleitung dem Reglement für die Ernennung von Titularprofessorinnen und Titularprofessoren zu.

Die Universität Zürich hat für Forschungszwecke zugunsten der Medizinischen Fakultät mit dem Legat Dr. iur. Oswald Aeppli 3,5 Millionen

Franken erhalten. Die Medizinische Fakultät dankt Aepplis Erbinnen für die grosszügige Spende.

Die 2003 gegründete Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich hat im Berichtsjahr Projektkredite in der Höhe von 250 000 Franken gesprochen. Die Zusprachen erfolgten in enger Kooperation mit dem Forschungskredit der Universität.



Dekanat und Studiendekanat sind in den Neubau der Stiftung Careum umgezogen.

Im Jahr 2006 wurde wiederum der Georg-Friedrich-Götz-Preis für hervorragende Leistungen im Dienste des medizinischen Fortschritts vergeben. Preisträger ist Huldrych Günthard, Privatdozent für Infektionskrankheiten. Anlässlich des Dies academicus 2006 der Universität Zürich hat die Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung den Habilitationspreis an Frank Heppner, Privatdozent für Pathologie, verliehen. Das Forschungsstipendium der Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung ging an Dr. Alain Rudiger.

Bereits zum fünften Mal fand der Tag der Klinischen Forschung statt. Die präsentierten Forschungsergebnisse widerspiegeln eindrücklich die Mannigfaltigkeit der biomedizinischen Forschung an der Zürcher Universität.

Die Medizinische Fakultät hat entschieden, ein Modell für eine leistungsorientierte Ressourcenzuweisung einzuführen. Gleichzeitig soll die strategische Ausrichtung gestärkt werden, um unsere Stellung im internationalen Wettbewerb zu festigen und weiter auszubauen. Im Jahr 2006 wurde

Prof. Dr. Walter Bär
ist Dekan der Medizinischen
Fakultät.

an der Medizinischen Fakultät das erste Mal eine leistungsorientierte Ressourcenzuteilung (LORZ) durchgeführt. Erste Erfahrungen mit LORZ in Forschung und Lehre wurden im Rahmen des Budgetprozesses für 2006 gesammelt. Durch die Sparmassnahmen im Rahmen des kantonalen Massnahmenplans Haushaltsgleichgewicht 2006 wurde die Wirkung dieser leistungsorientierten Mittelzu-

nur 5,4 Prozent. Gleichwohl fanden sich Bereiche im neuen Curriculum, in denen Verbesserungen im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung notwendig sind. Wo immer möglich hat das Studiendekanat den Kritikpunkten bereits Rechnung getragen und mit Hilfe der Dozierenden und Fachverantwortlichen Lösungen erarbeitet.

Im Berichtsjahr wurde auch das neu konzipierte Mantelstudium umgesetzt. Studierende ab dem zweiten Studienjahr können so genannte Wahlpflichtmodule aus den beiden Schwerpunkten Biomedizinische Wissenschaften und Klinische Medizin wählen.

Das Studiendekanat hat in einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der Fachstelle Studienreformen die Rahmenordnung für die neuen Bologna-Studiengänge Human- und Zahnmedizin mit Blick auf die Einführung zum Herbstsemester 2007 entwickelt. In der Humanmedizin ist für die Bachelor- und Masterstufe eine Dauer von je drei Jahren vorgesehen. Nach der Annahme durch die Fakultät müssen die zugehörigen Studienordnungen formuliert und zusammen mit der Rahmenordnung dem Universitätsrat vorgelegt werden.

Die «Virtuelle Ausbildungsplattform Medizin» hat sich für die Präsentation des Angebots an Lernmodulen und Lernressourcen im neuen Curriculum zunehmend etabliert.

Die Medizinische Fakultät hat die im September 2005 gegründete Einheit für Hausarztmedizin im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Die Einheit für Hausarztmedizin hat zum Ziel, Forschung und Lehre über die spezifischen medizinischen Fragen der Hausärztinnen und Hausärzte zu verstärken und der medizinischen Grundversorgung im Studium mehr Gewicht zu geben. Die Einheit ist der Inneren Medizin des Universitätsspitals angegliedert und verstärkt die seit 1984 bestehende Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin (FIHAM).

Die Jahresversammlung 2006 der Alumni-Organisation setzte sich mit dem Thema «Medizinische Forschung aus der Sicht der Pharmaindustrie, der Universität und der Praxis» auseinander. Im Wintersemester 2006/07 riefen die Alumni »Career Start« ins Leben, eine Informationsveranstaltung, die sich an die Studierenden der klinischen Semester und an die Absolventinnen und Absolventen der letzten Jahre richtet. Über 20 Klinikdirektorinnen und Klinikdirektoren des Universitätsspitals Zürich stehen für Referate zur Verfügung. Sie zeigen Einstiegsmöglichkeiten und Wege zur Optimierung der Weiterbildung in ihren Fächern auf.



Die «Virtuelle Ausbildungsplattform Medizin» hat sich etabliert.

teilung verwischt. Es wurden allerdings – im Sinne eines Pilotversuchs – nur 1,5 Prozent des Budgets leistungsorientiert umverteilt. Dafür wurden die Institute je im Bereich Forschung und im Bereich Lehre in A-, B- und C-Institute eingeteilt; den AA-Instituten wurden drei Prozent zurückerstattet, die CC-Institute erhielten nichts zurück. Die Methodik muss nun konsolidiert werden. Eine Arbeitsgruppe wird das Projekt weiterbearbeiten.

Im akademischen Jahr 2005/06 hat die Medizinische Fakultät mit der Einführung des neu konzipierten dritten Studienjahrs die Reform des klinischen Studienabschnitts begonnen. In der Gesamtschau kann von einem erfolgreichen Start der Studienreform in den klinischen Fächern in Zürich gesprochen werden. Dies zeigt sich einerseits in den Resultaten der Studierendenbefragung und andererseits in den guten Prüfungsergebnissen der schriftlichen Semesterprüfungen. Die Durchfallquote lag kumulativ bei gleich bleibendem Schwierigkeitsgrad der Prüfungen im Vergleich zum bisherigen ersten Teil des Staatsexamens bei

Die Vetsuisse-Fakultät nach der Fusion mit der Berner Fakultät

Die Veterinärmedizin Schweiz hat sich im Rahmen eines Hochschulreformprojekts neu konstituiert. Am 1. September 2006 ist das interkantonale Konkordat zur Gründung einer gemeinsamen Vetsuisse-Fakultät zwischen den Universitäten Bern und Zürich in Kraft getreten. Ein seit 1997 laufender Fusionsprozess ist damit abgeschlossen, die neu gegründete Vetsuisse-Fakultät mit zwei Standorten und zwei universitären Partnern stellt ein absolutes Novum in der schweizerischen Hochschullandschaft dar. Die Projektleitung wird abgelöst von einem Vetsuisse-Dekan, der die Koordination zwischen den zwei Standorten vorantreiben soll. Als erster Vetsuisse-Dekan wurde Prof. Dr. Viktor E. Meyer, ein emeritierter Kollege der Medizinischen Fakultät, auf zwei Jahre gewählt.

Im Berichtsjahr wurden folgende Vetsuisse-Teilprojekte vorangetrieben:

Konkretisierung der Curriculumsplanung für das vierte und fünfte Studienjahr

Einleitung des Berufungsverfahrens für eine Professur Epidemiologie zur Stärkung des Bereichs Veterinary Public Health

Aufrüstung von Hörsälen mit Übertragungseinrichtungen für Teleteaching

Konkretisierung der Führungsorganisation und Schaffung von Geschäftsordnungen für die verschiedenen Führungsstufen

Am 1. März 2006 hat ein neuer Fakultätsvorstand die Leitung des Vetsuisse-Standorts Zürich übernommen. Aufgrund einer Analyse der wichtigsten fakultären Abläufe hat sich der Vorstand neu konstituiert und einen Businessplan für die Amtsperiode 2006–2008 erstellt. Neu wurde ein Prodekanat Planung und neue Ressourcen unter der Leitung von Prodekan Prof. Dr. Hans Lutz geschaffen. Angesichts der degressiven Finanzmittel der öffentlichen Hand sollen grössere Anstrengungen zur kollektiven Beschaffung von Drittmitteln unternommen werden. Ferner untersteht ein Grossprojekt, der Neubau Kleintierklinik, diesem Prodekanat. Ein zweites Prodekanat, unter der Leitung von Prodekan Prof. Dr. Mathias Ackermann, kümmert sich um das Ressort Forschung und Evaluationen. Zu den wichtigsten Zielen gehören die Förderung von Nachwuchsforscherinnen und -forschern, insbesondere im Bereich klinische Forschung, sowie der Aufbau eines Evaluationssystems als Basis für eine kompetitive Ressourcenallokation aufgrund von Leistungskriterien. Die Pflege der Aussenbeziehungen im Bereich Lehre sind ebenfalls diesem Prodekanat unterstellt. Hingegen ist die

Entwicklung des neuen Curriculums – das wichtigste Projekt im Bereich Lehre – nach wie vor Aufgabe einer separaten Vetsuisse-Kommission unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Lutz.

Neben dieser Neustrukturierung hat sich der Dekan intensiv mit Führungs- und Organisationsfragen auseinandergesetzt. Bei Amtsantritt übernahm er verschiedene Konflikte in unterschiedli-



Viktor E. Meyer ist erster Vetsuisse-Dekan.

chen Entwicklungsstadien, die zum Teil bereits in die Öffentlichkeit getragen worden waren. Als Folge davon war das Departement Kleintiere neu strukturiert und zusammen mit der Planung für den Neubau Kleintierklinik direkt dem Dekan unterstellt worden. Im Vordergrund standen vertrauensbildende Massnahmen sowie die Lösung verschiedener personeller Konflikte. Auf der Fakultätsebene wurde die Mitarbeiterzeitschrift TierspiNEWS eingeführt, die eine bessere Arbeitsatmosphäre sowie gegenseitigen Respekt fördern soll. Die Geschäftsabwicklung in der Fakultätsversammlung wurde gestrafft, und weniger wichtige Geschäfte wurden auf den Zirkulationsweg verwiesen. Dadurch wurde mehr Zeit geschaffen für die Diskussion wichtiger fakultärer Anliegen wie zum Beispiel die Konzeption der klinischen Forschung, die Entwicklungsplanung, die Budgetplanung, der Ressourceneinsatz in der Lehre sowie die Förderung von Nachwuchsforscherinnen und -forschern. Die durch die fakultäre Diskussion entstehende Transparenz erleichtert auch den Umgang

Prof. Dr. Felix R. Althaus
ist Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

mit Auseinandersetzungen, die im Zusammenhang mit nachträglichen Budgetanpassungen entstanden waren. Die Fakultät hat konkrete Pläne entwickelt, um extramurale Finanzierungsquellen besser erschliessen zu können. Dazu gehören Anstrengungen bei der Alumni-Pflege sowie beim Fundraising, zum Beispiel mit der Schaffung von speziellen Events für potenzielle Sponsoren.

Im Bereich Bauten konnte das Projekt «Renovation Bakteriologiegebäude» erfolgreich abgeschlossen werden. Der Kantonsbaumeister hat den Bau am 30. November 2006 in Anwesenheit von Vertretern der Bildungsdirektion und der Universitätsleitung der Fakultät feierlich übergeben. Mit der Renovation wurde auch ein neues Nutzungskonzept umgesetzt, das vor allem den Klinikerrinnen und Klinikern in Form von zusätzlichem Büroraum zugute kommt. Das Haus erfüllt den Minergiestandard und zeichnet sich durch ein exzellentes Raumklima aus. Ein zweites Grossprojekt wurde im Berichtsjahr lanciert: Die im Herbst 2005 sistierte Planung des Neubaus Kleintierklinik wurde am 1. März 2006 wieder aufgenommen. Im Laufe des Jahres führte der Prodekan Bauten unzählige Nutzergespräche, und die Ergebnisse wurden in Zusammenarbeit mit einer externen Spitalplanerin zu einem abschliessenden Nutzungskonzept verdichtet. Anfang Wintersemester 2006/07 konnte bereits die Detailplanung der Räume in Angriff genommen werden.

Im Bereich «Akademisches» sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen:

Im Wintersemester 2006/07 betrug die Zahl der Studierenden im Diplomstudiengang 402 (inklusive 14 Erasmusstipendiaten). Der Frauenanteil beläuft sich auf 86,6 Prozent. 228 Doktorierende waren mit der Erarbeitung ihrer Dissertation beschäftigt. Im Berichtsjahr erwarben 54 Studierende das Diplom als Tierärztin oder Tierarzt; 81 erhielten den Titel einer Doktorin oder eines Doktors der Veterinärmedizin.

Insgesamt fünf Kolleginnen und Kollegen haben einen Ruf an eine ausländische Universität erhalten. Ein Kollege hat den Ruf angenommen. Die Fakultät hat sich bei vier weiteren für Bleibeverhandlungen entschieden und wird entsprechende Anträge an die Universitätsleitung richten.

Im Bereich Forschung sind verschiedene Highlights zu verzeichnen, die in den Jahresberichten der einzelnen Kliniken und Institute näher beschrieben werden. Auf fakultärer Ebene ist die Stiftung einer Forschungsprofessur durch die Fir-

ma Synthes hervorzuheben, die im Fachbereich Applied Biotechnology angesiedelt sein wird. Die Professur wurde international ausgeschrieben, das Berufungsverfahren kann demnächst abgeschlossen werden.

Erfreulich ist, dass die Anzahl Publikationen in Zeitschriften mit hohem Impact Factor und die eingeworbenen Forschungsmittel kontinuierlich zunehmen. Die gezielten Förderungsanstrengungen der Fakultät und des Prorektorats Forschung tragen hier Früchte. Das Bewusstsein, dass Forschungsergebnisse in einem kompetitiven Umfeld eine möglichst breite Ausstrahlung erzielen sollten, ist allgemein durchgedrungen, wenn auch die bisher geförderte Form verschiedentlich auch kritisch hinterfragt wurde. Die Fakultätsleitung sorgt im Sinne einer Förderungskultur dafür, dass Forschungserfolge auch innerhalb der Fakultät gebührende Beachtung finden. Einzelne Forschungseinheiten, wie zum Beispiel die Musculoskeletal Research Unit (MSRU), haben sich dank erfolgreicher Drittmittelinwerbung zu grösseren Forschungsgruppen entwickelt, deren Budget um ein Mehrfaches über den von der Universität zugesprochenen Mitteln liegt.

Die Vetsuisse-Fakultät betreibt ein Tierspital, das in die drei Kliniken Kleintiere (inklusive Heim- und Zootiere), Pferde und Nutztiere gegliedert ist und Anlaufstelle für fast 20 000 Patienten pro Jahr ist. Die Spitalorganisation steht in enger Verbindung zu den Klinikdirektionen. Die Ansprüche der Oberbehörden, mit Hilfe von Spitaldienstleistungen mehr Einnahmen zu generieren, stehen oft im Konflikt mit dem Postulat der Universität, möglichst grosse Forschungsleistungen zu erbringen. Das Tierspital hat ganz klar auch einen Grundversorgungsauftrag zu erfüllen. Für die Klinikdirektoren wird es immer schwieriger, diesen Zielkonflikt einerseits mit den zunehmenden Bedürfnissen eines (lehr-)personalintensiveren neuen Curriculums andererseits unter einen Hut zu bringen, und dies bei einem degressiven Personalbudget.

Bologna-Reform erfolgreich gestartet

Die Philosophische Fakultät, von den Studierendenzahlen her schon seit langem die grösste Fakultät der Universität, hatte im Jahr 2006 abermals einen Zuwachs an Studierenden zu verzeichnen. Über 11 000 Studierende waren eingeschrieben, wobei der Frauenanteil knapp zwei Drittel betrug. Offenbar ist die grosse Vielfalt von Fächern in der Philosophischen Fakultät für die Studierenden nach wie vor sehr attraktiv, insbesondere auch wegen der vielen Möglichkeiten der Kombination von Haupt- und Nebenfächern. Es sind dies neben der Philosophie selbst eine grosse Anzahl von Sprach- und Literaturwissenschaften, die Geschichte und weitere Kulturwissenschaften, die Psychologie, verschiedene Sozialwissenschaften und mehrere erziehungswissenschaftliche Fächer. Von ihren über 30 Instituten und Seminaren haben einige mit mehr als zehn Professuren eine für die Universität Zürich beachtliche Grösse, doch finden sich auch Einheiten mit nur einer oder zwei Professuren.

Die Attraktivität der Fakultät fand ihren Niederschlag auch in den erneut gestiegenen Lizenziatsabschlüssen, die 2006 erstmals die Zahl von 900 überschritten: 911 Lizenzierte (150 mehr als im Vorjahr) und 13 Zusatzprüfungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Diese Zahl führte dazu, dass die Lizenziatsfeiern im Grossmünster, die ohnehin bereits doppelt geführt werden, an Platzmangel zu leiden begannen. Dazu kamen 136 Doktorate.

Herausragendes Ereignis im Bereich Lehre und Studium war die Umsetzung des Bologna-Prozesses in Form von Bachelorstudiengängen. Nachdem sich die Fakultät in mehrjährigen Planungsarbeiten gezielt darauf vorbereitet hatte, konnte zum Wintersemester 2006/07 das Bachelorstudium in rund 45 Fächern aufgenommen werden. Nennenswerte Probleme traten nicht auf. Zu leisten war dies nur mit zusätzlichen Anstrengungen, die für alle Beteiligten mit einer grossen Mehrbelastung verbunden waren, zumal die ursprünglich vorgesehene substanzielle Erhöhung des Budgets für diese Aufgaben aufgrund der vom Kanton verfügbaren Sparmassnahmen erheblich reduziert wurde. Das Masterstudium beginnt in der Fakultät zum Herbstsemester 2008. Die Lizenziatsstudiengänge werden noch bis 2015 fortgeführt.

Angesichts der grossen Zahl von Fächern und der Komplexität von Entscheidungsprozessen hat die Fakultät beschlossen, sich eine interne Binnengliederung zu geben, welche die Übersichtlichkeit erhöhen, den Informationsfluss zwischen Fakultätsleitung und Fächern erleichtern und ins-

gesamt die Transparenz von Entscheidungen weiter verbessern soll. So hat sich die Fakultät nach langen Vorplanungen und Abstimmungsprozessen an der Basis in vier Fächergruppen untergliedert; aus diesen heraus wurden unter anderem Delegierte für den Fakultätsausschuss gewählt, der im Sommersemester 2007 seine Arbeit aufnehmen wird. Ihm obliegt es vor allem, Routinegeschäfte



Der Fakultätsvorstand der Philosophischen Fakultät

der Fakultätsversammlung abzunehmen, wichtige Entscheidungen zu Fakultätsgeschäften vorzubereiten und insbesondere, gemäss neuer Gesetzeslage, zu Anträgen von Berufungskommissionen Stellung zu nehmen.

Obwohl neue Professuren geschaffen wurden, ist die Situation in einzelnen Fächern immer noch stark angespannt bis prekär. Es bleibt abzuwarten, ob die neuen Bachelorstudiengänge diese Situation noch einmal verschärfen. Da wegen der kantonalen Sparvorgaben einige notwendige Stellen bislang nicht geschaffen werden konnten, wird die Fakultät bei ihrer Professurenplanung hierauf ihr besonderes Augenmerk richten müssen. Um die Sparvorgaben einzuhalten, sah sich die Fakultät gezwungen, in einigen Fällen, wo es für die Situation der Lehre vertretbar erschien, die Wiederbesetzung von durch Altersrücktritt frei werdenden Professuren um ein, teilweise zwei Semester hinauszuschieben.

Folgende neu berufene Professorinnen und Professoren haben im Berichtsjahr ihr Amt angetreten:

Prof. Dr. Reinhard Fatke
ist Dekan der Philosophischen
Fakultät.

Prof. Dr. Frank Esser, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Vergleichende Medienforschung

Prof. Dr. Peter Finke, ordentlicher Professor für Allgemeine Ethnologie (Nachfolge Prof. Dr. Hans-Peter Müller)

Prof. Dr. Hans-Johann Glock, ordentlicher Professor für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Theoretischen Philosophie

Prof. Dr. Wolfram Groddeck, ordentlicher Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Nachfolge Prof. Dr. Michael Böhler)

Prof. Dr. Katharina Michaelowa, ausserordentliche Professorin für Politische Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer

Prof. Dr. Daniel Schreier, ausserordentlicher Professor für Englische Sprachwissenschaft

Weitere Berufungsverfahren sind noch im Gang. Ferner wurde eine der neu beantragten Professuren vom Universitätsrat genehmigt: Vorerst aus Mitteln der Schweizerischen Universitätskonferenz wurde eine Professur für Gender Studies und Islamwissenschaft geschaffen.

Die Evaluation von Instituten und Seminaren der Fakultät unter Beizug von auswärtigen Expertinnen und Experten wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr waren davon das Musikwissenschaftliche Institut, das Soziologische Institut und das Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung betroffen.

Am 1. März 2006 nahm ein in einigen Positionen neu zusammengesetzter Fakultätsvorstand die Arbeit auf: Prof. Dr. Reinhard Fatke löste Prof. Dr. Andreas Fischer als Dekan ab, Prof. Dr. Bernd Roeck übernahm das Amt des Aktuars, und Prof. Dr. Christa Dürscheid trat neu in das Amt der Prodekanin Lehre ein. Weiterhin amtierten Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber als Prodekanin Ressourcen, Prof. Dr. Robert H. Gassmann als Prodekan Personelles und Prof. Dr. Christian Marek als Prodekan Forschung.

Der vormalige Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Andreas Fischer, wurde im Berichtsjahr vom Senat der Universität zum Prorektor Lehre für die Amtsperiode 2006–2008 gewählt und vom Universitätsrat bestätigt. Er trat damit die Nachfolge von Prorektor Prof. Dr. Ulrich Klöti an, der plötzlich und unerwartet verstorben war und auch in seinem Fach Politikwissenschaft eine schmerzliche Lücke hinterliess. Prof. Dr. Andreas Fischer wurde ausserdem für die Jahre 2008–2012 zum Rektor gewählt.

Am Dies academicus 2006 wurden zwei Ehrendoktorate verliehen: an Dr. Andres Briner, Zürich, für seine Verdienste um die Musikforschung und deren Vermittlung in eine breite Öffentlichkeit sowie – postum – an Harald Szeemann für seine Verdienste um die Erforschung moderner Kunst und alternativer Kulturen sowie für neue Konzeptionen von Kunstaustellungen. Ferner wurde an diesem Anlass zum fünften Mal der von der UBS gestiftete Habilitationspreis in Höhe von 10 000 Franken vergeben, und zwar an PD Dr. Sybille Kurt im Fach Slawische Sprachwissenschaft.

Nachdem bereits 2005 drei sozialwissenschaftliche Institute (Ethnologie, Publizistikwissenschaft und Medienforschung sowie Soziologie) nach Oerlikon gezogen waren, folgten 2006 das Institut für Computerlinguistik und das Psychologische Institut, das zuvor in einer Vielzahl von Gebäuden im Zentrum der Stadt untergebracht war. An der Binzmühlestrasse 14 haben diese Einheiten jetzt ein neues Institutsgebäude bezogen. Damit hat die Universität neben dem Zentrum und dem Campus Irchel jetzt mit Zürich Nord einen weiteren Standort gebildet.

Die beiden nationalen Forschungsschwerpunkte – «Challenges to Democracy in the 21st Century» und «Mediality – Historical Perspectives» – haben ihre Arbeit aufgenommen und sind im Berichtsjahr bereits ein erstes Mal von international zusammengesetzten Expertengruppen evaluiert worden. Der Universitäre Forschungsschwerpunkt (UFSP) Asien und Europa hat Anfang 2006 mit der Arbeit begonnen. Zwei Kompetenzzentren, die der Philosophischen Fakultät administrativ zugeordnet sind – Gerontologie und Gender Studies – wurden für weitere drei Jahre verlängert.

Wachsende Attraktivität in Forschung und Lehre

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) ist die grösste naturwissenschaftliche Fakultät an den kantonalen Hochschulen der Schweiz und bildet speziell im Bereich der Grundlagenforschung einen grossen Teil aller Schweizer Studierenden in Biologie, Chemie, Geografie, Mathematik und Physik aus. Ihre Anzahl nimmt kontinuierlich zu, und für die MNF werden die höchsten Zuwachsraten vorausgesagt. Die Anzahl Neueinschreibungen ist in einigen Fächern, insbesondere in der Chemie, markant gestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung wurde auch dank der von den Instituten intensivierten Öffentlichkeitsarbeit erreicht. Die Zunahmen und die intensivere Betreuung führen in einzelnen Kursen bereits zu Engpässen.

Das breite Angebot gemäss Bologna (seit anderthalb Jahren eingeführt) umfasst Bachelorabschlüsse in den genannten Gebieten und gegen 30 Vertiefungsrichtungen im Master. Weitere Masterstudiengänge werden laufend eingeführt, so 2006 in Computational Science, in Computational Biology and Bioinformatics und in Neural Systems and Computation. Zudem werden teilweise mit der ETH und anderen Fakultäten, sukzessive Graduiertenkollegs (graduate schools) mit strukturierten Doktoratsprogrammen aufgebaut, wie die «Life Science Zurich Graduate School» und die «Zurich Graduate School in Mathematics». Ihr Ziel ist es, in Zürich eine erstklassige Ausbildung anzubieten und die besten Studierenden weltweit anzuwerben. In der Tat nimmt die Anzahl ausländischer Studierender stark zu. Die Zusammenarbeit mit der ETH in der Lehre wurde allgemein weiter ausgebaut, beispielsweise durch gemeinsame Blockkurse in der Biologie.

Auch 2006 gab es signifikante Forschungserfolge. Zu erwähnen sind die Entdeckung eines Proteins mit Krebswirkung am Institut für Molekularbiologie und neue Erkenntnisse in der «Kommunikation» zwischen Bakterien (Institut für Pflanzenbiologie). Ein überraschendes Resultat gelang Forschenden des Instituts für Theoretische Physik, die das Alter des Universums mit einer neuen Methode bestimmen konnten. Zu den wissenschaftlichen Höhepunkten gehörte ein internationales Symposium zu Ehren der beiden Zürcher Wissenschaftler K. Alex Müller und J. Georg Bednorz, die vor 20 Jahren die Hochtemperatur-Supraleitung entdeckt hatten. Mehrere Fakultätsmitglieder, darunter zahlreiche aus dem akademischen Nachwuchs, wurden ausgezeichnet. Auch die interdisziplinäre Forschung

wird gefördert, unter anderem in den Kompetenzzentren. Das Renommee der MNF wird durch die hohen Beiträge von Drittmitteln (fast die Hälfte der universitären Mittel, Tendenz steigend), ihre Anziehungskraft auf profilierte Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus dem Ausland und die Attraktivität der MNF-Institute für nationale und internationale Partnerschaften unterstrichen.

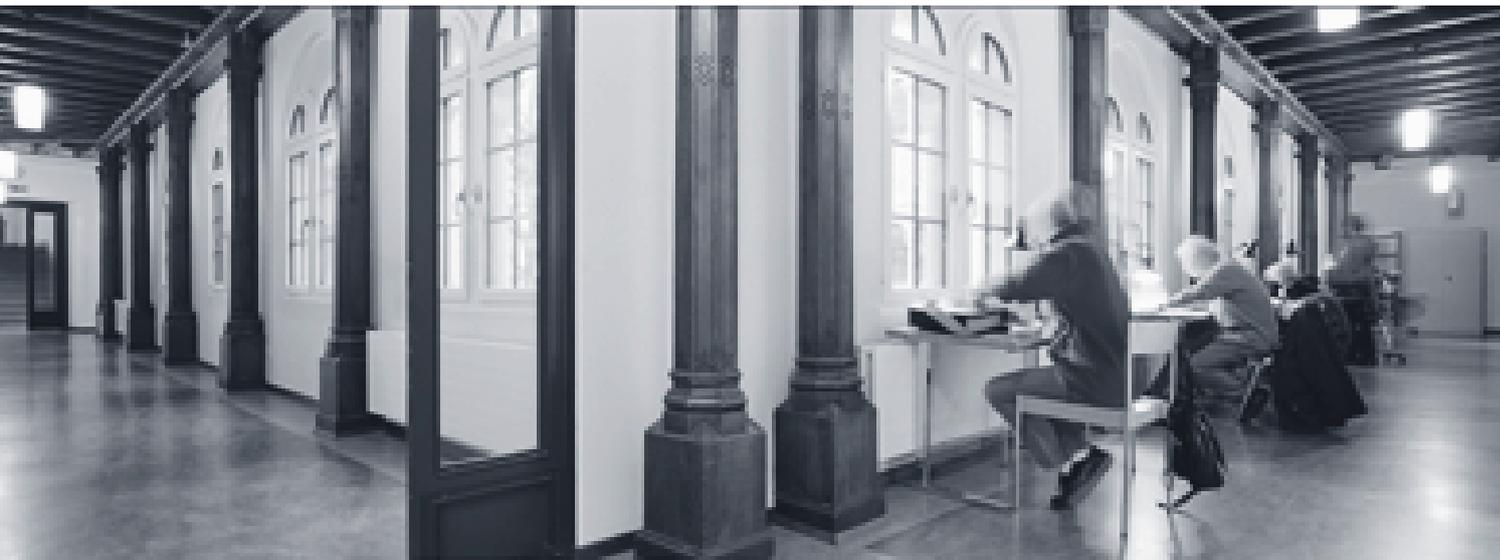


Die Life Science Zurich Graduate School fördert den wissenschaftlichen Austausch.

Nebst verschiedenen NCCRs (Structural Biology, Genetics, North-South, MANEP und Neurosciences) sowie dem Universitären Forschungsschwerpunkt Integrative Humanphysiologie sind MNF-Mitglieder in mehreren europäischen Programmen führend vertreten (NanoMesh, Sibmar, AstroSim). Ein Grossteil der Fakultätsmitglieder ist in mindestens einem der Programme oder einer der grossen Zusammenarbeiten (wie am CERN) Mitglied. Von Bedeutung ist auch die anspruchsvolle nationale SystemsX-Initiative der Universitäten Basel und Zürich sowie der ETH.

Eine wichtige Rolle nimmt die MNF als Scharnier zwischen Forschung und Öffentlichkeit wahr. Neben der Kommunikation von neuem Wissen und neuen Erkenntnissen hat auch die Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft einen grossen Stellenwert. So wird am Geografischen Institut die besorgniserregende Entwicklung des Permafrosts an steilen Hängen oder der Einfluss der Klimaentwicklung auf die Gletscher untersucht. Das Plant Science Center veranstaltete eine Dis-

Prof. Dr. Daniel Wyler
ist Dekan der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät.




Theologische Fakultät

kussion zur Gentechnik. Am Institut für Pflanzenbiologie werden Wege gesucht, vergiftete Böden mittels spezieller Pflanzen zu reinigen. Ebenfalls am Geografischen Institut werden Probleme der dritten Welt und der Globalisierung erforscht. Die Museen der Universität, insbesondere der MNF, zeigten in der langen Nacht der Museen seltene, schöne und schauerliche «Nachtblüten». Im Zoologischen Museum wurde eine viel beachtete Ausstellung über Steinböcke eröffnet.

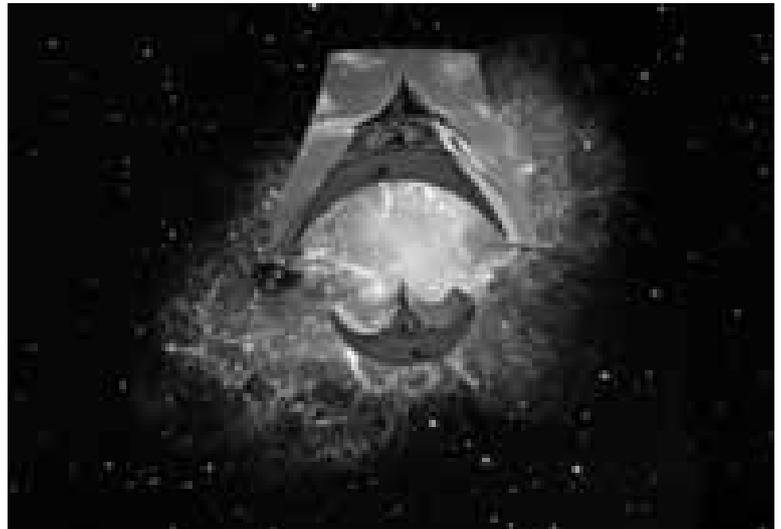
Im Jahr 2006 konnten 19 Master- und 110 Bachelordiplome sowie 192 Diplome (nach altem Modus) vergeben werden. Zudem verlieh die MNF 135 Dokortitel. Die Dissertationen von Heinz Gut, Dennis Marinus Hansen, Tobias Huber und Simon Stamm wurden ausgezeichnet. Adrian Jäggi, Adrian Kammer, Kaspar Müller, Eva Poulsen, Demian Schneider, Rolf Würth und Lukas Zuberbühler wurden für ihre Diplomarbeit und Caroline Uhler und Beatrice Vögeli für ihre Prüfungsnoten ausgezeichnet. Das neue Studiensystem fordert einen grossen Einsatz bei den Bewertungen und Prüfungen von Modulen. Insgesamt wurden im vergangenen Studienjahr 11 700 Module bewertet.

Regina Strasser wurde für die Arbeit «Regulation of resting Ca^{2+} concentration in myotubes is under control of two structural elements of ryanodine receptor calcium release channel (RyR)» ein Semesterpreis verliehen. Die Dissertation von Stefan Bänziger, «Dissemination and sustained HIV infection in CD43+ cord blood celltransplanted Rag2-/- gamma c -/- mice» wurde mit dem Jahrespreis 2006 der Universität ausgezeichnet. Darin werden Mäuse untersucht, in denen sich das menschliche HIV-Virus vervielfacht und die somit ein wichtiges neues Modellsystem bilden.

Dem Chemiker Martin Karplus, Harvard University und Université Louis Pasteur, wurde auf Vorschlag der MNF die Ehrendoktorwürde verliehen.

Im Berichtsjahr wurden die Evaluationen des Instituts für Molekularbiologie, des Geografischen Instituts, des Zoologischen Instituts, des Instituts für Umweltwissenschaften, des Zoologischen Museums sowie des Instituts für Systematische Botanik und Botanischer Garten abgeschlossen. Die Resultate sind hervorragend und bezeugen den internationalen Ruf in den meisten Sparten; auch die Lehre kommt gut weg. Gegenwärtig laufen die Evaluationen des Paläontologischen Instituts und Museums sowie des Anthropologischen Instituts und Museums.

Die Fakultätsversammlung hat auch 2006 sehr erfolgreich neue Professorinnen und Professoren rekrutiert. Zwölf Professorinnen und Professoren wurden vom Universitätsrat ernannt. Hinzu kommen sechs Förderungsprofessuren des Nationalfonds. Bei den Letzteren war die MNF besonders erfolgreich; allein das Institut für Theoretische Physik konnte drei von gesamthaft elf Personen in



Die Zeitdifferenz im gravitationellen Doppelbild zeigt das Alter des Universums.

den exakten Naturwissenschaften für sich beanspruchen. Einem Mitglied der Medizinischen Fakultät erteilte die MNF das Promotionsrecht. Vier Habilitationsverfahren wurden abgeschlossen und fünf Professoren befördert. Vier Ordinarien, zwei Extraordinarien, sechs Assistenzprofessoren sowie zwei SNF-Förderungsprofessoren und vier SNF-Förderungsprofessoren haben ihre Tätigkeit an der MNF aufgenommen. Fünf Nachwuchswissenschaftler haben Rufe an andere Universitäten erhalten und angenommen. Drei Ordinarien und ein Extraordinarius sind in den Ruhestand getreten.

Die Fakultät hat nun 115 Mitglieder, darunter 13 Frauen sowie 34 Doppelprofessoren mit der Medizinischen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät oder der ETH. Der Lehrkörper wird zusehends internationaler, mit Professorinnen und Professoren aus rund 20 Ländern. Mehrere Angehörige der Fakultät wurden geehrt. Besonders erwähnt seien Jens Bredenbeck (Sofja-Kovaleskaja-Preis) und Michael Hengartner (Nationaler Latsis-Preis 2006).



 Akademischer Sportverband, Universität Zürich Irchel

Interdisziplinäre Kompetenz zum Thema «Alter»

Die Gerontologie ist heute aufgrund ihrer gesellschaftlichen Aktualität und der demografischen Entwicklung eines der dynamischsten Gebiete von Grundlagen- und Anwendungsforschung. An der Universität Zürich profitiert sie von der Bündelung in einem universitären Kompetenzzentrum, um die Anliegen von Forschung, praktischer Altersarbeit, älteren Menschen, gerontologisch Interessierten, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit für einen produktiven Diskurs nutzbar zu machen.

1998 auf Anregung des Zürcher Arbeitskreises für Gerontologie von Vertreterinnen und Vertretern der Universität und der praktischen Altersarbeit im Raum Zürich gegründet, vernetzt und fördert das Zentrum für Gerontologie (ZfG) heute Forschung und Lehre auf allen Gebieten der Alterswissenschaften an der Universität Zürich, der ETH Zürich und Universitäten im In- und Ausland. Das Zentrum ist durch das interfakultär besetzte Leitungsteam, bestehend aus Angehörigen der Theologischen, der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät, sowie durch rund 60 Mitglieder aus allen Fakultäten innerhalb der Universität Zürich gut vernetzt. Zur Praxis bestehen im Rahmen von Projekten, Veranstaltungen und Beratungen vielfältige Kontakte, sodass die Arbeit des Zentrums nie Gefahr läuft, die «Bodenhaftung» zu verlieren.

Die Ziele des Zentrums für Gerontologie werden erreicht durch:

- Dokumentation und Förderung gerontologischer Forschung und Lehre in Zürich

- Durchführung eigenständiger interdisziplinärer Forschungsprojekte

- Wissenschaftliche Begleitung von Massnahmen zur Rehabilitation und langfristigen Prävention

- Wissenschaftlich fundierte Beratung und Therapie von älteren Menschen, Angehörigen und Pflegepersonal

- Durchführung von Lehrveranstaltungen, Tagungen und Workshops

- Einbezug von älteren Menschen in Forschung, Lehre und praktische Altersarbeit

- Information der Öffentlichkeit über aktuelle Entwicklungen in der Gerontologie

Dank der Anschubfinanzierung der Universität, der Unterstützung durch die Fakultäten und durch eingeworbene Drittmittel ist es dem Zentrum in der kurzen Zeit seines Bestehens gelungen, eine Reihe von Angeboten zu etablieren. So organisiert es jährlich den Zürcher Gerontologietag, an dem Themen und Befunde aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert werden, jedes Semester wer-

den öffentliche, multidisziplinäre Vorlesungen zu wechselnden Themen gehalten, Nachwuchskräfte aus allen Fächern können sich jährlich um den grosszügig dotierten Vontobel-Preis für Altersforschung bewerben, akademisch gebildete Führungspersonen in der Altersarbeit erwerben im Rahmen eines Weiterbildungsprogramms ein universitäres Zertifikat, für ältere Menschen, ihre Angehörigen,



Mike Martin und Albert Wettstein am 7. Gerontologietag

Pflegepersonen und Institutionen der stationären und offenen Altersarbeit besteht ein psychologisches Beratungsangebot für altersbezogene Fragen, in den «Zürcher Schriften zur Gerontologie» werden Befunde aktueller Forschung publiziert, ausserdem stellt eine gut gepflegte Website Informationen über die Tätigkeit des Zentrums und zu vielen Aspekten des Alters zur Verfügung.¹

Eigene Forschungsprojekte, in denen Aspekte der Lebensqualität im Alter oder die Wirksamkeit von gerontologischen Interventionen untersucht werden, sind durch die Zusammenarbeit mit Praxisinstitutionen und Stiftungen möglich. Das Zentrum wird in den kommenden Jahren darüber hinaus vermehrt Grundlagenprojekte mittels nationaler und internationaler Fördermittel realisieren. Dies wird erleichtert durch den im Jahr 2007 geplanten Umzug in besser geeignete Räumlichkeiten, den Ausbau der Grundlagenforschung mit internationaler Vernetzung sowie eine längerfristige strukturelle Verankerung in der Universität.

¹ www.zfg.uzh.ch

Prof. Dr. Mike Martin
ist Vorsitzender des Zentrums
für Gerontologie und
ordentlicher Professor für
Gerontopsychologie.
Hans Rudolf Schelling
ist Geschäftsführer des Zentrums
für Gerontologie.

Universitäre Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte

Universitäre Forschungs- schwerpunkte (UFSP)

UFSP Asien und Europa
Leiter: Prof. Dr. Ulrich Rudolph
www.asienundeuropa.uzh.ch

UFSP Ethik
Leiter: Prof. Dr. Johannes
Fischer
www.ufsp.uzh.ch/ethik

UFSP Finance and
Financial Markets
Leiter: Prof. Dr. Marc Chesney
www.ufsp.uzh.ch/finance

UFSP Grundlagen
menschlichen Sozialverhaltens:
Altruismus und Egoismus
Leiter: Prof. Dr. Ernst Fehr
www.ufsp.uzh.ch/altruismus

UFSP Integrative
Humanphysiologie
Leiter: Prof. Dr. Max Gassmann
www.ufsp.uzh.ch/physiol

UFSP Systembiologie/
Functional Genomics
Leiter: Prof. Dr. Josef Jiricny
www.ufsp.uzh.ch/systembio

Kompetenzzentren der Universität Zürich

Ethik-Zentrum (EZEN)
Zollikerstrasse 117
8008 Zürich
www.ethik.uzh.ch

Kompetenzzentrum
Gender Studies (KGS)
Voltastrasse 59
8044 Zürich
www.genderstudies.uzh.ch

Kompetenzzentrum
Pharma-Wissenschaften (ZPZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
E-Mail
zeilhofer@pharma.uzh.ch

Swiss Center for Studies
on the Global Information
Society (SwissGIS)
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
www.swissgis.uzh.ch

Zentrum für Gerontologie (ZfG)
Schaffhauserstrasse 15
8006 Zürich
www.zfg.uzh.ch

Zentrum für Integrative
Humanphysiologie (ZIHP)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.zihp.uzh.ch

Zürcher Kompetenzzentrum
Hermeneutik (ZKH)
Kirchgasse 9
8001 Zürich
www.uzh.ch/hermes

Zürcher Mediävistik
Rämistrasse 69
8001 Zürich
www.mediaevistik.uzh.ch

**Kompetenzzentren
der Universität Zürich und
der ETH Zürich**

Center for Comparative and
International Studies (CIS)
Seilergraben 45-53
8092 Zürich
www.cis.ethz.ch

Center of Competence
Finance in Zurich (CCFZ)
Plattenstrasse 14
8032 Zürich
www.ccfz.ch

Competence Center for
Systems Physiology and
Metabolic Diseases (CC-SPMD)
ETH Hönggerberg, HPM F 39.1
Schafmattstrasse 18
8093 Zürich

Zentrum für Fremdstoff-
und Umweltrisikoforschung
(XERR)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.uzh.ch/envtox

Zentrum für
Neurowissenschaften (ZNZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.neuroscience.uzh.ch

Zentrum
Geschichte des Wissens (ZGW)
Rämistrasse 36
8092 Zürich
www.zgw.ethz.ch

**Kompetenzzentrum
der Universität Zürich,
der ETH Zürich und
der Universität Basel**

Zurich-Basel Plant
Science Center (PSC)
Universitätsstrasse 2/LFW
8092 Zürich
www.plantscience.uzh.ch

**Nationale
Forschungsschwerpunkte
(NFS)**

Finanzbewertung und
Risikomanagement
Direktorin:
Prof. Dr. Rajna Gibson
www.nccr-finrisk.uzh.ch

Herausforderungen für die
Demokratie im 21. Jahrhundert
Direktor:
Prof. Dr. Hanspeter Kriesi
www.nccr-democracy.uzh.ch

Medienwandel-
Medienwechsel-Medienwissen.
Historische Perspektiven
Direktor:
Prof. Dr. Christian Kiening
www.mediality.ch

Neurowissenschaften:
Neurale Plastizität
und Wiederherstellung
Direktor:
Prof. Dr. Martin Schwab
www.nccr-neuro.uzh.ch

Strukturbiologie:
3-dimensionale Struktur,
Faltung und Interaktionen
Direktor:
Prof. Dr. Markus Grütter
www.structuralbiology.uzh.ch

Neuerungen auf dem Prüfstand

Das Jahr 2006 brachte der Universität Zürich mehrheitlich positive Entwicklungen. Die Bologna-Reform beschäftigt die Professorinnen und Professoren aller Fakultäten. Erfahrungen zeigen, dass intensiver und effizienter studiert wird, dass jedoch unter anderem für Teilzeitstudierende Umstellungen nötig sind. Damit geht eine zunehmende Belastung der Lehrstühle durch Prüfungs- und Ver-

steigern werden. Dazu beitragen wird auch die neu erworbene Mitgliedschaft der Universität Zürich in der League of European Research Universities.

Die eingeworbenen Drittmittel, auch aus europäischen Programmen, konnten markant erhöht werden. Sie haben es erlaubt, bei konstanten öffentlichen Finanzen, die Forschungsleistung zu verbessern. Trotz diesem grossen Erfolg ist daran zu erinnern, dass die an der Universität Zürich vertretenen Forschungsgebiete aus strukturellen Gründen bei der Drittmittelinwerbung unterschiedlich aussichtsreich sind. Diesem Umstand muss im Rahmen von Evaluationen angemessen Rechnung getragen werden.

In Richtung Lehrbeurteilung wurden wichtige Schritte unternommen. Ein einheitliches Programm zur Beurteilung wurde in einer Pilotphase getestet. Die Relevanz der Beurteilung von Lehrveranstaltungen wurde verdeutlicht, das Bestreben nach Vereinheitlichung und Systematisierung ist zu begrüssen. Die hiermit verbundenen Ziele müssen offen und unter Beteiligung der Studierenden diskutiert werden.

Im Bereich der Nachwuchsförderung konnten die konsequent qualitätsorientierten Berufungen der Fakultäten die Attraktivität der Universität Zürich für den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter steigern. Besonders erfolgreich war sie bei den Förderungsprofessorinnen und -professoren des Schweizerischen Nationalfonds, von denen viele die Universität Zürich als Gastort gewählt haben. Zusammen mit den Graduiertenkollegs ist die Stärkung der Nachwuchsförderung wichtiger Teil eines Gesamtkonzepts. Die Implementierung der Gender Policy an der Universität Zürich spiegelt das Bestreben wider, den Frauenanteil gerade auch auf der Ebene der Professorenschaft zu erhöhen.

Die Erweiterung des Hochschulgebiets wie auch die verstärkte Verlagerung von Instituten an den Standort Zürich Nord, die Veränderung der Vorlesungszeiten und die Einrichtung eines Pendelverkehrs verdeutlichen, dass auch die Professorinnen und Professoren zahlreiche Umstellungen und Neuerungen zu bewältigen hatten. Weitere Flexibilität der gesamten Universität ist bei der Umstellung der Semesterzeiten gefordert.

Das Jahr 2006 zeigt: An der Universität Zürich ist viel in Bewegung. Zahlreiche Schritte wurden unternommen, den richtigen Weg zu gehen.



Brigitte Tag löst als neue Delegierte im Universitätsrat Daniel Wyler ab.

waltungsaufgaben einher. Ein Ausgleich durch Aufstockung der finanziellen Mittel erfolgt wegen der allgemeinen Sparmassnahmen leider nur zurückhaltend.

Das Projekt UniVerS wurde erfolgreich abgeschlossen. Es ist zu hoffen, dass damit die administrativen Vorgänge verschlankt und die Professorinnen und Professoren sich wieder mehr ihren originären Aufgaben in Forschung und Lehre zuwenden können. Dazu beitragen soll auch die neue Universitätsleitungsstruktur. Es wird sich weisen, ob sie den Verwaltungsaufwand auf ein adäquates Mass zurückführen und die nötigen Kommunikationsebenen sowie Abläufe optimieren wird.

Die Zusammenarbeit mit der ETH ist für beide Hochschulen wichtig und sollte auch weiterhin so gestaltet werden, dass sie sowohl für die Universität wie auch für die ETH Synergien freisetzt. Im Berichtsjahr wurden unter anderem die beiden Biologiestudien enger verknüpft. Zudem werden gemeinsame Graduiertenkollegs etabliert, welche die internationale Attraktivität von Zürich weiter

Prof. Dr. Daniel Wyler war bis August 2006 Delegierter der Professorinnen und Professoren im Universitätsrat.

Prof. Dr. Brigitte Tag ist seine Nachfolgerin.

Kontinuität im Wandel?

Die Hochschullandschaft der Schweiz entwickelt sich dynamisch: In den letzten Jahren hat sich mit der Bologna-Reform im Bereich der Lehre vieles geändert. Vielfältig sind aber auch strukturelle und organisatorische Anpassungen an veränderte politische und gesellschaftliche Kontexte. Der Stand der Privatdozierenden scheint sich dieser Veränderungsdynamik allerdings zu entziehen. Zwar sind in den Fakultäten neuere Habilitationsordnungen in Kraft, und natürlich wirken die Privatdozierenden tatkräftig bei den erwähnten Entwicklungen mit. Aber abgesehen davon? Es scheint nicht überflüssig, sich – wenn die Neugestaltung der Doktoratsstufe bolognakonform abgeschlossen ist – über den Status und die Funktion der Habilitation und der Venia Legendi unter diesen veränderten Bedingungen Gedanken zu machen.

Eine nach wie vor kaum gelöste Herausforderung besteht in der Frage, welche beruflichen Perspektiven die Universität den Privatdozierenden bietet. Für die einzelnen Personen ist es unbefriedigend, wenn sie nach langjährigen Qualifikationsphasen auf dieser Ebene «parkiert» bleiben. Systembedingt können ja nur die wenigsten Professorin oder Professor werden. Es ist aber auch organisatorisch unbefriedigend, da diese für Forschung und Lehre hoch motivierten Personen, die in der Regel über viele Jahre mit staatlichen Mitteln gefördert wurden, nicht effizient eingesetzt werden.

Die Vereinigung setzt sich dafür ein, dass hier längerfristig Lösungen gefunden werden. Eine dieser Lösungen könnte so aussehen, dass akademische Stellenprofile differenziert werden. Neben einem Ausbau der Professuren ad personam und einer Einführung von Teilzeitanstellungen als Privatdozierende wäre hier auch an eine Differenzie-

rung des oberen Mittelbaus zu denken. Wer sich an der Exzellenzförderung angelsächsischer Universitäten orientiert, sollte keine Scheu haben, sich auch deren Lösung der hier thematisierten Probleme anzuschauen: Dazu gehören feste (und im Vergleich zu Professuren kostengünstigere) Positionen für akademisch hoch qualifizierte Personen, die keine Absicht oder Aussicht auf eine Professur haben,



Welche beruflichen Perspektiven bietet die Universität den Privatdozierenden?

die sich aber an der Universität engagieren möchten. Gut implementierte Evaluationsinstrumente sollten Gewähr bieten, dass auf diesen Positionen zwischen Qualifikationsstellen und Professuren exzellente Forschung und Lehre betrieben wird.

Ob und wie es in zehn oder 20 Jahren noch Privatdozierende gibt, ist nicht so wichtig. Viel wichtiger ist, dass die Universität Personen, die entsprechende Leistungen erbringen und Funktionen einnehmen, sorgfältig fördert respektive die entsprechenden Humanressourcen effizient bewirtschaftet. Dazu gehört das Definieren und Anbieten realistischer beruflicher Perspektiven.

In den unterschiedlichsten universitären Gremien haben sich auch im Jahr 2006 zahlreiche Mitglieder der PD-Vereinigung auf gesamtuniversitärer und fakultärer Ebene engagiert. Sie tun dies nicht nur im Hinblick auf ihre Standesinteressen, sondern für das Gesamtwohl der Universität.

Informationen über die Aktivitäten der Vereinigung finden sich auf ihrer Website.¹

¹ www.pdverein.uzh.ch

Die Vereinigung der Privatdozierenden vertritt die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich.

Der engere Vorstand im Jahr 2006:

Präsident und Delegierter in der EUL Ersatzdelegierter im Universitätsrat	Markus Huppenbauer, ThF
Quästor	Luigi-Maria Gallo, MeF
Delegierter im Universitätsrat	André Wohlgemuth, WWF
Delegierter in der EUL	Michael Andermatt, PhF
Ersatzdelegierte in der EUL	Ingrid Jent-Sørensen, RWF Conradin Burga, MNF
Delegierter im Senat, zusammen mit oben Stehenden	Martin Schwyzer, VSF
Weitere Mitglieder	Cla Famos, ThF Barbara Hellriegel, MNF

Neue Spitze – neue Ziele

An der Spitze der VAUZ gab es 2006 einen Wechsel. Karin Pühringer gab im Juni das Amt der Präsidentin ab. Sie hat die VAUZ während der letzten Jahre geführt. Die erste Phase der Bologna-Reform fiel in diese Amtszeit, in der eine Vielzahl weitreichender Entscheidungen zu treffen war, die unmittelbar Interessen des Mittelbaus berührten. Eine der zentralen politischen Fragen betraf die Einführung der



Franz Mauelshagen ist neuer Präsident der VAUZ.

Rahmenpflichtenhefte und ihre Umsetzung. Wir danken Karin Pühringer für die geleistete Arbeit und gratulieren ihr herzlich zum Abschluss der Promotion im Jahr 2006.

Neuer Präsident der VAUZ ist Franz Mauelshagen, der als Assistent am Historischen Seminar tätig ist. Als Mittelbauvertreter in der Philosophischen Fakultät gehörte er bereits zwei Jahre dem VAUZ-Vorstand an. Er hat Erfahrung in der universitären Gremienarbeit.

Die VAUZ vertritt die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich.

Zugleich mit der Präsidentin ist auch der bisherige Vizepräsident, Björn von Rimscha, von seinem Amt zurückgetreten. Auch ihm danken wir für die während der letzten Jahre geleistete Arbeit. Neue Vizepräsidentin wird Alexandra Kess. Sie gehört der Theologischen Fakultät an und ist an der Heinrich-Bullinger-Briefwechsel-Edition des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte angestellt.

Auf der politischen Agenda der nächsten Jahre stehen unter anderem eine bessere Vernetzung des Mittelbaus der Universität und die Frage eines schweizerischen Dachverbands. Die zweite Phase der Bologna-Reform, insbesondere die Neugestaltung der Doktoratsstufe, wird unmittelbar Interessen des Mittelbaus berühren. Hier wird es darauf ankommen, fakultätsübergreifend Positionen zu definieren.

Der neue Präsident vertrat den Mittelbau bereits auf dem ersten Nationalen Bildungs- und Forschungsgipfel am 20. Oktober 2006 in Basel. Die VAUZ unterstützte dort den Vorschlag der schweizerischen Bildungs- und Forschungsinstitutionen (BFI) nach einer jährlichen Erhöhung des BFI-Budgets des Bundes um zehn Prozent in den Jahren 2008 bis 2011.

Die VAUZ hat seit Ende 2006 ein neues Sekretariat in der Rämistrasse 62. Die Homepage der VAUZ wird in nächster Zeit aktualisiert und dem neuen UniCMS angepasst.¹

¹ www.uzh.ch/vauz

Öffentlich-rechtliche Körperschaft als Ziel

Nebenfächer an der Philosophischen Fakultät. Am 21. April 2006 bat die Studierendenvertretung der Fakultätsversammlung der Philosophischen Fakultät den StuRa im Zusammenhang mit einer Bologna-Neuregelung um Unterstützung. Vorgesehen war, dass im Rahmen von Bologna in der Philosophischen Fakultät statt wie bisher zwei fakultätsfremde Nebenfächer nur noch eines studiert werden kann. Dank dem Einsatz des StuRa konnte diese Einschränkung verhindert werden.

Bologna-Talk. Um die Studierenden in Sachen Bologna-Entwicklungen an der Universität Zürich à jour zu halten, organisierte der StuRa im Berichtsjahr einen Bologna-Talk in Zusammenarbeit mit der Projektleitung Studienreformen zum Thema «Evaluation/Begleitung des Bologna-Prozesses». Diskutiert wurden die Möglichkeit von studentischen Umfragen sowie die Frage, wie bestehenden Mängeln Abhilfe geschaffen werden kann.

Stipendien. Zu einem wichtigen gesamtschweizerischen Thema der Bildungspolitik konnte der StuRa durch seine Unterstützung der Petition «Stipendienharmonisierung» beitragen. Die gesetzlich verankerte Stipendienverpflichtung wurde bei der letzten Gesetzesrevision aus dem neuen Finanzausgleich (NFA) verbannt, wird aber aktiv von Jungpolitikerinnen und -politikern aus allen Parteien und von Studierendenverbänden als Gesetz gefordert.

Nachhaltigkeit in der Lehre. Der StuRa engagierte sich sehr aktiv im Projekt «Studierendenbefragung», das seit zwei Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Lehre und dem Prorektorat Planung läuft. Dabei geht es um Befragungen, mit denen regelmässig die Zufriedenheit der Studierenden mit der Lehrqualität und den Leistungen der Dozierenden evaluiert werden sollen.

Umweltpolitik. Auf Initiative der Fraktion StenU wurde der Universitätsleitung Ende 2005 beantragt, bei den Dachsanierungen die baulichen Vorleistungen für eine spätere Installation von Fotovoltaikanlagen zu erbringen. Der Antrag wurde angenommen und das Projekt 2006 realisiert.

Studentische Räume. Bei der Planung der neuen Räume im Turm redete der StuRa aktiv mit und setzte sich erfolgreich für mehr Arbeitsplätze und Aufenthaltsräume für die Studierenden ein. Unter

den neuen Räumen befindet sich auch ein Ruheraum, der auf Initiative der Studierendenvertreter eingerichtet wurde.

Öffentlich-rechtliche Körperschaft. Unter dem Namen «Studentenschaft der Universität Zürich» (SUZ) gab es bis vor 29 Jahren eine Körperschaft, die wichtige studentische Unternehmen ins Leben



Der StuRa kämpft für die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft.

rief und für die Wohlfahrt der Studierenden sorgte. Die Darlehenskasse, die studentische Wohngenossenschaft (WOKO) und die Zentralstelle, die noch heute die Studentenläden betreibt, sowie das Reisebüro SSR wären ohne die SUZ nicht entstanden. 1977 wurde die Körperschaft vom Kantonsrat aufgelöst. Seither ist der StuRa zu einem universitären Gremium ohne rechtliche Kompetenzen zurückgestuft. Dies hemmt die aktive Wohlfahrt und Interessensvertretung der Studierenden an der Universität Zürich. Der StuRa kämpft für die erneute Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft.

Rektoratswahlen 2006. Die Kandidatin und die beiden Kandidaten für die Nachfolge von Rektor Hans Weder stellten sich dem StuRa an einer Sitzung vor. Der Rat stimmte darüber ab, wer im Senat bei den Wahlen zu unterstützen sei.

Der Studierendenrat ist die offizielle Vertretung der Studierenden. Er vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb und ausserhalb der Universität.

www.stura.unizh.ch



Universität Zürich Zentrum, Lichthof

Wer darf an der Universität Zürich studieren?

Im Herbst 2006 hat die Erweiterte Universitätsleitung (EUL) das neue Reglement über die Zulassung zum Studium an der Universität Zürich (RZS) verabschiedet. Es waren vor allem zwei Gründe, die eine Revision notwendig machten. Erstens ergeben sich wegen der Bologna-Reform neue Immatrikulationsmöglichkeiten. Speziell der Zugang zu einem Masterstudium und die Immatrikulation für Weiterbildungsstudierende bedurften einer Regelung. Zweitens war es dringend geboten, Anpassungen an das Zeitalter der Internetkommunikation vorzunehmen und die elektronische Kommunikation auch im RZS vorzusehen und deren Verbindlichkeit rechtlich zu verankern. Diese und weitere Neuerungen wurden vorgängig der Behandlung des RZS in der EUL bereits in der Zulassungskommission diskutiert.

Die Schaffung einer Zulassungskommission wurde im Herbst 2000 beschlossen. Sie setzt sich aus Dozierenden aller Fakultäten, Vertretungen der Assistierenden und Studierenden sowie der Leitung des Ressorts Studierende zusammen. Sie hat ihre Arbeit im Sommer 2001 unter dem Präsidium von Prof. Dr. Franz Eberle aufgenommen. Ihr obliegen unter anderem folgende Aufgaben:

Beratende Funktion in Zulassungsfragen zuhanden der Universitätsleitung und des Ressorts Studierende

Prüfen von schweizerischen und ausländischen Vorbildungsausweisen bezüglich einer Immatrikulationsberechtigung

Beschäftigung mit Problemen im Zusammenhang mit Zulassungsbeschränkungen

Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen der Zulassung

Durchführung der Aufnahmeprüfungen

Als weitere Neuerung sieht das RZS vor, dass die Zulassungskommission künftig auch andere als die im RZS explizit aufgeführten Ausweise zur Immatrikulation anerkennen kann. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Gesuche um Anerkennung von Vorbildungsausweisen gestellt werden, die bei der Festsetzung der Liste berechtigter Zulassungsausweise im RZS noch nicht bekannt waren. Bei solchen Anerkennungsentscheidungen wird sich die Zulassungskommission an eine noch zu formulierende Zulassungsstrategie der EUL halten.

Die wichtigste permanente Aufgabe ist die Durchführung der Aufnahmeprüfungen. Eine eigene Aufnahmeprüfung der Universität Zürich wurde erst mit dem neuen Universitätsgesetz 1998 eingeführt. Sie ist für zwei Fälle vorgesehen:

Studieninteressentinnen und -interessenten verfügen weder über eine schweizerisch anerkannte Matura noch über einen anderen, zumindest teilweise anerkannten Vorbildungsausweis. Die Universität Zürich möchte ihnen die Möglichkeit geben, sich über eine volle Aufnahmeprüfung trotzdem für ein Studium zu qualifizieren.



Die wichtigste Aufgabe der Kommission ist die Durchführung von Aufnahmeprüfungen.

Studienbewerberinnen und -bewerber verfügen über einen Vorbildungsausweis, der nur teilweise anerkannt ist (betrifft viele ausländische Abschlüsse). Sie können sich über Prüfungen in einzelnen fehlenden Fächern nachqualifizieren.

Der Entwurf des Reglements über die Aufnahmeprüfungen und der Erlass von zugehörigen Richtlinien war eine der ersten Arbeiten der Zulassungskommission in den Jahren 2001 und 2002. Prüfungsfächer und Prüfungsstoff lehnen sich an die schweizerische Maturitätsprüfung an. Weil alle Prüfungen an einem einzigen Prüfungstermin abgelegt werden müssen, ist die volle Aufnahmeprüfung nicht weniger anspruchsvoll als eine schweizerische Matura. Mit 10 bis 15 Kandidatinnen und Kandidaten pro Jahr und einer Bestehensquote von weniger als 50 Prozent sind es denn auch nur wenige, die diesen Weg an die Universität Zürich wählen und Erfolg haben. Wesentlich höher liegen die Zahlen bei den reduzierten Aufnahmeprüfungen (50 bis 60 Kandidierende, rund 80 Prozent Bestehensquote).

Prof. Dr. Franz Eberle
ist Präsident der Zulassungskommission.



 Botanischer Garten

Kommissionen der Universität

Bibliothekskommission der Universität Zürich

Vorsitzender: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 22 21

Ethikkommission der Universität Zürich

Vorsitzender: Prof. Dr. Anton Leist
Auskunft: Tel. 044 634 85 15

Forschungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Forschungskammer der Forschungs- kommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Gleichstellungskommission

Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Woggon
Auskunft: Tel. 044 634 22 16

Informatikkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 24 27

Kommission Aufnahmeprüfungen von Studierenden mit ausländischem Diplom

Kommissionsmitglied: Prof. Dr. Elvira Glaser
Auskunft: Dr. Manfred Zimmermann
Rue de Rome 2, 1700 Fribourg

Kommission der Seniorenuniversität Zürich

Präsidentin: Prof. Dr. Inge Strauch
Auskunft: Tel. 044 635 66 66

Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Universität Zürich

Präsident: Dr. Alfred Feichtinger
Auskunft: Tel. 044 635 44 10

Kommission für Biologische Sicherheit an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 635 59 60

Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen der Universität Zürich und der ETH Zürich (KIV)

Präsident ad interim: Prof. Dr. Georg Kohler
Auskunft: Tel. 044 634 22 21
(Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften)

Kommission Internationale Beziehungen

Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 22 02

Kommission Kinderuniversität (KUZ)

Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 50 00

Kommission Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Präsident: Prof. Dr. Claus Buddeberg
Auskunft: Tel. 044 634 22 80

Kommission Studium und Behinderung der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Wilfried Schley
Auskunft: Tel. 044 634 45 44

Lehrkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 22 21

Mensa-Kommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto
Auskunft: Tel. 044 634 23 36

Nachwuchsförderungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Stipendien- kammer der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Personalkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Portmann
Auskunft: 044 634 41 20

Rekurskommission Zürcher Hochschulen

Präsident: Dr. Robert Schnetzer
Auskunft: Tel. 043 259 23 67 (Sekretariat)
(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 29 67

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Präsident: Prof. Dr. Peter Schulthess
Auskunft: Tel. 044 634 45 11

Zulassungskommission

Präsident: Prof. Dr. Franz Eberle
Auskunft: Tel. 044 634 45 11

URS JENNY

Von der Vieharznei zur Veterinärmedizin

2002 feierte die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich ihr 100-jähriges Bestehen. Jubiläen sind Anlässe, bei denen man sich gern mit der Geschichte befasst, und so konnte im Dachgeschoss des Diagnostikzentrums an der Winterthurerstrasse 272 im Irchel ein Museum eingerichtet werden, das den Werdegang der Tiermedizin erzählt.

Schule; sie wird 1902 zur Veterinärmedizinischen Fakultät der Zürcher Universität. Ihr Werdegang verläuft in einer Epoche, die von wichtigen medizinischen Entdeckungen und Forschungsergebnissen geprägt ist. Die Vieharznei wird zu einer medizinischen Wissenschaft.

Neben der Behandlung kranker Nutztiere eröffnet sich dem Tierarzt im 20. Jahrhundert eine Palette neuer Tätigkeiten. Die Kontrolle tierischer Lebensmittel (Fleisch, Milch), die Überwachung der Tierhaltung und des Tierhandels werden zu tierärztlichen Aufgaben. Die Bekämpfung der Tierseuchen und der Erkrankungen, die Mensch und Tier bedrohen, wie Tuberkulose, Bang'sche Krankheit und Tollwut, kommen dazu. Auch der Patientenkreis ändert sich. Das Pferd verschwindet aus dem Strassenbild und der Landwirtschaft, als Sport- und Freizeitkamerad kehrt es später wieder zurück. Hund und Katze, Zoo- und Heimtiere halten Einzug in der Tierarztpraxis.

Instrumente und Gerätschaften aus der tierärztlichen Praxis sind Zeugen der beruflichen Arbeit. Im Lauf der Jahrzehnte werden alte Behandlungsmethoden verlassen und neue Techniken angewandt. Wendepunkte sind die Einführung der Narkose und der aseptischen Operationsmethoden.

Die A. and M. Mahler Microscope Collection umfasst über 100 Mikroskope, mikroskopische Hilfsinstrumente, Präparate und thematische Literatur aus drei Jahrhunderten. Sie fügt sich nahtlos in die Darstellung der Geschichte der Tiermedizin ein und unterstreicht die Bedeutung der Mikroskopie für die medizinische Forschung und Diagnostik.

Das Museum möchte Studierenden, Tierärztinnen und Tierärzten, Vertreterinnen und Vertretern verwandter Berufe und allen anderen Interessierten die Entwicklung der Veterinärmedizin näherbringen. Anmeldungen zu geführten Besichtigungen sind an das Dekanat der Vetsuisse-Fakultät, Telefon 044 635 82 93, zu richten.



Dem Publikum wird die Entwicklung der Tiermedizin näher gebracht.

Das Ausstellungsmaterial stammt aus verschiedenen Quellen. In einigen Instituten und Kliniken waren Dokumente, Objekte und Instrumente über Jahrzehnte unbeschadet erhalten geblieben. Zusammen mit dem Fundus der Schweizerischen Vereinigung für die Geschichte der Veterinärmedizin, der aus Privatpraxen stammt, konnte eine beträchtliche Sammlung interessanter Gerätschaften geäuft werden. Ein besonderer Glücksfall war der Umstand, dass Margreth Mahler die einzigartige Mikroskopsammlung ihres Mannes, des ehemaligen Grafikers und Fotografen Albert Mahler (1911–2000), der Fakultät übergab und diese Instrumente hier ihren Platz fanden.

Die Geschichte der 1820 gegründeten Zürcher Tierarzneischule führt wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Am Anfang stehen die Darstellung der Vieharznei im 18. Jahrhundert, die Gründung der ersten Schulen in Frankreich und die Schilderung der Umstände, die auch in der Schweiz zur Einrichtung von Tierarzneischulen führten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gedeiht die Zürcher

Dr. Urs Jenny
ist pensionierter Tierarzt und
Kurator des Museums.

Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung

Anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 53 11
Öffnungszeiten: Mi 13 – 18 Uhr
Besuch von Gruppen nur nach Voranmeldung
www.uzh.ch/anatom/sammlung/f_sammlung_d

Anthropologisches Institut und Museum

Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 49 54
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 16 Uhr
www.aim.uzh.ch/Museum

Archäologische Sammlung

Rämistrasse 73
8006 Zürich
Telefon 044 634 28 11
Öffnungszeiten:
Di – Fr 13 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
www.archinst.uzh.ch

Botanischer Garten

Zollikerstrasse 107
8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
Öffnungszeiten siehe www.bguz.uzh.ch

Medizinhistorisches Museum

Rämistrasse 69
8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
Öffnungszeiten:
Di – Fr 13 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.medizin-museum.uzh.ch

Moulagenmuseum

Haldenbachstrasse 14
8091 Zürich
Telefon 044 255 56 85
Öffnungszeiten: Mi 14 – 18 Uhr, Sa 13 – 17 Uhr
und auf Anfrage (auch für Führungen)
Zugang für Studierende zu jeder Zeit
www.moulagen.ch

Museum zur Geschichte der Veterinärmedizin

A. and M. Mahler Microscope Collection Zurich
Tierspital Zürich
Diagnostikzentrum TDI (Dachgeschoss)

Winterthurerstrasse 272

8057 Zürich
Telefon 044 635 82 93
Besichtigung nur auf Voranmeldung
www.vet.uzh.ch/museum.html

Musikethnologisches Archiv

Andreasstrasse 15
8050 Zürich
Telefon 044 635 22 37
Öffnungszeiten Phonotheek: nach Absprache
Öffnungszeiten Bibliothek: Mo – Fr 9 – 17 Uhr
www.ethno.uzh.ch/mea

Paläontologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten:
Di – Fr 9 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 16 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.pim.uzh.ch

Veterinär-anatomische Sammlung

Veterinär-anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich
Telefon 044 635 87 81 (vormittags)
Öffnungszeiten: Mo – Fr 7 – 17 Uhr;
für Studierende und Mitarbeitende der
Vetsuisse-Fakultät frei zugänglich,
übrige nach Anmeldung
www.vetanat.uzh.ch/sammlung

Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
Telefon 044 634 90 11
Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 13 und 14 – 17 Uhr,
Sa 14 – 17 Uhr, So 11 – 17 Uhr
www.musethno.uzh.ch

Zoologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten:
Di – Fr 9 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 16 Uhr
www.uzh.ch/zoolumus



Universität Zürich Zentrum, Aula

Erhöhung der Studierendenzahlen

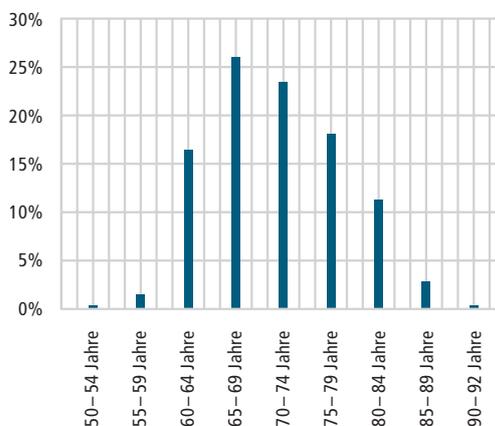
Die Seniorenuniversität erfüllt weiterhin ihren Auftrag, der breiten Öffentlichkeit Vorträge und Seminare über den aktuellen Stand der Wissenschaften anzubieten und Besichtigungen öffentlicher Einrichtungen und kultureller Orte in der Schweiz zu organisieren.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 4,7 Prozent an. Es schrieben sich 1191 Frauen und 903 Männer für das gesamte Programm ein, hinzu kamen zahlreiche Einzelbesuche von Veranstaltungen. Das durchschnittliche Alter betrug 71,3 Jahre, die Jüngsten waren 50 und die Ältesten 92 Jahre alt. 78 Prozent der Seniorinnen und Senioren haben keine höhere Schulbildung, 10 Prozent einen Maturitätsabschluss und 12 Prozent eine akademische Bildung.

Die Dozierenden beider Hochschulen boten ein breites Spektrum von Vorträgen an, wie einige ausgewählte Themen veranschaulichen: «Das Gehirn rostet nicht», «Carl Spitzweg – ein Idyllenmaler?», «Stiftungsrecht in Europa», «Das zweisprachige Individuum», «Warum haben wir (noch?) keine Impfung gegen HIV und Tuberkulose?», «Supernovae: Gewaltige kosmische Explosionen», «Weisheit: Psychologische Aspekte», «Geschichte als nationale Selbstbehauptung. Die 1.-August-Reden der schweizerischen Bundespräsidenten», «Guter Schlaf», «Seniorinnen/Senioren und ihre Nachkommen: Probleme und Chancen», «Hochzeitsreisen», «Judentum – Christentum – Islam: Historisch-systematische Gründe für ein spannungsreiches Nebeneinander», «Einblick in die Funktion des Magens mittels Magnet-Resonanz-Tomografie».

Durchschnittlich besuchten 363 Personen die Vorträge, die Spannweite lag jedoch zwischen 100 und 750 Teilnehmenden, wobei wie schon in früheren Jahren medizinische Themen die grösste Anziehungskraft hatten.

Im Rahmen des Austauschprogramms mit dem Seniorenkolleg Leipzig fand der Gegenbesuch der Zürcher in Leipzig statt. Die Gastgeber hatten ein interessantes wissenschaftliches und kulturelles



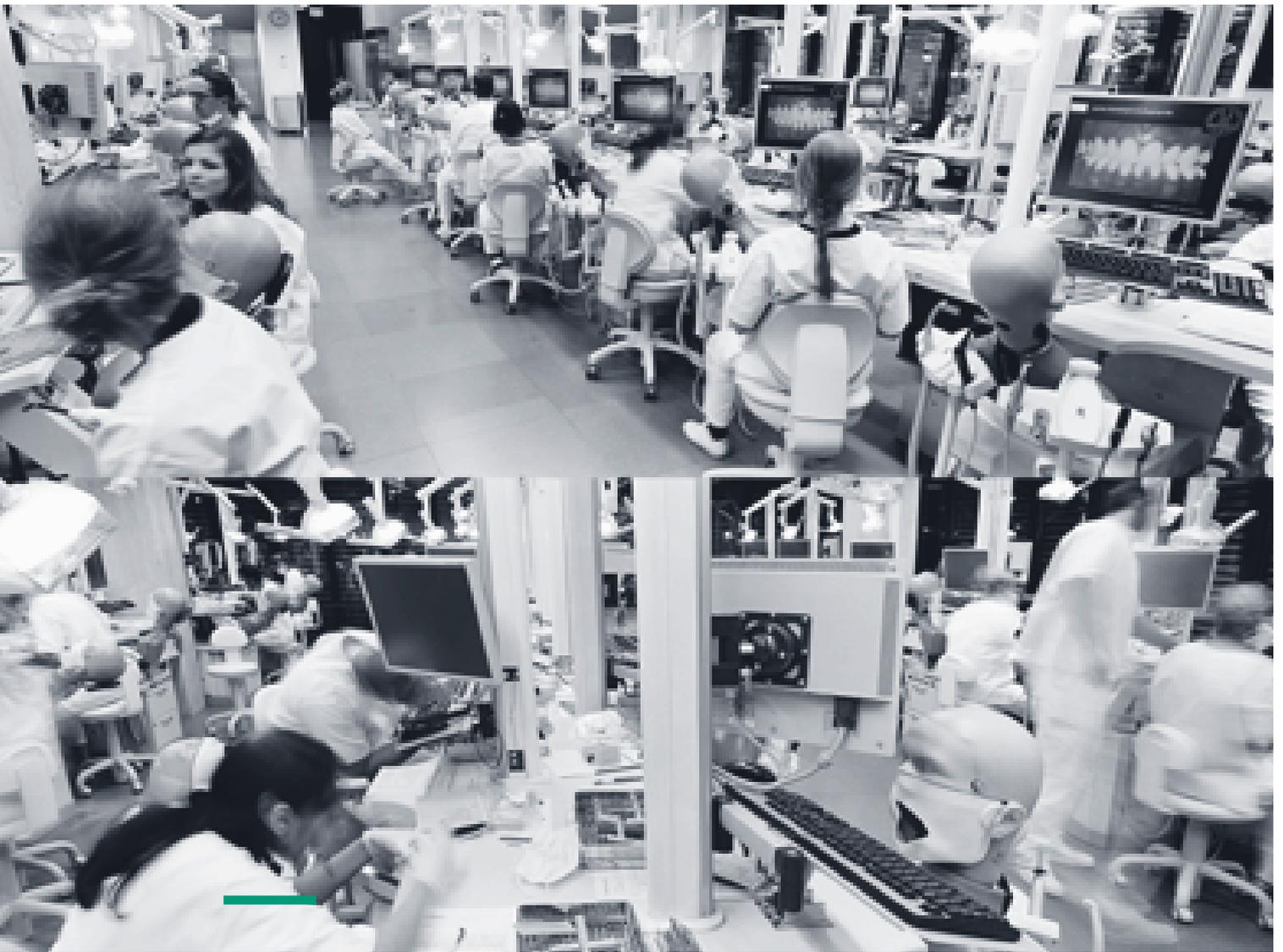
Altersverteilung der Seniorinnen und Senioren an der Seniorenuniversität

Programm organisiert, und bei den Begegnungen war vor allem der Gedankenaustausch überaus bereichernd.

Die Sonderveranstaltungen fanden weiterhin lebhaften Zuspruch. Allein im Sommersemester 2005 schrieben sich 1400 Personen für die diversen Veranstaltungen ein. Neben Computer- und Gedächtnistrainingkursen waren es im Berichtsjahr die Seminare «Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne», «Vom Gruselkabinett zum Bioevent» mit Führungen durch das Zoologische Museum sowie «Hören – Dazugehören, das Geheimnis des Ohrs» mit Fabrikbesuchen der Phonak in Stäfa. Besichtigt wurde die Universität Zürich Zentrum, und die Kantonsreisen führten nach Genf, Sarnen, Stans, Schwyz und Frauenfeld. Ein Konzert des akademischen Kammerorchesters fand grossen Zuspruch. Das reichhaltige Turnangebot für Seniorinnen und Senioren umfasst seit einiger Zeit auch ein Krafttraining, das sehr geschätzt wird.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Seniorenuniversität sind eine ergiebige Ressource, wenn für Lizenzarbeiten, Dissertationen und Forschungsvorhaben Probandinnen und Probanden gesucht werden. Im Berichtsjahr stellten sie sich in acht Projekten zur Verfügung. Sie nahmen an Untersuchungen teil, die von der Naturwahrnehmung über Humorbefragungen bis zur Überprüfung von Gedächtnisfunktionen reichten.

Prof. Dr. Inge Strauch
ist Präsidentin
der Seniorenuniversität.



Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Gründung der Dachorganisation Alumni UZH

Die Universitätsleitung erachtet es als wichtige Aufgabe, die Beziehung und den Kontakt zu den Ehemaligen der Universität Zürich zu intensivieren. Sie will einerseits bereits bestehende Alumni-Organisationen fördern und andererseits Initiativen für Neugründungen unterstützen. Die Förderung und Unterstützung soll vor allem über eine Dachorganisation «Alumni UZH» erfolgen, die wie die einzelnen Alumni-Organisationen ein eigenständiger Verein ist.

Im Auftrag der Universitätsleitung und unter der Leitung von Dr. Markus W. Schaad hatte vor etwa zwei Jahren eine Arbeitsgruppe ihre Arbeit aufgenommen, die Ende 2006 ihren vorläufigen Abschluss fand. In enger Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen und Präsidenten der bestehenden Alumni-Organisationen und mit besonderer Unterstützung des Präsidenten des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV), Dr. Georg Kramer, wurden die Vorbereitungen für eine Gründung der Dachorganisation getroffen. Am 21. Dezember 2006 wurde die Alumni-Dachorganisation «Alumni UZH» im Beisein von Vertretern der Universitätsleitung gegründet.

Diese Dachorganisation ist als Verein im privatrechtlichen Sinn aufgebaut. Die Gründungsmitglieder sind der Alumni Finance Club, Alumni Wirtschaftsinformatik, die Alumni-Organisation der Medizinischen Fakultät, die Alumni-Organisation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, der ZUNIV, Alumni Executive MBA, die Gesellschaft der Züricher Ökonominnen und Ökonomen sowie Alumni Japanologie. Der Vorstand besteht aus Dr. Georg Kramer (Präsidium), Prorektor Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone (Vertreter der Universität), Prof. Dr. Jacques Bischoff, Dr. Alain Gut, Prof. Dr. Urs Lütolf und Dr. Peter Vollenweider.

Diese acht Gründungsmitglieder repräsentieren insgesamt über 7300 Mitglieder. Die übrigen heute existierenden Alumni-Organisationen – mehrheitlich jüngere, noch im Aufbau begriffene Organisationen – verfolgen die Gründung von Alumni UZH mit grossem Interesse. Einzelne haben bereits ihr Interesse an einem baldigen Beitritt zur Dachorganisation bekundet.

Allerdings gibt es viele Fachrichtungen – insbesondere in der Philosophischen Fakultät –, die (noch) keine Alumni-Organisationen haben. Es wird eine der zentralen Aufgaben von Alumni UZH sein, dabei mitzuhelfen, dass sich die Alumni-Kultur bei den heutigen Studierenden, im heutigen Lehrkörper und bei den Absolventinnen und Absolventen der Universität Zürich langsam, aber stetig entwickelt.



Rektor Hans Weder und Georg Kramer, Präsident der Alumni-Dachorganisation

Wenn daraus vermehrt Anfragen bezüglich praktischer und theoretischer Fragen für Neugründungen von Alumni-Organisationen entstehen, wird Alumni UZH ihre Unterstützung anbieten.

Des Weiteren wurde im Auftrag der Universitätsleitung eine Datenbank der Absolventinnen und Absolventen eingeführt, die für die Mitglieder der angeschlossenen Alumni-Organisationen eine Reihe von Dienstleistungen und Werkzeuge für die Bewirtschaftung der Mitgliederdaten anbieten und die Sichtbarkeit der Alumni-Organisationen in der Öffentlichkeit verbessern. Der ZUNIV und die Alumni-Organisation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät haben bereits das neue, einheitliche Werkzeug für die Bewirtschaftung ihrer Mitgliederdaten eingeführt, weitere werden im Lauf des nächsten Jahres folgen.

Dr. Markus W. Schaad
war bis 31. Dezember 2006
stellvertretender Leiter
der Rektoratsdienste.
Seit 1. Januar 2007 ist er
Abteilungsleiter im Bereich
Akademische Dienste.



Rechtswissenschaftliches Institut, Bibliothek

Angehörige der Universität

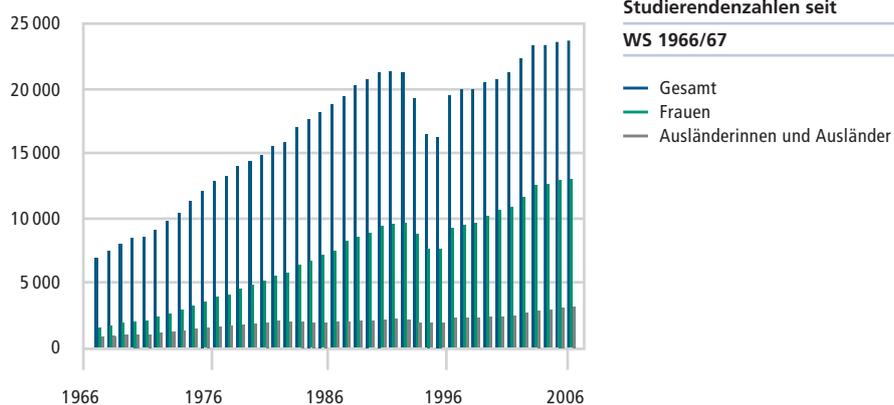
Fakultät	WS 66/67	WS 76/77	WS 86/87	WS 96/97	WS 06/07
Theologische Fakultät	134	151	358	208	240
Rechtswissenschaftliche Fakultät	940	2 131	3 138	3 227	3 563
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	646	1 042	1 979	2 518	3 053
Medizinische Fakultät	1 504	2 419	2 963	2 672	2 246
Vetsuisse-Fakultät	102	231	391	476	616
Philosophische Fakultät	2 283	4 859	7 723	8 025	11 565
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 246	1 958	2 101	2 299	2 627
Total	6 855	12 791	18 653	19 425	23 910
Männer	5 303	8 949	11 241	10 295	10 798
Frauen	1 552	3 842	7 412	9 130	13 112
Schweizerinnen und Schweizer	6 033	11 166	16 703	17 173	20 470
Ausländerinnen und Ausländer	822	1 625	1 950	2 252	3 440

Übersicht über die Zahl der Studierenden¹

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegiengeldpauschale erhöht und per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte. Ab Wintersemester 2006/07 werden alle Lehramtskandidierenden der Philosophischen Fakultät zugeordnet (in den früheren Semestern waren jeweils etwa 120 dieser Studierenden an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und etwa 170 an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben).

¹ Inklusive Doktorierende sowie Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramts. Ab WS 2006/07 inklusive Master of Advanced Studies (MAS-Studierende)

Entwicklung der Studierendenzahlen seit WS 1966/67



Studierende¹ nach Fakultät**und Abschluss**¹ Inklusive MAS-Studierende² Inklusive Theoretisch-theologische Prüfung³ Inklusive Fakultätsprüfung⁴ MAS in Secondary and Higher Education

Fakultät	WS 04/05			WS 05/06			WS 06/07		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	232	58.2	14.7	221	55.7	13.6	240	52.9	16.7
Lizenziat ²	184	62.5	9.2	172	61.0	8.1	142	59.9	8.5
Bachelor							26	57.7	11.5
Doktorat	48	41.7	35.4	49	36.7	32.7	57	35.1	38.6
MAS							15	46.7	20.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 488	50.8	9.5	3 549	50.7	10.3	3 563	51.6	10.4
Lizenziat	2 989	53.3	8.9	3 048	53.2	9.5	2 380	53.4	8.3
Bachelor							620	57.1	13.5
Höheres Lehramt	17	58.8	5.9						
Doktorat	482	34.6	13.1	501	35.5	15.0	503	37.2	14.7
MAS							60	48.3	28.3
Wirtschaftswiss. Fakultät	3 347	27.8	18.0	3 195	28.1	19.7	3 053	28.5	22.4
Lizenziat, Diplom	2 467	28.0	16.4	1 881	27.9	16.3	1 361	29.1	16.9
Bachelor	484	27.7	16.1	894	29.0	20.8	1 263	29.5	22.3
Master							4	0.0	75.0
Höheres Lehramt	133	34.6	6.8	121	36.4	9.1			
Doktorat	263	22.1	42.6	299	23.7	41.8	308	26.3	42.2
MAS							117	16.2	33.3
Medizinische Fakultät	2 311	53.2	9.5	2 277	54.1	9.9	2 246	55.8	9.3
Eidg. Fachprüfung ³	1 673	57.2	8.2	1 656	57.5	7.5	1 643	57.7	6.6
Doktorat	638	42.8	12.7	621	44.9	16.3	565	49.9	17.3
MAS							38	63.2	10.5
Vetsuisse-Fakultät	661	78.7	17.2	669	81.3	15.8	616	81.2	16.6
Eidg. Fachprüfung	424	82.8	8.0	412	86.4	6.3	388	86.6	3.4
Doktorat	237	71.3	33.8	257	73.2	31.1	228	71.9	39.0
Philosophische Fakultät	10 852	62.5	11.7	11 180	63.1	12.0	11 565	63.2	11.9
Lizenziat	9 307	63.2	10.6	9 439	64.1	10.8	7 643	64.2	10.4
Bachelor							1 635	66.8	12.1
Master							9	44.4	11.1
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	11	63.6	9.1						
Höheres Lehramt	470	58.7	11.9	523	55.3	11.7	719	52.0	9.6
MAS-SHE ⁴							167	65.9	15.6
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF				81	60.5	9.9	71	63.4	14.1
Doktorat	1 064	57.3	21.5	1 137	58.3	22.2	1 121	58.5	22.2
MAS							200	59.5	16.5

Fakultät	WS 04/05			WS 05/06			WS 06/07		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Math.-naturwiss. Fakultät	2 530	46.2	23.5	2 726	47.0	24.7	2 627	46.3	24.9
Diplom	1 212	46.7	12.2	774	43.8	11.2	372	40.3	10.2
Bachelor	427	51.1	8.4	956	51.8	11.0	1 254	49.0	11.2
Master	5	40.0	40.0	62	61.3	32.3	248	53.6	17.3
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	7	71.4	0.0						
Höheres Lehramt	173	43.4	11.6	167	45.5	15.6			
Doktorat	706	42.8	55.0	767	43.3	56.7	753	42.1	57.2
Total	23 421	53.5	13.5	23 817	54.3	14.1	23 910	54.8	14.4
Lizenziat/Diplom/Eidg. Fachp.	18 256	55.6	10.9	17 382	57.2	10.7	13 929	58.1	10.0
Bachelor	911	38.6	12.5	1 850	40.8	15.7	4 798	51.0	14.8
Master	5	40.0	40.0	62	61.3	32.3	261	52.5	18.0
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	18	66.7	5.6						
Höheres Lehramt	793	51.3	10.8	811	50.4	12.1	719	52.0	9.6
MAS-SHE ⁴							167	65.9	15.6
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF				81	60.5	9.9	71	63.4	14.1
Doktorat	3 438	46.5	28.2	3 631	47.6	29.9	3 535	48.3	30.9
MAS							430	46.0	22.3



Universität Zürich Irchel, Hörsaal

Fakultät	WS 04/05			WS 05/06			WS 06/07		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	30	66.7	30.0	30	43.3	26.7	34	44.1	17.6
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	26	76.9	19.2	24	45.8	20.8	18	61.1	5.6
Doktorat	4	0.0	100.0	6	33.3	50.0	7	14.3	57.1
MAS							9	33.3	11.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	545	51.9	15.4	502	51.0	11.2	560	57.5	14.1
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	478	54.4	15.7	444	52.7	9.9	465	59.8	12.0
Doktorat	67	34.3	13.4	58	37.9	20.7	52	40.4	11.5
MAS							43	53.5	39.5
Wirtschaftswiss. Fakultät	547	30.0	25.8	588	30.6	25.0	660	29.7	30.5
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	502	30.3	24.1	546	31.5	23.4	572	30.2	28.3
Doktorat	45	26.7	44.4	42	19.0	45.2	41	41.5	41.5
MAS							47	12.8	46.8
Medizinische Fakultät	496	53.4	16.7	434	56.7	12.4	400	61.3	9.3
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	289	58.1	19.4	249	59.0	8.4	260	61.9	7.7
Doktorat	207	46.9	13.0	185	53.5	17.8	127	59.8	10.2
MAS							13	61.5	30.8
Vetsuisse-Fakultät	138	80.4	23.2	110	88.2	11.8	96	76.0	16.7
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	95	87.4	16.8	82	91.5	3.7	66	81.8	1.5
Doktorat	43	65.1	37.2	28	78.6	35.7	30	63.3	50.0
Philosophische Fakultät	1 506	65.1	17.8	1 516	68.7	13.5	1 457	68.1	14.2
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	1 383	65.9	16.2	1 366	69.6	11.9	1 312	69.1	12.2
Doktorat	123	56.9	35.8	150	60.7	28.7	114	60.5	28.1
MAS							31	54.8	48.4
Math.-naturwiss. Fakultät	518	51.5	23.6	575	52.2	25.0	552	49.6	21.4
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	405	51.6	15.3	451	52.8	14.9	454	51.8	13.4
Doktorat	113	51.3	53.1	124	50.0	62.1	98	39.8	58.2
Total	3 780	55.3	19.6	3 755	56.8	16.7	3 759	56.3	17.7
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	3 178	56.7	17.6	3 162	57.8	13.6	3 147	57.8	14.6
Doktorat	602	47.8	29.9	593	51.6	33.2	469	51.6	30.7
MAS							143	39.9	41.3

Eintritte¹ nach Fakultät**und Stufe**

¹ Studierende, die erstmals auf der ausgewiesenen Stufe erscheinen, ohne Mobilitätsstudierende

² Studierende in Studiengängen, die nicht zum Doktorat und nicht zu einem MAS-Abschluss führen: Lizentiat, Diplom, Theoretisch-theologische Prüfung, Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung, Bachelor, Master, Höheres Lehramt, MAS in Secondary and Higher Education, Zusatzprüfung und Zusatz-Bachelor PhD

Studierende nach Nationalität

Nationalität	WS 04/05	WS 05/06	WS 06/07
Europa			
Schweiz	20 251	20 449	20 470
Deutschland	1 215	1 310	1 408
Italien	316	307	294
Österreich	153	151	134
Türkei	97	120	121
Spanien	130	116	103
Liechtenstein	83	90	95
Russland	65	83	93
Serbien und Montenegro	77	84	88
Polen	49	58	49
Kroatien	40	42	44
Frankreich	52	44	43
Niederlande	42	45	41
Rumänien	23	31	38
Bulgarien	34	31	37
Ukraine	30	36	37
Ungarn	34	33	37
Grossbritannien	36	37	33
Portugal	19	27	33
Griechenland	34	36	32
Mazedonien	16	25	28
Schweden	34	34	26
Bosnien-Herzegowina	26	23	25
Luxemburg	20	18	23
Slowakei	25	25	22
Tschechische Republik	27	27	20
Dänemark	21	16	17
Finnland	19	24	17
Litauen	15	19	15
Albanien	8	10	11
Norwegen	9	11	11
Weissrussland	7	8	10
Lettland	10	8	9
Belgien	12	10	6
Moldau	4	5	6
Slowenien	5	7	6
Übrige	10	9	10
Total	23 048	23 409	23 492

Nationalität	WS 04/05	WS 05/06	WS 06/07
Asien			
China	46	59	61
Indien	41	38	37
Iran	16	17	19
Japan	15	23	18
Südkorea	5	8	10
Georgien	5	6	6
Mongolei	4	3	6
Armenien	7	7	5
Irak	5	4	5
Kirgisistan	2	3	5
Übrige	40	40	38
Total	186	208	210
Amerika			
USA	41	41	42
Brasilien	23	23	27
Peru	17	18	16
Kolumbien	18	14	15
Kanada	9	12	12
Mexiko	8	7	9
Chile	6	6	8
Bolivien	3	5	7
Kuba	4	4	5
Venezuela	3	4	5
Übrige	18	19	18
Total	150	153	164
Afrika			
Ägypten	7	11	10
Übrige	25	29	25
Total	32	40	35
Übrige	5	7	9
Total	23 421	23 817	23 910
Davon ausländischer Nationalität	3 170	3 368	3 440

Fakultät	WS 2005/06		SS 2006		WS 2006/07	
	In	Out	In	Out	In	Out
Theologische Fakultät	3	2	5	1	10	1
Sokrates/Erasmus-Programm	1	1	1	1	4	0
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	1	1	0	1	1
Austauschprogramme	0	0	0	0	0	0
Bundesstipendium/Gaststudium	1	–	3	–	5	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	51	89	47	96	48	112
Sokrates/Erasmus-Programm	18	38	12	34	19	35
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	30	50	30	61	26	75
Austauschprogramme	0	1	1	1	1	2
Bundesstipendium/Gaststudium	3	–	4	–	2	–
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	37	39	30	36	32	47
Sokrates/Erasmus-Programm	19	35	14	30	16	34
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	3	3	6	5	5	6
Austauschprogramme	3	1	1	1	1	7
Bundesstipendium/Gaststudium	12	–	9	–	10	–
Medizinische Fakultät	20	11	16	26	18	0
Sokrates/Erasmus-Programm	12	7	9	22	10	0
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	4	0	4	0	0
Austauschprogramme	3	0	4	0	1	0
Bundesstipendium/Gaststudium	4	–	3	–	7	–
Vetsuisse-Fakultät	12	1	14	1	17	2
Sokrates/Erasmus-Programm	9	1	9	1	14	2
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	0	0	0	0	0	0
Austauschprogramme	0	0	2	0	3	0
Bundesstipendium/Gaststudium	3	–	3	–	0	–
Philosophische Fakultät	88	138	95	114	91	132
Sokrates/Erasmus-Programm	39	106	45	92	39	97
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	10	17	4	13	6	25
Austauschprogramme	9	15	14	9	16	10
Bundesstipendium/Gaststudium	30	–	32	–	30	–
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	14	16	14	11	21	15
Sokrates/Erasmus-Programm	7	11	5	10	6	13
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	0	5	1	1	1	1
Austauschprogramme	3	0	3	0	4	1
Bundesstipendium/Gaststudium	4	–	5	–	10	–
Total	225	296	221	285	237	309
Sokrates/Erasmus-Programm	105	199	95	190	108	181
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	45	80	42	84	39	108
Austauschprogramme	18	17	25	11	26	20
Bundesstipendium/Gaststudium	57	–	59	–	64	–

Mobilitätsstudierende**nach Fakultät und Programm**

Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Programms, des Schweizerischen Mobilitätsförderungsprogramms oder eines Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren, werden nicht in der Gesamtzahl der Studierenden berücksichtigt.

Abschlüsse

Fakultät	2004			2005			2006		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	31	54.8	12.9	29	58.6	6.9	36	77.8	0.0
Lizenziat	11	45.5	0.0	10	70.0	0.0	16	87.5	0.0
Theoretisch-theologische Prüfung	16	68.8	12.5	15	46.7	6.7	18	72.2	0.0
Doktorat	4	25.0	50.0	4	75.0	25.0	2	50.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	378	52.6	5.3	383	54.0	5.0	414	47.1	7.2
Lizenziat	321	56.1	4.4	330	58.8	3.6	307	53.1	3.6
Doktorat	57	33.3	10.5	53	24.5	13.2	49	28.6	12.2
MAS							58	31.0	22.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	414	28.3	12.3	433	29.8	11.5	490	21.4	15.9
Lizenziat, Diplom	374	29.1	10.7	377	29.4	10.3	393	22.4	11.2
Bachelor									
Höheres Lehramt	16	37.5	n.v.	22	45.5	0.0			
Doktorat	24	8.3	37.5	34	23.5	32.4	40	25.0	40.0
MAS							57	12.3	31.6
Medizinische Fakultät	497	49.5	7.6	459	48.4	8.9	466	49.6	11.2
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	252	47.6	3.6	224	53.1	5.8	219	60.7	2.7
Doktorat	245	51.4	11.8	235	43.8	11.9	240	39.6	19.2
MAS							7	42.9	0.0
Vetsuisse-Fakultät	123	74.8	18.7	104	75.0	23.1	135	75.6	19.3
Eidg. Fachprüfung	57	84.2	3.5	46	78.3	4.3	54	72.2	7.4
Doktorat	66	66.7	31.8	58	72.4	37.9	81	77.8	27.2
Philosophische Fakultät	1 010	63.6	8.8	1 004	63.2	8.9	1 256	64.3	10.0
Lizenziat	709	66.7	5.6	761	66.6	6.4	911	67.9	7.7
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	57	77.2	n.v.	5	40.0	n.v.			
Höheres Lehramt	96	54.2	n.v.	76	50.0	11.8	195	50.3	9.2
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	14	71.4	7.1	10	70.0	20.0	13	61.5	7.7
Doktorat	134	47.0	25.4	152	53.3	19.1	136	60.3	26.5
MAS							1	0.0	0.0
Math.-naturwiss. Fakultät	341	43.1	30.7	394	50.3	27.4	456	50.9	23.5
Diplom	153	45.1	9.2	150	50.0	8.0	192	54.2	10.4
Bachelor				72	68.1	11.1	110	50.0	6.4
Master							19	68.4	10.5
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	36	52.8	n.v.	7	71.4	n.v.			
Höheres Lehramt	41	36.6	n.v.	32	46.9	9.4			
Doktorat	111	39.6	60.4	133	40.6	62.4	135	44.4	57.8
Total	2 794	52.3	11.4	2 806	53.0	11.8	3 253	52.3	12.8
Lizenziat/Diplom	1 568	53.3	6.9	1 628	54.9	6.9	1 819	54.3	8.0
Theoretisch-theologische Prüfung	16	68.8	12.5	15	46.7	6.7	18	72.2	0.0
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	309	54.4	3.6	270	57.4	5.6	273	63.0	3.7
Bachelor				72	68.1	11.1	110	50.0	6.4
Master							19	68.4	10.5
Sekundar-/Fachlehrerprüfung	93	67.7	n.v.	12	58.3	n.v.			
Höheres Lehramt	153	47.7	n.v.	130	48.5	9.2	195	50.3	9.2
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	14	71.4	7.1	10	70.0	20.0	13	61.5	7.7
Doktorat	641	46.6	26.2	669	45.4	27.1	683	47.6	29.9
MAS							123	22.8	25.2

Fakultät	WS 04/05	WS 05/06	WS 06/07
Theologische Fakultät	18.1	14.9	16.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	101.2	100.1	93.8
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	88.3	81.5	65.4
Medizinische Fakultät	23.1	22.0	18.3
Vetsuisse-Fakultät	30.0	33.5	29.7
Philosophische Fakultät	91.0	91.7	94.8
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	35.7	35.7	30.8
Universität total	58.9	57.9	53.0

Betreuungsquotienten

Studierende/Professur¹

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende nicht berücksichtigt.

¹ Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inklusive fremdfinanzierte Professuren)

Fakultät	WS 04/05	WS 05/06	WS 06/07
Theologische Fakultät	10.7	8.4	7.5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	30.3	30.2	26.8
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	20.9	18.3	19.4
Medizinische Fakultät	7.0	7.1	6.7
Vetsuisse-Fakultät	4.1	4.3	3.8
Philosophische Fakultät	31.8	29.0	28.8
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	8.2	8.4	8.3
Universität total	16.3	15.8	15.5

Betreuungsquotienten

Studierende/Mittelbau²

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende nicht berücksichtigt.

² Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

Dozierende

¹ Inklusive ETH- und Gastdozierende

² Lehrbeauftragte des Sprachenzentrums, die bis WS 2004/05 der Philosophischen Fakultät zugeordnet waren.

Fakultät	WS 04/05			WS 05/06			WS 06/07		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	9	1	10	10	1	11	10	1	11
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	1	1	2	2	2	4	1	2	3
Titularproff.	3	0	3	2	0	2	3	0	3
Privatdozierende	5	1	6	7	0	7	8	0	8
Lehrbeauftragte ¹	16	6	22	15	8	23	15	10	25
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	25	7	32	27	7	34	30	7	37
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	0	0	0
Assistenzproff.	2	0	2	3	0	3	2	0	2
Titularproff.	13	0	13	17	0	17	17	0	17
Privatdozierende	17	3	20	11	4	15	9	4	13
Lehrbeauftragte ¹	47	16	63	47	17	64	50	19	69
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	33	4	37	34	4	38	35	5	40
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	3	0	3
Assistenzproff.	1	0	1	3	0	3	5	2	7
Titularproff.	10	2	12	10	2	12	13	2	15
Privatdozierende	16	3	19	18	5	23	18	5	23
Lehrbeauftragte ¹	82	20	102	115	27	142	126	26	152
Medizinische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	85	3	88	85	5	90	101	6	107
Nebenamtliche Proff.	14	3	17	12	3	15	5	1	6
Assistenzproff.	13	2	15	15	4	19	17	3	20
Titularproff.	132	7	139	143	10	153	153	14	167
Privatdozierende	235	31	266	254	40	294	268	41	309
Lehrbeauftragte ¹	333	121	454	356	146	502	402	156	558
Vetsuisse-Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	17	2	19	17	2	19	18	2	20
Nebenamtliche Proff.	5	0	5	5	0	5	3	0	3
Assistenzproff.	1	0	1	0	1	1	0	1	1
Titularproff.	9	0	9	10	1	11	10	1	11
Privatdozierende	27	5	32	23	4	27	23	5	28
Lehrbeauftragte ¹	25	12	37	20	17	37	22	14	36

Fakultät	WS 04/05			WS 05/06			WS 06/07		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Philosophische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	91	20	111	91	25	116	88	26	114
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	1	0	1	0	0	0
Assistenzproff.	7	6	13	6	3	9	6	3	9
Titularproff.	29	11	40	36	12	48	36	12	48
Privatdozierende	60	26	86	65	27	92	70	32	102
Lehrbeauftragte ¹	329	268	597	365	299	664	368	295	663
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	60	5	65	61	6	67	65	6	71
Nebenamtliche Proff.	4	1	5	1	1	2	0	1	1
Assistenzproff.	10	2	12	13	3	16	16	6	22
Titularproff.	30	2	32	33	2	35	31	2	33
Privatdozierende	37	5	42	38	4	42	37	5	42
Lehrbeauftragte ¹	216	46	262	240	60	300	221	47	268
Zentrale Dienste der Universität									
Ordinarien/Extraordinarien	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privatdozierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehrbeauftragte ²	0	0	0	12	16	28	14	18	32
Total									
Ordinarien/Extraordinarien	320	42	362	325	50	375	347	53	400
Nebenamtliche Proff.	30	4	34	23	4	27	11	2	13
Assistenzproff.	35	11	46	42	13	55	47	17	64
Titularproff.	226	22	248	251	27	278	263	31	294
Privatdozierende	397	74	471	416	84	500	433	92	525
Lehrbeauftragte ¹	1 048	489	1 537	1 170	590	1 760	1 218	585	1 803

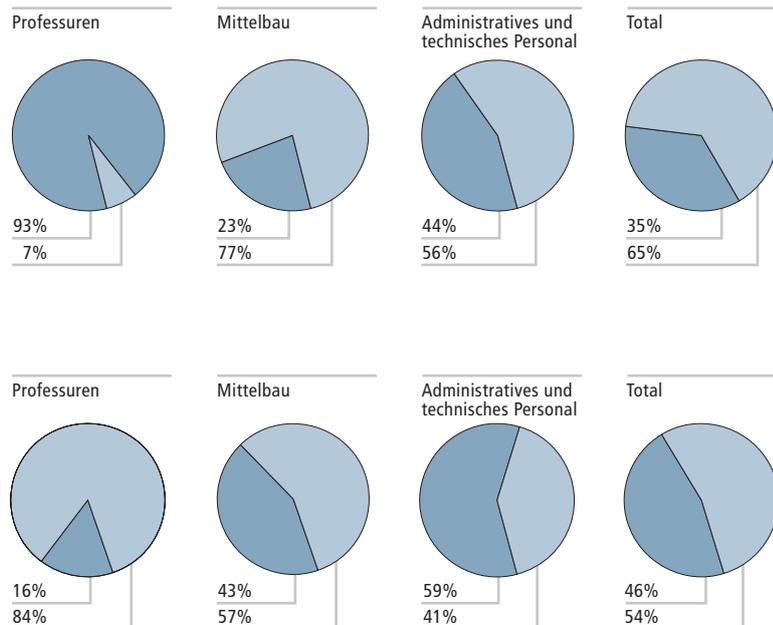


Universität Zürich Irchel, Lichthof

Finanzierungsquelle	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU ²	Total
Universitäre Mittel									
Professuren ³	13.0	37.3	44.2	107.9	19.8	115.4	73.4	2.0	413.0
Mittelbau	30.0	130.7	151.1	328.1	161.5	394.6	317.2	54.7	1 568.0
Administratives und technisches Personal	11.1	37.7	49.2	410.9	214.9	132.8	205.3	400.0	1 462.0
Total universitäre Mittel	54.0	205.7	244.6	847.0	396.2	642.8	595.9	456.7	3 442.9
Drittmittel									
Professuren ⁴	0.8	0.0	0.7	13.0	1.0	4.5	12.0	0.0	32.0
Mittelbau	7.7	20.7	45.7	406.6	64.3	130.5	178.8	4.4	858.6
Administratives und technisches Personal	1.4	3.3	8.9	129.1	12.2	20.4	22.9	2.6	200.8
Total Drittmittel	9.9	24.0	55.3	548.6	77.5	155.4	213.7	7.0	1 091.4
Gesamt									
Professuren	13.8	37.3	44.9	120.9	20.8	119.9	85.4	2.0	444.9
Mittelbau	37.7	151.3	196.9	734.7	225.9	525.1	496.0	59.1	2 426.6
Administratives und technisches Personal	12.5	41.0	58.1	540.0	227.1	153.3	228.2	402.6	1 662.7
Total	63.9	229.6	299.9	1 395.6	473.7	798.3	809.6	463.6	4 534.3
Total Personen⁵	96	368	449	1 920	628	1 250	1 120	568	6 357

Personal 2006¹

¹ In Vollzeitäquivalenten per 31.12.2006; ohne 91.8 Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten sowie 114.7 Reinigungspersonal
² Zentrale Dienste der Universität Zürich inklusive Evaluationsstelle
³ Exklusive nebenamtliche Professorinnen und Professoren
⁴ SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren
⁵ Wegen fakultätsübergreifender Mehrfachstellungen entspricht das Total nicht der Summe der Fakultäten.



Professuren¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Fakultät	2004			2005			2006		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	10.0	2.0	12.0	12.0	2.0	14.0	11.0	2.0	13.0
Ordentliche Professuren	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0
Assistenzprofessuren	0.0	1.0	1.0	2.0	1.0	3.0	1.0	1.0	2.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	27.2	6.5	33.7	28.2	6.5	34.7	30.3	7.0	37.3
Ordentliche Professuren	24.2	5.5	29.7	25.2	5.5	30.7	25.3	6.0	31.3
Ausserordentliche Professuren	1.0	1.0	2.0	1.0	1.0	2.0	3.0	1.0	4.0
Assistenzprofessuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	33.2	4.0	37.2	34.5	4.0	38.5	37.2	7.0	44.2
Ordentliche Professuren	28.2	4.0	32.2	28.2	4.0	32.2	28.7	5.0	33.7
Ausserordentliche Professuren	3.0	0.0	3.0	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Assistenzprofessuren	2.0	0.0	2.0	2.3	0.0	2.3	4.5	2.0	6.5
Medizinische Fakultät	84.5	4.0	88.5	82.8	6.0	88.8	100.9	7.0	107.9
Ordentliche Professuren	62.5	1.0	63.5	61.3	3.0	64.3	66.3	3.0	69.3
Ausserordentliche Professuren	18.5	2.0	20.5	18.0	2.0	20.0	28.1	3.0	31.1
Assistenzprofessuren	3.5	1.0	4.5	3.5	1.0	4.5	6.5	1.0	7.5
Vetsuisse-Fakultät	19.0	2.0	21.0	17.0	2.0	19.0	17.8	2.0	19.8
Ordentliche Professuren	14.0	2.0	16.0	14.0	2.0	16.0	13.8	2.0	15.8
Ausserordentliche Professuren	4.0	0.0	4.0	3.0	0.0	3.0	4.0	0.0	4.0
Assistenzprofessuren	1.0	0.0	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Philosophische Fakultät	91.3	23.5	114.8	91.4	26.0	117.4	88.9	26.5	115.4
Ordentliche Professuren	79.3	12.5	91.8	81.3	15.0	96.3	78.3	14.5	92.8
Ausserordentliche Professuren	7.5	8.0	15.5	7.6	10.0	17.6	7.6	11.0	18.6
Assistenzprofessuren	4.5	3.0	7.5	2.5	1.0	3.5	3.0	1.0	4.0
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	59.9	3.0	62.9	61.4	6.0	67.4	66.4	7.0	73.4
Ordentliche Professuren	45.4	1.0	46.4	44.9	1.0	45.9	47.4	1.0	48.4
Ausserordentliche Professuren	8.0	2.0	10.0	9.0	5.0	14.0	9.0	5.0	14.0
Assistenzprofessuren	6.5	0.0	6.5	7.5	0.0	7.5	10.0	1.0	11.0
Zentrale Dienste	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ordentliche Professuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	327.0	45.0	372.0	329.2	52.5	381.7	354.5	58.5	413.0
Ordentliche Professuren	265.5	26.0	291.5	266.8	30.5	297.3	271.7	31.5	303.2
Ausserordentliche Professuren	42.0	14.0	56.0	42.6	19.0	61.6	55.8	21.0	76.8
Assistenzprofessuren	19.5	5.0	24.5	19.8	3.0	22.8	27.0	6.0	33.0

Fakultät	2004			2005			2006		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	15.2	6.6	21.8	17.1	9.4	26.5	19.2	10.8	30.0
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3.3	1.0	4.3	4.3	1.0	5.3	6.8	1.0	7.8
Oberassistenten	5.1	0.0	5.1	4.1	0.0	4.1	2.8	0.7	3.4
Assistenten	6.9	5.6	12.4	8.7	8.4	17.1	9.7	9.1	18.8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	69.7	45.5	115.1	64.9	52.8	117.7	68.5	62.2	130.7
Wissenschaftliche Mitarbeitende	4.4	3.8	8.2	3.9	3.2	7.1	5.3	6.2	11.5
Oberassistenten	3.8	3.5	7.3	5.5	5.0	10.5	6.6	2.0	8.6
Assistenten	61.5	38.2	99.6	55.5	44.6	100.1	56.6	54.0	110.6
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	119.1	41.0	160.1	126.3	48.7	175.0	106.7	44.5	151.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	2.9	3.6	6.5	4.0	4.7	8.7	4.4	2.5	6.8
Oberassistenten	13.8	6.4	20.2	14.4	8.9	23.3	12.3	8.3	20.6
Assistenten	102.4	31.0	133.4	107.9	35.1	143.0	90.0	33.7	123.7
Medizinische Fakultät ²	212.1	117.9	330.0	195.4	124.9	320.3	207.7	120.4	329.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	63.3	32.4	95.7	60.8	32.7	93.5	63.0	34.4	97.4
Oberassistenten	69.0	17.0	86.0	55.6	14.3	69.9	55.8	15.6	71.4
Assistenten	79.9	68.5	148.4	79.0	77.9	156.9	88.9	70.4	159.4
Vetsuisse-Fakultät	76.7	86.0	162.8	78.8	76.3	155.1	81.2	80.3	161.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	24.3	17.2	41.5	28.4	19.4	47.8	28.2	18.6	46.8
Oberassistenten	23.5	8.0	31.5	20.7	9.0	29.7	20.7	11.6	32.3
Assistenten	28.9	60.9	89.8	29.7	47.9	77.6	32.3	50.1	82.4
Philosophische Fakultät	175.0	165.8	340.8	195.5	190.0	385.4	199.2	195.5	394.6
Wissenschaftliche Mitarbeitende	47.9	29.6	77.5	55.0	35.6	90.6	57.0	34.0	91.0
Oberassistenten	38.5	20.9	59.4	39.4	26.7	66.1	44.2	33.0	77.2
Assistenten	88.5	115.4	203.9	101.0	127.7	228.7	98.0	128.5	226.4
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	217.4	92.9	310.3	229.4	95.6	325.0	226.0	91.2	317.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	40.9	14.6	55.5	52.4	16.5	68.9	51.7	20.5	72.2
Oberassistenten	60.6	14.0	74.6	59.2	13.0	72.2	60.4	9.2	69.6
Assistenten	116.0	64.3	180.3	117.8	66.1	183.9	114.0	61.4	175.4
Zentrale Dienste	22.0	24.2	46.2	23.3	26.1	49.4	25.5	29.2	54.7
Wissenschaftliche Mitarbeitende	21.5	24.2	45.7	22.7	26.1	48.8	25.5	29.2	54.7
Oberassistenten	0.0	0.0	0.0	0.6	0.0	0.6	0.0	0.0	0.0
Assistenten	0.5	0.0	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	907.2	579.9	1 487.0	930.7	623.7	1 554.4	934.0	633.9	1 568.0
Wissenschaftliche Mitarbeitende	208.4	126.4	334.8	231.6	139.1	370.7	241.8	146.4	388.2
Oberassistenten	214.3	69.7	284.0	199.5	76.9	276.4	202.7	80.3	283.0
Assistenten	484.5	383.8	868.3	499.7	407.7	907.3	489.5	407.2	896.7

Mittelbau¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

² Zuvor von der Universität finanzierte Stellen der Orthopädischen Klinik Balgrist und des Kinderspitals (per 31.12.2004 im Mittelbau 24.0 Vollzeitäquivalente) werden seit 1.1.2005 pauschal abgegolten und erscheinen nicht mehr in der Personalstatistik.



Psychologisches Institut, Bibliothek

Fakultät	2004			2005			2006		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	1.2	8.7	9.8	1.5	8.9	10.4	1.7	9.4	11.1
Administratives Personal	1.2	8.7	9.8	1.5	8.9	10.4	1.7	9.4	11.1
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	11.4	20.5	31.9	13.1	25.0	38.1	14.1	23.6	37.7
Administratives Personal	4.7	20.5	25.2	5.7	24.8	30.5	6.6	23.6	30.2
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	6.7	0.0	6.7	7.4	0.2	7.6	7.5	0.0	7.5
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	10.1	42.4	52.5	12.0	39.6	51.5	11.1	38.2	49.2
Administratives Personal	8.7	42.4	51.1	10.3	38.6	48.8	9.7	38.2	47.8
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	1.4	0.0	1.4	1.7	1.0	2.7	1.4	0.0	1.4
Medizinische Fakultät ²	113.8	297.8	411.6	109.8	293.7	403.5	112.9	298.0	410.9
Administratives Personal	30.7	91.1	121.8	28.7	88.7	117.4	32.8	92.8	125.6
Medizinisches und Laborpersonal	40.3	199.9	240.3	38.5	197.0	235.5	38.9	197.1	236.1
Technisches und Betriebspersonal	42.7	6.8	49.5	42.6	8.1	50.7	41.2	8.1	49.3
Vetsuisse-Fakultät	91.6	126.2	217.8	88.2	128.3	216.6	88.8	126.2	214.9
Administratives Personal	5.0	29.2	34.2	5.0	30.2	35.2	5.8	30.3	36.1
Medizinisches und Laborpersonal	67.1	90.3	157.4	64.5	92.1	156.6	64.2	90.8	155.0
Technisches und Betriebspersonal	19.5	6.7	26.2	18.8	6.1	24.8	18.8	5.1	23.8
Philosophische Fakultät	24.3	89.8	114.1	30.2	93.8	124.0	29.4	103.4	132.8
Administratives Personal	17.9	86.0	103.9	22.9	89.3	112.2	23.2	98.0	121.3
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	6.5	3.8	10.2	7.3	4.3	11.5	6.2	5.4	11.6
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	109.3	92.9	202.1	116.9	97.7	214.5	110.1	95.2	205.3
Administratives Personal	19.0	46.2	65.2	23.7	48.6	72.2	23.0	49.1	72.0
Medizinisches und Laborpersonal	27.4	29.2	56.6	30.4	30.6	61.0	26.8	29.0	55.8
Technisches und Betriebspersonal	62.9	17.5	80.4	62.9	18.5	81.4	60.4	17.1	77.5
Zentrale Dienste	245.7	131.8	377.5	251.3	133.9	385.2	256.5	143.5	400.0
Administratives Personal	134.1	120.6	254.7	137.7	121.7	259.5	141.2	130.3	271.5
Medizinisches und Laborpersonal	2.0	1.9	3.9	2.0	1.9	3.9	1.0	1.9	2.9
Technisches und Betriebspersonal	109.6	9.3	118.9	111.6	10.3	121.8	114.3	11.3	125.6
Total	607.4	809.9	1 417.3	622.9	820.9	1 443.8	624.6	837.4	1 462.0
Administratives Personal	221.3	444.6	665.9	235.3	450.7	686.1	243.9	471.7	715.6
Medizinisches und Laborpersonal	136.8	321.3	458.2	135.4	321.8	457.2	130.9	318.9	449.8
Technisches und Betriebspersonal	249.3	43.9	293.2	252.1	48.4	300.5	249.7	46.9	296.6

Administratives und technisches Personal¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.; ohne Reinigungspersonal, Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten

² Zuvor von der Universität finanzierte Stellen der Orthopädischen Klinik Balgrist und des Kinderspitals (per 31.12.2004 beim administrativen und technischen Personal 14.4 Vollzeitäquivalente) werden seit 1.1.2005 pauschal abgegolten und erscheinen nicht mehr in der Personalstatistik.

Finanzen der Universität

Erläuterung der Universitätsrechnung

Konsolidierungskreis

In der konsolidierten Erfolgsrechnung sind die Erträge und Aufwendungen der universitären Mittel, der Drittmittel, des Schweizerischen Nationalfonds, des Forschungskredits der Universität und der universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) enthalten.

In der Konsolidierung nicht enthalten sind:

- Immobilien der Universität (Eigentum des Kantons Zürich)
- Fonds für die Teilverlegung der Universität
- Ruhegehälter für Professorinnen und Professoren der Universität, die vor 1989 in den Ruhestand traten
- Anteil der Kosten der Zentralbibliothek Zürich

Rechnungslegungsgrundsätze

Grundsätzlich richtet sich die Rechnungslegung nach den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes, mit den folgenden Abweichungen:

- lineare Abschreibungen auf Sachanlagen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung
- Aktivierung von Anlagegütern ab CHF 10 000.– (Kanton: CHF 100 000.–)

Der Aufbau des verwendeten Kontenrahmens entspricht der Gliederung nach Prof. Dr. Karl Käfer.

Die Anschaffungen aus Einrichtungskrediten (Berufungen) werden ebenfalls über die Anlagenbuchhaltung erfasst und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufwendungen mussten daher von der Universität erbracht werden.

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich ²	456 864 733	46.5	435 603 946	45.6	21 260 787
Grundbeiträge Bund (UFG) ³	109 387 978	11.1	108 144 076	11.3	1 243 902
Beiträge übrige Kantone (IUUV) ⁴	120 356 025	12.3	116 145 754	12.2	4 210 271
Eigene Dienstleistungserträge ⁵	87 756 916	8.9	105 566 543	11.0	- 17 809 627
Studiengebühren ⁶	23 098 141	2.4	23 263 689	2.4	- 165 548
Beiträge von Dritten ⁷	181 085 537	18.5	171 705 489	18.0	9 380 048
Einlagen Rückstellungen/Rücklagen ⁸	2 743 288	0.3	- 4 951 774	- 0.5	7 695 062
Total Ertrag	981 292 618	100.0	955 477 723	100.0	25 814 895
Aufwand					
Gehälter Professuren ⁹	88 938 478	9.1	87 242 651	9.1	1 695 827
Gehälter wissenschaftliches Personal ⁹	262 820 100	26.8	254 248 386	26.7	8 571 714
Gehälter administrativ-technisches Personal ⁹	159 966 204	16.3	159 664 578	16.7	301 626
Übrige Personalkosten ¹⁰	14 022 270	1.4	12 744 694	1.3	1 277 576
Sozialleistungen ¹¹	72 989 660	7.4	71 128 382	7.4	1 861 278
Betriebsaufwand ¹²	246 756 221	25.1	240 468 856	25.2	6 287 365
Raummieten Dritte ¹³	28 110 894	2.9	23 835 509	2.5	4 275 385
Kleininvestitionen ¹⁴	24 730 090	2.5	25 579 651	2.7	- 849 561
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen ¹⁵	82 958 701	8.5	80 565 016	8.4	2 393 685
Total Aufwand	981 292 618	100.0	955 477 723	100.0	25 814 895

Konsolidierte Erfolgsrechnung¹

¹ Universitäre Mittel, Drittmittel, Schweizerischer Nationalfonds, Forschungskredit der Universität, UFSP, entsprechend dem Konsolidierungskreis

² Beitrag des Kantons Zürich an eine ausgeglichene Rechnung der Universität

³ Grundbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes sowie Projektbeiträge

⁴ Einnahmen aus der Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge (IUUV)

⁵ Durch die Universität erarbeitete Erträge

⁶ Beiträge der Studierenden

⁷ Eingeworbene Drittmittel, Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds, Beiträge aus den universitären Forschungsreserven gemäss Detailangaben S. 99 f.

⁸ In der Berichtsperiode nicht verausgabte Beiträge von Dritten

⁹ Erhöhung der Gehaltssummen infolge Beförderungen sowie durch die Schaffung neuer Stellen

¹⁰ Reisespesen der Mitarbeitenden, Kosten für Sozialabfindungen, Rückvergütungen Personalversicherungen

¹¹ Erhöhung der Sozialleistungen entsprechend den höheren Gehältern

¹² Gesamthaft geringere Betriebsaufwendungen; Bildung von Rücklagen von CHF 8 Mio.

¹³ Höhere Ruummieten durch Zumietung externer Liegenschaften

¹⁴ Geringere Aufwendungen für Anschaffungen im EDV-Bereich

¹⁵ Lineare Abschreibung von Investitionen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung

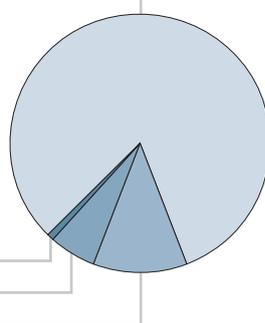
**Aufwendungen
nach Finanzierungsquellen**

Universitäre Mittel 80%

Forschungskredit 1%

Nationalfonds 6%

Drittmittel 13%



Bilanz**Aktiven**

¹⁶ Stichtagsbedingt höhere flüssige Mittel

¹⁷ Höherer Bestand bedingt durch frühere Fakturierung der Studiengebühren

¹⁸ Saldogrösse zum Ausgleich der Bilanz

¹⁹ Geringfügig höhere Werte entsprechend der Kursbewertung am Jahresende

²⁰ Leicht höherer Jahresendbestand

²¹ Im Wesentlichen vorausbezahlte Liegenschaftsmieten Dritte

²² Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²³ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁴ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁵ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁶ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge

Passiven

²⁷ Höherer Jahresendbestand infolge Terminverschiebungen bei der Verarbeitung durch die Bank

²⁸ Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden

²⁹ Einerseits markante Zunahme von Geldeingängen auf Drittmittelkredite, andererseits Verschiebung von Geldern in Stiftungen

³⁰ Stichtagsbezogen geringfügig höherer Bestand an Nationalfondskrediten

³¹ Noch nicht verausgabte kantonale Stipendien für Nachwuchsförderung

³² Im Jahr 2006 fakturierte Studiengebühren für das erste Semester 2007

³³ Einlage durch Übertragung von Betriebsmitteln; Verwendung gemäss separater Aufstellung S. 99 f.

³⁴ Entsprechender Gegenposten unter der Position «Forderungen»

³⁵ Anschubfinanzierung neuer Weiterbildungsveranstaltungen

³⁶ Bildung freier Reserven von CHF 8 Mio. infolge positiven Rechnungsabschlusses aufgrund endogener Faktoren

	31.12. 2006 in CHF	in %	31.12. 2005 in CHF	in %	Abweichung
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel ¹⁶	8 614 326	3.1	4 076 979	1.6	4 537 347
Forderungen ¹⁷	38 666 806	13.7	29 473 542	11.8	9 193 264
Kontokorrent Staat ¹⁸	139 204 806	49.3	128 959 799	51.7	10 245 007
Vermögensanlagen ¹⁹	463 316	0.2	434 667	0.2	28 649
Vorräte ²⁰	2 629 779	0.9	2 424 807	1.0	204 972
Transitorische Aktiven ²¹	5 923 797	2.1	5 725 709	2.3	198 088
Anlagevermögen					
Mobilien und Maschinen ²²	10 133 839	3.6	4 706 790	1.9	5 427 049
EDV (Hard- und Software) ²³	17 702 808	6.3	15 750 347	6.3	1 952 461
Wissenschaftliche und medizinische Geräte ²⁴	65 956 983	23.4	62 936 422	25.2	3 020 561
Fahrzeuge ²⁵	1 094 429	0.4	951 200	0.4	143 229
Investitionsbeiträge Bund ²⁶	- 8 548 369	- 3.0	- 5 884 001	- 2.4	- 2 664 368
Total Aktiven	281 842 520	100.0	249 556 261	100.0	32 286 259
Passiven					
Fremdkapital					
Kreditoren ²⁷	63 548 791	22.5	51 710 481	20.7	11 838 310
Depotgelder und Kautionen ²⁸	968 642	0.3	942 467	0.4	26 175
Kontokorrente Drittmittel ²⁹	142 891 736	50.8	143 925 415	57.8	- 1 033 679
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds ³⁰	30 264 780	10.7	28 988 028	11.6	1 276 752
Rückstellungen Nachwuchsförderung ³¹	108 500	0.0	224 000	0.1	- 115 500
Transitorische Passiven ³²	15 967 973	5.7	5 518 808	2.2	10 449 165
Eigenkapital					
Rücklagen Forschungskredit ³³	13 223 214	4.7	12 074 384	4.8	1 148 830
Rücklagen Mensen ³⁴	1 282 483	0.5	1 313 067	0.5	- 30 584
Rücklagen Weiterbildung ³⁵	2 225 162	0.8	1 498 372	0.6	726 790
Freie Rücklagen ³⁶	11 361 239	4.0	3 361 239	1.3	8 000 000
Total Passiven	281 842 520	100.0	249 556 261	100.0	32 286 259

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Einnahmen					
Investitionsbeiträge Bund ³⁷	4 842 677	100.0	2 937 488	100.0	1 905 189
Total Einnahmen	4 842 677	100.0	2 937 488	100.0	1 905 189
Ausgaben					
Anschaffung Maschinen, Geräte, Fahrzeuge ³⁸	1 698 265	5.0	868 479	2.9	829 786
Anschaffung für Unterricht und Forschung ³⁹	20 471 149	60.7	21 278 802	70.5	- 807 653
Anschaffung Mobiliar ⁴⁰	3 933 947	11.7	0	0.0	3 933 947
Anschaffung Informatikgeräte für Unterricht und Forschung ⁴¹	7 637 762	22.6	8 024 905	26.6	- 387 143
Total Ausgaben	33 741 123	100.0	30 172 186	100.0	3 568 937

Investitionsrechnung**Mobilien**

³⁷ Beiträge des Bundes an die Investitionen aus Anschaffungen früherer Jahre

³⁸ Höhere Ausgaben für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, entsprechend geringere Aufwendungen in der laufenden Rechnung

³⁹ Anschaffungen im Rahmen des Budgets

⁴⁰ Erstausrüstung Mobiliar Binzmühlestrasse

⁴¹ Höhere Anschaffungen im Rahmen des Budgets

	2006 in CHF	2005 in CHF	Abweichung
Anfangsbestand	449 052 908	446 816 180	
Einnahmen			
Investitionsbeiträge Bund ⁴³	8 558 874	8 023 702	535 172
Ausgaben			
Erwerb/Erstellung < 3 Mio.	1 365 879	3 127 291	- 1 761 412
Umbauten < 3 Mio.	- 759 153	2 663 441	- 3 422 594
Einbauten Mietliegenschaften < 3 Mio.	2 913 591	2 290 483	623 108
Erneuerungsunterhalt	52 460 379	45 249 526	7 210 853
Botanischer Garten	46 843	240 458	- 193 615
Umbau Rämistrasse 74 (Calatrava)	0	- 5 000	5 000
Unterirdischer Hörsaal Kollegengebäude	0	131 082	- 131 082
Kleintierklinik	472 131	1 244 767	- 772 636
Total Ausgaben	56 499 670	54 942 048	1 557 622
Abschreibungen	- 44 901 784	- 44 681 618	- 220 166
Total Nettoveränderungen	11 597 886	10 260 430	1 337 456
Endbestand	452 091 919	449 052 908	3 039 011

Investitionsrechnung**Immobilien⁴²**

⁴² Die Investitionen sind in der Bildungsdirektion bilanziert; die Verwaltung erfolgt durch die Universität.

⁴³ Projektgebundene Kredite > CHF 3 Mio.

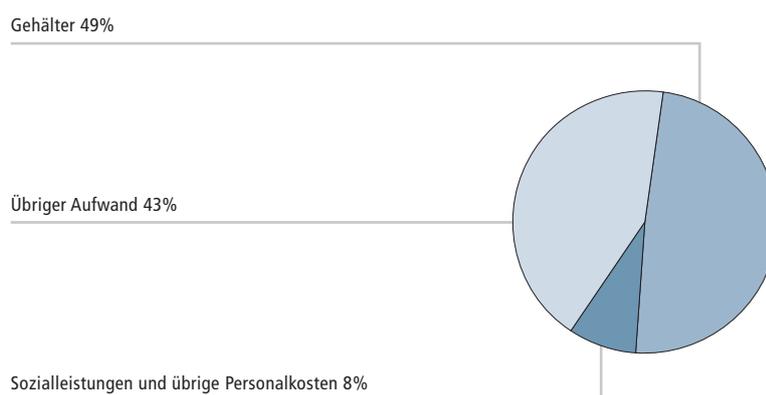



Zoologisches Museum

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	456 864 733	57.3	435 603 946	55.3	21 260 787
Grundbeiträge Bund (UFG)	109 387 978	13.7	108 144 076	13.7	1 243 902
Beiträge übrige Kantone (IUV)	120 356 025	15.1	116 145 754	14.7	4 210 271
Eigene Dienstleistungserträge	87 756 916	11.0	105 566 543	13.4	- 17 809 627
Studiengebühren	23 098 141	2.9	23 263 689	2.9	- 165 548
Total Ertrag	797 463 793	100.0	788 724 008	100.0	8 739 785
Aufwand					
Gehälter Professuren	85 651 015	10.7	83 894 362	10.6	1 756 653
Gehälter wissenschaftliches Personal	165 592 085	20.8	163 428 497	20.7	2 163 588
Gehälter administrativ-technisches Personal	139 203 849	17.5	139 108 391	17.6	95 458
Übrige Personalkosten	7 104 299	0.9	6 355 253	0.8	749 046
Sozialleistungen	59 612 792	7.5	58 230 868	7.4	1 381 924
Betriebsaufwand	215 953 673	27.0	215 771 297	27.4	182 376
Raummieten Dritte	27 553 486	3.5	23 458 477	3.0	4 095 009
Kleininvestitionen	13 833 893	1.7	17 911 847	2.3	- 4 077 954
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	82 958 701	10.4	80 565 016	10.2	2 393 685
Total Aufwand	797 463 793	100.0	788 724 008	100.0	8 739 785

Erfolgsrechnung
universitäre Mittel⁴⁴

⁴⁴ Siehe Anmerkungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung



Struktur der
Aufwendungen 2006

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Theologische Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	7 097 132	77.3	6 744 240	78.0	352 892
Grundbeiträge Bund (UFG)	1 307 319	14.3	1 242 000	14.4	65 319
Beiträge übrige Kantone (IUV)	675 386	7.4	516 091	6.0	159 295
Eigene Dienstleistungserträge	40 163	0.4	43 433	0.5	- 3 270
Einrichtungskredite Neuberufungen	52 000	0.6	98 000	1.1	- 46 000
Total Ertrag	9 172 000	100.0	8 643 764	100.0	528 236
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 837 388	30.9	2 609 284	30.1	228 104
Gehälter wissenschaftliches Personal	2 657 340	29.0	2 498 798	28.9	158 542
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 048 329	11.4	1 035 423	12.0	12 906
Übrige Personalkosten	37 850	0.4	60 561	0.7	- 22 711
Sozialleistungen	1 078 190	11.8	998 922	11.6	79 268
Betriebsaufwand	635 516	6.9	622 016	7.2	13 500
Raummieten Dritte	771 000	8.4	696 000	8.1	75 000
Kleininvestitionen	96 633	1.1	112 675	1.3	- 16 042
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	9 754	0.1	10 085	0.1	- 331
Total Aufwand	9 172 000	100.0	8 643 764	100.0	528 236

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	13 882 733	42.7	11 835 705	38.9	2 047 028
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 258 580	22.3	7 028 340	23.1	230 240
Beiträge übrige Kantone (IUV)	10 813 144	33.3	11 184 331	36.7	- 371 187
Eigene Dienstleistungserträge	380 784	1.2	270 849	0.9	109 935
Einrichtungskredite Neuberufungen	178 000	0.5	129 000	0.4	49 000
Total Ertrag	32 513 241	100.0	30 448 225	100.0	2 065 016
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 005 968	24.6	7 429 432	24.5	576 536
Gehälter wissenschaftliches Personal	11 817 662	36.4	11 102 322	36.5	715 340
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 703 630	11.4	3 505 086	11.5	198 544
Übrige Personalkosten	111 107	0.3	71 682	0.2	39 425
Sozialleistungen	3 448 520	10.6	3 216 657	10.6	231 863
Betriebsaufwand	2 043 482	6.3	1 866 647	6.1	176 835
Raummieten Dritte	3 049 000	9.4	2 966 000	9.7	83 000
Kleininvestitionen	303 282	0.9	223 165	0.7	80 117
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	30 590	0.1	67 234	0.2	- 36 644
Total Aufwand	32 513 241	100.0	30 448 225	100.0	2 065 016

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	19 513 070	48.3	17 982 377	46.4	1 530 693
Grundbeiträge Bund (UFG)	8 042 320	19.9	7 820 740	20.1	221 580
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 942 103	29.6	12 388 207	31.9	- 446 104
Eigene Dienstleistungserträge	662 813	1.6	341 798	0.9	321 015
Einrichtungskredite Neuberufungen	250 000	0.6	288 000	0.7	- 38 000
Total Ertrag	40 410 306	100.0	38 821 122	100.0	1 589 184
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 886 170	22.0	8 370 191	21.6	515 979
Gehälter wissenschaftliches Personal	13 235 612	32.8	13 015 505	33.4	220 107
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 592 999	11.4	4 453 792	11.5	139 207
Übrige Personalkosten	517 290	1.3	545 166	1.4	- 27 876
Sozialleistungen	4 110 410	10.2	3 907 816	10.1	202 594
Betriebsaufwand	3 407 780	8.4	2 815 694	7.3	592 086
Raummieten Dritte	4 179 600	10.3	4 229 110	10.9	- 49 510
Kleininvestitionen	1 262 407	3.1	1 316 233	3.4	- 53 826
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	218 038	0.5	167 615	0.4	50 423
Total Aufwand	40 410 306	100.0	38 821 122	100.0	1 589 184

Medizinische Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	133 689 616	53.5	138 410 207	55.7	- 4 720 591
Grundbeiträge Bund (UFG)	38 128 100	15.3	36 419 000	14.6	1 709 100
Beiträge übrige Kantone (IUV)	32 561 775	13.0	31 378 543	12.6	1 183 232
Eigene Dienstleistungserträge	43 328 713	17.3	41 342 518	16.6	1 986 195
Einrichtungskredite Neuberufungen	2 130 000	0.9	1 355 000	0.5	775 000
Total Ertrag	249 838 204	100.0	248 905 268	100.0	932 936
Aufwand					
Gehälter Professuren	21 639 910	8.7	20 885 450	8.4	754 460
Gehälter wissenschaftliches Personal	34 741 112	13.9	33 989 931	13.7	751 181
Gehälter administrativ-technisches Personal	33 191 005	13.3	32 964 646	13.2	226 359
Übrige Personalkosten	1 508 542	0.6	1 613 237	0.6	- 104 695
Sozialleistungen	13 662 632	5.5	13 364 322	5.4	298 310
Betriebsaufwand	110 990 400	44.3	112 915 544	45.3	- 1 925 144
Raummieten Dritte	19 056 856	7.6	18 885 477	7.6	171 379
Kleininvestitionen	3 921 793	1.6	4 145 451	1.7	- 223 658
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	11 125 954	4.5	10 141 210	4.1	984 744
Total Aufwand	249 838 204	100.0	248 905 268	100.0	932 936

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Vetsuisse-Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	36 885 883	49.1	38 166 271	50.3	- 1 280 388
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 707 440	10.2	7 363 720	9.7	343 720
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 212 009	14.9	10 881 342	14.4	330 667
Eigene Dienstleistungserträge	19 123 214	25.4	18 995 283	25.1	127 931
Einrichtungskredite Neuberufungen	316 000	0.4	388 000	0.5	- 72 000
Total Ertrag	75 244 546	100.0	75 794 616	100.0	- 550 070
Aufwand					
Gehälter Professuren	5 030 567	6.7	5 283 375	7.0	- 252 808
Gehälter wissenschaftliches Personal	16 569 560	22.0	16 085 186	21.2	484 374
Gehälter administrativ-technisches Personal	18 486 456	24.5	18 841 692	24.8	- 355 236
Übrige Personalkosten	707 385	0.9	570 706	0.8	136 679
Sozialleistungen	5 910 254	7.9	5 929 849	7.8	- 19 595
Betriebsaufwand	13 962 698	18.6	14 603 453	19.3	- 640 755
Raummieten Dritte	10 412 160	13.8	10 448 775	13.8	- 36 615
Kleininvestitionen	1 481 249	2.0	1 064 169	1.4	417 080
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2 684 217	3.6	2 967 411	3.9	- 283 194
Total Aufwand	75 244 546	100.0	75 794 616	100.0	- 550 070

Philosophische Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	58 849 377	48.9	57 651 477	48.3	1 197 900
Grundbeiträge Bund (UFG)	25 094 637	20.9	24 682 664	20.7	411 973
Beiträge übrige Kantone (IUV)	33 924 484	28.2	35 053 799	29.4	- 1 129 315
Eigene Dienstleistungserträge	1 544 551	1.3	1 237 493	1.0	307 058
Einrichtungskredite Neuberufungen	890 000	0.7	761 000	0.6	129 000
Total Ertrag	120 303 049	100.0	119 386 433	100.0	916 616
Aufwand					
Gehälter Professuren	24 126 717	20.1	25 045 697	21.0	- 918 980
Gehälter wissenschaftliches Personal	47 428 720	39.4	45 956 825	38.5	1 471 895
Gehälter administrativ-technisches Personal	12 509 616	10.4	12 333 345	10.3	176 271
Übrige Personalkosten	950 175	0.8	786 817	0.7	163 358
Sozialleistungen	12 439 859	10.3	11 794 385	9.9	645 474
Betriebsaufwand	8 769 770	7.3	9 238 598	7.7	- 468 828
Raummieten Dritte	12 270 390	10.2	12 113 380	10.1	157 010
Kleininvestitionen	1 527 147	1.3	1 791 028	1.5	- 263 881
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	280 655	0.2	326 358	0.3	- 45 703
Total Aufwand	120 303 049	100.0	119 386 433	100.0	916 616

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	76 051 636	63.7	78 396 393	65.2	- 2 344 757
Grundbeiträge Bund (UFG)	21 374 900	17.9	20 459 790	17.0	915 110
Beiträge übrige Kantone (IUV)	19 227 124	16.1	17 773 330	14.8	1 453 794
Eigene Dienstleistungserträge	1 621 508	1.4	1 732 308	1.4	- 110 800
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 073 000	0.9	1 955 000	1.6	- 882 000
Total Ertrag	119 348 168	100.0	120 316 821	100.0	- 968 653
Aufwand					
Gehälter Professuren	14 347 111	12.0	13 487 169	11.2	859 942
Gehälter wissenschaftliches Personal	30 429 276	25.5	31 847 303	26.4	- 1 418 027
Gehälter administrativ-technisches Personal	17 946 128	15.0	18 095 004	15.0	- 148 876
Übrige Personalkosten	1 469 492	1.2	1 728 774	1.4	- 259 282
Sozialleistungen	9 637 792	8.1	9 714 300	8.1	- 76 508
Betriebsaufwand	13 937 665	11.7	13 784 757	11.5	152 908
Raummieten Dritte	23 640 825	19.8	23 572 269	19.6	68 556
Kleininvestitionen	2 258 798	1.9	3 213 305	2.7	- 954 507
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	5 681 081	4.8	4 873 940	4.1	807 141
Total Aufwand	119 348 168	100.0	120 316 821	100.0	- 968 653

Zentrale Dienste	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	110 895 286	73.6	86 417 276	59.1	24 478 010
Grundbeiträge Bund (UFG)	474 682	0.3	3 127 822	2.1	- 2 653 140
Beiträge übrige Kantone (IUV)	0	0.0	- 3 029 889	- 2.1	3 029 889
Eigene Dienstleistungserträge	21 055 170	14.0	41 602 861	28.4	- 20 547 691
Studiengebühren	23 098 141	15.3	23 263 689	15.9	- 165 548
Einrichtungskredite Neuberufungen	- 4 889 000	- 3.2	- 4 974 000	- 3.4	85 000
Total Ertrag	150 634 279	100.0	146 407 759	100.0	4 226 520
Aufwand					
Gehälter Professuren	777 184	0.5	783 764	0.5	- 6 580
Gehälter wissenschaftliches Personal	8 712 803	5.8	8 932 627	6.1	- 219 824
Gehälter administrativ-technisches Personal	47 725 686	31.7	47 879 403	32.7	- 153 717
Übrige Personalkosten	1 802 458	1.2	978 310	0.7	824 148
Sozialleistungen	9 325 135	6.2	9 304 617	6.4	20 518
Betriebsaufwand	62 206 362	41.3	59 924 588	40.9	2 281 774
Raummieten Dritte	- 45 826 345	- 30.4	- 49 452 534	- 33.7	3 626 189
Kleininvestitionen	2 982 584	2.0	6 045 821	4.1	- 3 063 237
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	62 928 412	41.7	62 011 163	42.3	917 249
Total Aufwand	150 634 279	100.0	146 407 759	100.0	4 226 520

Erfolgsrechnung Drittmittel⁴⁵

⁴⁵ Die Drittmittel bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	129 433 398	100.9	125 879 129	111.7	3 554 269
Einlagen in Rückstellungen	- 1 109 358	- 0.9	- 13 222 437	- 11.7	12 113 079
Total Ertrag	128 324 040	100.0	112 656 692	100.0	15 667 348
Aufwand					
Gehälter Professuren	108 175	0.1	60 636	0.1	47 539
Gehälter wissenschaftliches Personal	58 280 263	45.4	52 337 641	46.4	5 942 622
Gehälter administrativ-technisches Personal	16 560 943	12.9	16 570 567	14.7	- 9 624
Übrige Personalkosten	4 717 954	3.7	4 735 814	4.2	- 17 860
Sozialleistungen	8 080 169	6.3	7 729 693	6.9	350 476
Betriebsaufwand	31 227 978	24.3	25 395 739	22.5	5 832 239
Raummieten Dritte	544 061	0.4	304 817	0.3	239 244
Kleininvestitionen	8 804 497	6.9	5 521 785	4.9	3 282 712
Total Aufwand	128 324 040	100.0	112 656 692	100.0	15 667 348

Mittelherkunft

⁴⁶ Mittel der Förderagentur für Innovation KTI des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie
⁴⁷ Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für verschiedene Projekte
⁴⁸ Beiträge aus internationalen Forschungsprogrammen wie z.B. Rahmenprogramme der EU, COST, EUREKA
⁴⁹ Beiträge von Firmen und Privaten
⁵⁰ Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Staatliche Einrichtungen					
Förderagentur für Innovation KTI ⁴⁶	2 741 312	2.1	2 513 479	2.2	227 833
Bund, Kantone und Gemeinden ⁴⁷	38 018 193	29.6	34 865 493	31.0	3 152 700
Internationale Forschungsprogramme⁴⁸	11 390 151	8.9	10 179 559	9.0	1 210 592
Wirtschaft und Private					
Privatwirtschaft ⁴⁹	40 153 336	31.3	34 566 641	30.7	5 586 695
Stiftungen und Legate	34 485 952	26.9	29 151 480	25.9	5 334 472
Übrige Drittmittel⁵⁰	1 535 096	1.2	1 380 040	1.2	155 056
Total Mittelherkunft	128 324 040	100.0	112 656 692	100.0	15 667 348

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten (SNF)	61 335 168	108.4	55 844 834	100.7	5 490 334
Einlagen in Rückstellungen	-4 768 523	-8.4	-370 422	-0.7	-4 398 101
Total Ertrag	56 566 645	100.0	55 474 412	100.0	1 092 233
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 970 638	5.3	3 105 911	5.6	-135 273
Gehälter wissenschaftliches Personal	33 375 770	58.9	32 541 912	58.7	833 858
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 771 602	6.7	3 626 203	6.5	145 399
Übrige Personalkosten	2 017 709	3.6	1 514 902	2.7	502 807
Sozialleistungen	4 545 614	8.0	4 444 889	8.0	100 725
Betriebsaufwand	8 127 743	14.4	8 464 296	15.3	-336 553
Kleininvestitionen	1 757 569	3.1	1 776 299	3.2	-18 730
Total Aufwand	56 566 645	100.0	55 474 412	100.0	1 092 233

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	86 970	1.0	-18 476	-0.2	105 446
Einlagen in Rückstellungen (Bezug aus Reserven)	8 621 170	99.0	8 641 085	100.2	-19 915
Total Ertrag	8 708 140	100.0	8 622 609	100.0	85 531
Aufwand					
Gehälter Professuren	208 650	2.4	181 742	2.1	26 908
Gehälter wissenschaftliches Personal	5 571 982	64.0	5 940 335	68.9	-368 353
Gehälter administrativ-technisches Personal	429 809	4.9	359 417	4.2	70 392
Übrige Personalkosten	182 307	2.1	138 725	1.6	43 582
Sozialleistungen	751 086	8.6	722 931	8.4	28 155
Betriebsaufwand	1 216 826	14.0	879 737	10.2	337 089
Raummieten Dritte	13 347	0.2	30 002	0.3	-16 655
Kleininvestitionen	334 133	3.8	369 720	4.3	-35 587
Total Aufwand	8 708 140	100.0	8 622 609	100.0	85 531

Erfolgsrechnung

Schweizerischer Nationalfonds⁵¹

⁵¹ Die Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Erfolgsrechnung

Forschungskredit der

Universität Zürich⁵²

⁵² Der Forschungskredit der Universität Zürich bildet einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Seit Sommer 2001 führt die Universität Zürich einen Forschungskredit, woraus ausgewählte Forschungsprojekte von Angehörigen der Universität finanziert werden.

Die Zusage der Mittel erfolgt unter zwei Gesichtspunkten:

- Unter strategischen Gesichtspunkten werden Nationale Forschungsschwerpunkte, interuniversitäre Kooperationsprojekte im Bereich Forschung sowie fakultätsspezifische Projekte der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dafür wurden bisher CHF 28 Mio. eingesetzt.
- Nach dem Konkurrenzprinzip werden Forschungsprojekte unterstützt, um deren Finanzierung sich Forschende aufgrund einer Ausschreibung bewerben. Dafür wurden bisher CHF 24.67 Mio. zur Verfügung gestellt.

**Nachweis Forschungsreserven
(in CHF)**

⁵³ Aus laufender Rechnung
⁵⁴ Effektiv ausgegebene Mittel
zulasten der Forschungsreserve

	2006	2005	2001–2004	Zuweisungen kumuliert
Forschungsreserven per 1.1.	12 074 384	10 715 469	22 519 846	
Zuweisung an Reserven ⁵³	9 770 000	10 000 000	32 900 000	52 670 000
Zuweisung aus Reserven an Forschungsprojekte ⁵⁴	– 8 621 170	– 8 641 085	–22 184 531	– 39 446 786
Forschungsreserven per 31.12.	13 223 214	12 074 384	33 235 315	13 223 214

**Zusprachen und Zuweisungen
des Forschungskredits
2001–2006 (in CHF)**

NFS = Nationaler Forschungs-
schwerpunkt

Zuweisung von Mitteln = effektiv
ausgegebene Mittel
Zusprache von Mitteln = zugespro-
chene, aber noch nicht oder erst teil-
weise ausgegebene Mittel

	Zusprachen 2001–2006	Zuweisungen 2006	Zuweisungen 2001–2005	Zusprachen abzüglich Zuweisungen
Unter strategischen Gesichtspunkten				
NFS	24 000 000	3 832 428	13 244 953	6 922 619
Fakultäre Projekte	4 000 000	494 812	2 659 508	845 680
Nach dem Konkurrenzprinzip	24 670 000	4 293 930	14 921 155	5 454 915
Total	52 670 000	8 621 170	30 825 616	13 223 214
Forschungsreserven per 31.12.2006				– 13 223 214
Noch nicht zugesprochene Reserven				0

**Nationale
Forschungsschwerpunkte (NFS)**

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Mittelherkunft					
Mittel aus universitären Forschungsreserven	3 832 428	17.8	3 504 278	17.8	328 150
Mittel des Schweizerischen Nationalfonds	11 922 217	55.2	11 156 255	56.5	765 962
Mittel der ETH	4 208 716	19.5	4 063 843	20.6	144 873
Mittel anderer Hochschulen und von Privaten	1 622 621	7.5	1 008 969	5.1	613 652
Total Mittelherkunft	21 585 982	100.0	19 733 345	100.0	1 852 637

**Zuweisung an NFS
nach Projekten 2006 (in CHF)**

SNF = Schweizerischer Nationalfonds

	Universität	SNF	ETH und andere	Total
NFS Strukturbiologie	1 229 635	3 635 551	1 006 219	5 871 405
NFS Neurowissenschaften	578 834	3 631 473	4 490 967	8 701 274
NFS Finanzbewertung und Risikomanagement	594 672	2 355 590	313 733	3 263 995
NFS Nord-Süd	28 984	0	0	28 984
NFS Democracy	907 547	1 178 304	0	2 085 851
NFS Mediality	492 756	1 121 299	20 418	1 634 473
Total Aufwand	3 832 428	11 922 217	5 831 337	21 585 982

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Mittel der Universität Zürich	7 447 133	86.8	2 850 227	68.0	4 596 906
Bevorschussung (Aufwandüberschuss Drittmittel)	0	0.0	41 962	1.0	- 41 962
Reservebildung (Ertragsüberschuss Drittmittel)	- 1 023 183	- 11.9	0	0.0	- 1 023 183
Erträge durch UFSP erwirtschaftet	337 097	3.9	301 071	7.2	36 026
Beiträge von Dritten	1 820 000	21.2	1 000 000	23.8	820 000
Total Ertrag	8 581 047	100.0	4 193 260	100.0	4 387 787
Aufwand					
Gehälter Professuren	821 632	9.6	0	0.0	821 632
Gehälter wissenschaftliches Personal	3 101 929	36.1	1 351 061	32.2	1 750 868
Gehälter administrativ-technisches Personal	617 048	7.2	196 176	4.7	420 872
Übrige Personalkosten	266 632	3.1	77 583	1.9	189 049
Sozialleistungen	631 451	7.4	215 948	5.1	415 503
Betriebsaufwand	1 799 124	21.0	975 544	23.3	823 580
Raummieten Dritte	845 227	9.8	995 207	23.7	- 149 980
Kleininvestitionen	498 004	5.8	381 741	9.1	116 263
Total Aufwand	8 581 047	100.0	4 193 260	100.0	4 387 787
Investitionen					
Investitionen	194 355		599 836		- 405 481
Total Investitionen	194 355		599 836		- 405 481

	Universität		Drittmittel		Total
UFSP Asien und Europa	0	0.0	569 364	75.4	569 364
UFSP Ethik	573 759	7.3	0	0.0	573 759
UFSP Finance	862 362	11.0	0	0.0	862 362
UFSP Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens	952 141	12.2	0	0.0	952 141
UFSP Integrative Humanphysiologie	2 240 372	28.6	0	0.0	2 240 372
UFSP Systembiologie/Functional Genomics	3 197 558	40.9	185 491	24.6	3 383 049
Total Aufwand	7 826 192	100.0	754 855	100.0	8 581 047

**Erfolgsrechnung Universitäre
Forschungsschwerpunkte (UFSP)
der Universität Zürich⁵⁵**

⁵⁵ Die Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Die UFSP wurden im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung von der Universitätsleitung festgelegt. Sie sind interdisziplinär und fördern die Vernetzung zwischen den Fakultäten. Sie sind für die Dauer von acht Jahren (zweimal vier Jahre, mit Zwischenevaluation) geplant.

**Zuweisung an UFSP
nach Projekten 2006 (in CHF)**



Universität Zürich Irchel, Lichthof

Neun neue Ehrendoktoren

Am 29. April 2006 feierte die Universität Zürich ihren 173. Stiftungstag seit der Gründung am 29. April 1833. Die Rede zum Dies wurde von Rektor Prof. Dr. Hans Weder gehalten und trug den Titel «Die Konsequenz des elektrischen Lichts. Überlegungen zu einem intelligenteren Design» (publiziert in der Schriftenreihe «Zürcher Universitätsschriften», zu beziehen beim Sekretariat des Rektors).

Der Präsident des Studierendenrats (StuRa), Gian Autenrieth, richtete turnusgemäss einige Worte als Vertreter der Studierenden an die Festgemeinde. Er appellierte einmal mehr an die Universität und die Politik, die Studierenden in ihren Bemühungen, an der Universität Zürich eine studentische Körperschaft zu etablieren, bestmöglich zu unterstützen. Sein Vortrag lautete: «Den Studierenden eine Rechtskörperschaft».

Stellvertretend für den Rektor präsentierte Prorektor Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone den Bericht zum Status der Universität Zürich, wobei er über den Stand der Bologna-Reform orientierte.

Die Ansprachen wurden vom Akademischen Orchester unter der Leitung von Prof. Johannes Schlaefli hervorragend mit Werken von Dimitri Schostakowitsch und Modest Mussorgsky umrahmt. Der Cellosolist Maximilian Hornung wirkte bei den Darbietungen mit.

Folgenden Persönlichkeiten wurde der Dokortitel ehrenhalber verliehen:

Prof. Dr. Albert de Pury, Genf

Ehrendoktor der Theologischen Fakultät

Laudatio: Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Albert de Pury in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung der Literaturgeschichte des Alten Testaments, seiner religionsgeschichtlichen Hintergründe und seiner theologischen Bedeutung. Albert de Purys methodisch und thematisch vielseitige Forschungen zur Genesis, zum Pentateuch und zum biblischen Kanon haben die kulturelle und religiöse Bedeutsamkeit dieser Texte herausgestellt und der alttestamentlichen Wissenschaft neue Perspektiven eröffnet. Mit Albert de Pury ehrt die Theologische Fakultät der Universität Zürich einen ebenso innovativen wie herausragenden Bibelwissenschaftler, der sich durch seine Forschungstätigkeit internationales Ansehen verschafft hat.

Prof. Dr. Timothy Besley, London

Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Timothy Besley in Anerkennung seiner grossen Verdienste in der Forschung der öffentlichen Wirt-



Rektor Hans Weder mit den Geehrten (v.l.n.r.): Timothy Besley, Albert de Pury, Giulio Tononi, Donald L. Resnick, Andreas Moser, Alexander Wandeler, Andres Briner, Martin Karplus

schaft (Public Economics), der modernen Politischen Ökonomie sowie der Entwicklungsländerforschung.

Prof. Dr. Donald L. Resnick, Del Mar, Kalifornien

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Donald L. Resnick für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der modernen Bildgebung der Radiologie des Bewegungsapparats sowie seine seit vielen Jahren im Rahmen wissenschaftlicher Kooperationen bestehenden engen Beziehungen zum Department Radiologie am Universitätsspital und der Universitätsklinik Balgrist.

Dr. Maximilian Jaeger
war bis 31. Dezember 2006
Leiter der Rektoratsdienste.
Seit 1. Januar 2007 ist er
Delegierter des Rektors mit
besonderen Aufgaben.

Prof. Dr. Giulio Tononi, Madison, Wisconsin

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Giulio Tononi für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen, seine fundamentalen Beiträge zum Verständnis der Funktion und der Regulation des Schlafs sowie seine seit vielen Jahren im Rahmen wissenschaftlicher Kooperationen gepflegten engen Beziehungen zur Schlafmedizin am Institut für Pharmakologie und Toxikologie am Universitätsspital und Kinderspital Zürich.

Dr. Andreas Moser, Opfikon

Ehrendoktor der Vetsuisse-Fakultät

Laudatio: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Andreas Moser in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Darstellung von Tieren und ihrer Vernetzung mit ihrem Lebensraum. Durch seine Fernsehsendungen hat Herr Moser massgeblich dazu beigetragen, in der Bevölkerung das Verständnis für Tiere in ihrem Lebensumfeld und für andere wichtige Naturthemen zu fördern und damit einen wichtigen Beitrag zum Tier- und Naturschutz zu leisten.

Dr. Alexander Wandeler, Ontario

Ehrendoktor der Vetsuisse-Fakultät

Laudatio: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Alexander Wandeler in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Bekämpfung der Tollwut in der Schweiz. Durch systematische orale Vakzination von Füchsen, eine damals weltweite Pionierleistung, gelang es ihm und seinen Kollegen, die Ausbreitung dieser gefürchteten Krankheit zu stoppen und damit die Voraussetzungen für eine tollwutfreie Schweiz zu schaffen.

Dr. Andres Briner, Zürich

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Andres Briner in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Musikforschung und deren Vermittlung in eine breite Öffentlichkeit. Als Wissenschaftler und Journalist hat Andres Briner die Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begleitet, gefördert sowie in kritischer Unabhängigkeit nachhaltig geprägt und dabei stets deutlich gemacht, dass wissenschaftliche Erkenntnis und deren journalistische Vermittlung eine ebenso produktive wie perspektivenreiche Verbindung eingehen können.

Dr. Harald Szeemann

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht postum die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Harald Szeemann in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Verdienste in der Dokumentation und Erforschung moderner Kunst und alternativer Kulturen sowie als Begründer einer neuen Konzeption von Kunstmuseum und Kunstaussstellung im Dienste des transkulturellen Dialogs.

Prof. Dr. Martin Karplus, Strassburg

Ehrendoktor der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Martin Karplus in Anerkennung seiner fundamentalen Beiträge zur Entwicklung der Moleküldynamik-Computersimulation, welche eine wichtige Grundlage der computergestützten Chemie und Strukturbiologie bildet.

Veranstaltungen und Kongresse

Die aufgeführten Angaben stellen eine Auswahl aus über 600 Veranstaltungen dar.

13.1. – 20.1.2006

Fachverein Medizin und Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK Blutspendeaktion an der Universität Zürich

17.1.2006

Rechtswissenschaftliches Institut
Prof. Dr. Andrea Büchler
Gastvorlesung von Jürg Krummenacher, Direktor Caritas Schweiz:
«Kinder zu haben ist zu einem Armutsrisiko geworden»

18.1.2006

Institut für Auslandforschung
Vortrag von James J. Schiro, Zürich: «Asian challenges: the balance between opportunities and risks»

27.1.2006

Organisch-chemisches Institut
Prof. Dr. Jay Siegel
Scientific Colloquium:
«100th Birthday Celebration for Albert Hofmann»

14.2. – 16.2.2006

Schweizerische Organisation für Geo-Information (SOGI)
Prof. Dr. Robert Weibel,
Geografisches Institut
GIS/SIT 2006: Schweizer Forum für Geoinformation

24.2. – 25.2.2006

Nephrologie/Poliklinik Kinderspital Zürich
PD Dr. Thomas J. Neuhaus
4th International Conference on Pediatric Continuous Renal Replacement Therapy 2006

13.3. – 18.3.2006

Zentrum für Neurowissenschaften Zürich
BrainFair 2006:
«Lernen und Gedächtnis»

27.3. – 29.3.2006

Physik-Institut
Prof. Dr. Hugo Keller
«Cuprate Superconductors – 20 years after the Discovery»

30.3. – 31.3.2006

Pflegeexpertinnen und -experten Schweiz (PES)
Universitätsspital Zürich
PES-Forschungstagung für Lernende

6.4.2006

Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht/Center for Comparative and International Studies
Informationsabend
«Diplomatischer Dienst» mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey

19.4.2006

AIESEC Zürich
AIESEC-Forum 2006/Career Days 2006

15.5. – 23.10.2006

Zürcher Life-Science-Woche
Lernpfad im Irchelpark:
«Von 0 auf 100 – vom Altwerden und Jungbleiben»

17.5.2006

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Martin Wolf, Financial Times, London:
«Global imbalances – how long can they last and how will they end?»

30.5.2006

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Peter Zweifel, Zürich:
«Ist nachhaltiges Wirtschaftswachstum angesichts endlicher Ressourcen überhaupt möglich?»

7.6.2006

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Winfried Hassemer, Bundesverfassungsgericht, Karlsruhe: «Freiheit und Glaube im Rechtsstaat»

21.6.2006

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Tim Guldemann, Frankfurt:
«Der Nuklearstreit mit Iran. Beispiel sich verschärfender Konflikte zwischen dem Westen und dem Orient»

26.6.2006

Europa-Institut an der Universität Zürich
Vortrag von Ministerpräsident Günther H. Oettinger, Baden-Württemberg: «Föderalismus und europäische Integration»

28.6. – 29.6.2006

Filmstelle VSETH/VSU
Openair Kino im Irchel-Park
«Lady Snowblood» und «Hero»

29.6.2006

Europa-Institut an der Universität Zürich
Vortrag von Chris Patten, letzter Gouverneur von Hongkong und früherer EU-Kommissar für Aussenbeziehungen:
«The rise of Asia: is it a threat?»

10.7. – 11.7.2006

Dr. Marcus Hall
Institut für Umweltwissenschaften
Kongress «Restoring or renaturing? The presence of the past in ecological restoration – a transatlantic workshop»

13.7. – 14.7.2006

Kinderspital Zürich
Dr. Maya Hug und Dr. Bettina Salgo
Kurs: Pediatric Advanced Life Support

26.7. – 29.7.2006

Psychologisches Institut,
Neuropsychologie
Prof. Dr. Lutz Jäncke
Weltkongress der International
Neuropsychology Society

23.8. – 26.8.2006

Institut für Schweizerisches
Bankwesen
Prof. Dr. Rajna Gibson
European Finance Association
Meetings

30.8. – 2.9.2006

Zoologisches Institut
Prof. Urs Greber
The 8th International
Adenovirus Meeting

4.9. – 8.9.2006

Pro Senectute Schweiz
Heinz Ernst
9. Sommerakademie zur
Gerontologie

7.9. – 9.9.2006

Historisches Seminar
Dr. Franz Mauelshagen
Kongress
«Naturkatastrophen und
vormoderne Gesellschaften»

8.9. – 9.9.2006

Schweizerische Tinnitus-Liga
Tinnitus-Fortbildung für
Fachärzte, Psychotherapeuten,
Hörgerätakustiker

17.9. – 19.9.2006

Institut für Systematische
Botanik
Dr. Reto Nyffeler
Jubiläumsveranstaltung
Sukkulentsammlung/
29th IOS Congress

19.9. – 22.9.2006

E-Learning Center Universität
Zürich
Tagung der Gesellschaft
für Medien in der Wissenschaft

20.9.2006

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Dr. Hans-Dietrich
Genscher, Bundesminister a.D.:
«Europa in einer neuen Welt-
ordnung»

21.9.2006

Organisch-chemisches Institut
Prof. Dr. Jay Siegel
Siegfried-Symposium

21.9. – 22.9.2006

Institut für Schweizerisches
Bankwesen
Prof. Dr. Hans Geiger,
Prof. Dr. Rudolf Volkart
Zurich Wealth Forum (ZWF)

26.9.2006

Swiss Association for
Woundcare (SAFW)/
Dermatologische Klinik
Symposium über moderne
Wundbehandlung

28.9.2006

Psychiatrische Universitäts-
klinik/IV Zürich und Janssen-
Cilag AG
Tagung zum Thema «Psychische
Erkrankung, Arbeitsfähigkeit
und Berentung»

28.9.2006

Klassisch-Philologisches
Seminar
Prof. Dr. Manuel Baumbach
Tagung «Quintus Smyrnaeus»

28.9. – 29.9.2006

Gesellschaft
Schweizer Tierärzte
Jahreskongress der schweizeri-
schen Tierärzte

5.10. – 6.10.2006

Schweizerische Kopfweh-
gesellschaft & Vereinigung
Zürcher Internisten
Gemeinsame Jahrestagung
SKG/VZI

5.10. – 6.10.2006

Anthropologisches Institut/
Swiss Society of the History of
Medicine and Sciences
Symposium «Wissenschaft im
Film – Film in der Wissen-
schaft»

10.10.2006

Institut für Philosophie & Ethik
IPE/Fritz-Allemann-Stiftung
Vortrag von Eugen Drewer-
mann: «Der Mensch braucht
mehr als nur Moral»

12.10. – 13.10.2006

Anorganisch-chemisches
Institut
Prof. Dr. H. Berke
Herbsttagung 2006 der
Schweizerischen Chemischen
Gesellschaft/Jahrestagung der
Schweizerischen Akademie der
Naturwissenschaften

13.10. – 14.10.2006

Zentrum für Kinder-
und Jugendpsychiatrie
Prof. Dr. Hans Christoph
Steinhausen
18. Zürcher Kinder-
und Jugendpsychiatrisches
Symposium

18.10.2006

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Bundesrätin
Doris Leuthard:
«Osthilfegesetz – Investition in
unserem Interesse»

20.10.2006

Zentrum für Neurowissen-
schaften Zürich (ZNZ)
ZNZ-Symposium

20.10. – 21.10.2006

Philosophisches Seminar/
Interdisziplinäres
psychoanalytisches Forum IPF
Tagung «Ironie der Stärke»

25.10.2006

The Cogito Foundation
Dr. Simon Aegerter,
Dr. Irene Aegerter
Preisverleihung an Prof. Dr.
Hans-Jörg Rheinberger, Direktor
am Max-Planck-Institut für
Wissenschaftsgeschichte, Berlin

31.10.2006

Kommission für Entwicklungs-
fragen KfE/Studierendenverein
Podiumsdiskussion zum
Thema «Geschichte
& Perspektiven in der
Entwicklungszusammenarbeit»

31.10.2006

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Prof. Sir Lawrence
Freedman, London:
«Terrorism as a strategy»

2.11.2006

Universitätsspital Zürich
Dr. Elisabeth Bandi-Ott,
Einheit Hausarztmedizin
Die gute Ärztin – der gute Arzt

8.11. – 6.12.2006

Hochschulforum der
reformierten Kirche Zürich
Dr. Friederike Osthof
Kurs: «Wer ist meines Glücks
Schmied? – Die Diskussionen
um das menschliche Handeln in
der islamischen Welt von
Anfang bis heute»

9.11.2006

Egnèr-Stiftung
Stiftungsfeier und Preisverlei-
hung mit Vorträgen zum Thema
«Gerontologie und Geriatrie»

18.11.2006

Überparteiliche
Informationstagung
Forum für politische Frauen-
förderung und Frauenzentrale
in Zürich: «Gewählte Frauen.
Die Tagung für amtierende und
kommende Politikerinnen»

24.11. – 25.11.2006

Schweizerische Gesellschaft
Mittlerer Osten und Islamische
Kultur und Orientalisches
Seminar der Universität Zürich
Kolloquium «1001 Nachricht –
westöstliches Abbilden,
Verstehen und Missverstehen in
Medien und Politik»

29.11.2006

Schweizer Gesellschaft der
Freunde des Weizmann
Institute of Science, Zürich
Weizmann Lecture 2006 zum
Thema «Stammzelltrans-
plantation»

29.11.2006

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Bundesrat Samuel
Schmid: «Sicherheit: Forderun-
gen und Herausforderungen»

30.11.2006

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Helmut Rau,
Kultusminister des Landes
Baden-Württemberg:
«Unterwegs in der Wissensge-
sellschaft – Bildung für Europa»

6.12.2006

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Walter B. Kielholz,
Präsident des Verwaltungsrats
der Credit Suisse Group:
«Führung und der Wandel der
Unternehmenskultur im
Zeichen der Globalisierung»

6.12. – 9.12.2006

Deutsches Seminar
Prof. Dr. Karl Wagner
Robert-Walser-Kolloquium
2006

19.12.2006

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Bundesinnenminis-
ter Dr. Wolfgang Schäuble:
«Europa in der Globalisierung:
Politik nach innen und aussen»

**Veranstaltungsreihen im
Sommersemester 2006**

Interdisziplinäre Ringvorlesung
des Musikwissenschaftlichen
Instituts der Universität Zürich
in Zusammenarbeit mit dem
Österreichischen
Generalkonsulat, Zürich:
«Mozarts Lebenswelten»,
14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für Geron-
tologie: «Kreativität, kulturelle
und gesellschaftliche Leistun-
gen alter Menschen»,
7 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium uzh|eth|zürich:
«Chinesische Wissenschaften
und Techniken»,
7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veran-
staltungsreihe uzh|eth|zürich:
«Armut», 12 Vorlesungen

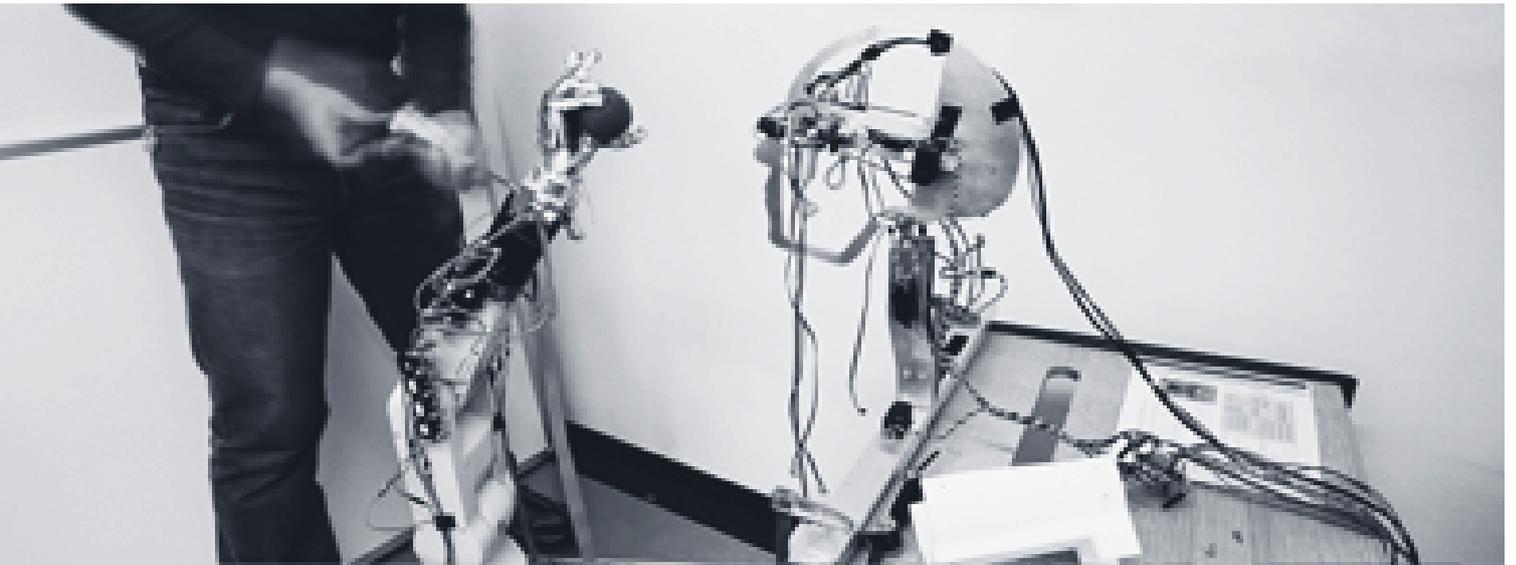
**Veranstaltungsreihen im
Wintersemester 2006/07**

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für Geron-
tologie: «Gesellschaftliche
Partizipation alter Menschen:
Utopie oder Selbstverständlich-
keit?», 7 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium uzh|eth|zürich:
«Zeichen und Sprachen in den
Wissenschaften»,
7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung
der Privatdozentinnen und
Privatdozenten:
«Spurensuche – Spurenlese»,
14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veran-
staltungsreihe uzh|eth|zürich:
«An den Grenzen des Wissens»,
11 Vorlesungen



Institut für Informatik

Auszeichnungen 2006

Preise der Universität Zürich

Die **Georg-Friedrich-Götz-Stiftung** verlieh den Jahrespreis 2006 an Huldrych Günthard, Privatdozent für Infektionskrankheiten. Der leitende Arzt der Abteilung für Infektiologie und Spitalhygiene am Universitätsspital Zürich bekam den Preis für seine bedeutenden Arbeiten auf dem Gebiet der HIV- und Aids-Forschung.

Der **Theologie-Preis der Scheuchzer-Stiftung** wurde am Dies academicus an PD Dr. Peter Opitz verliehen für seine hervorragende Arbeit mit dem Titel «Gemeinschaft mit Gott als Heiligung des Lebens», eine Studie zur Theologie der Dekaden Heinrich Bullingers.

Der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Habilitationspreis** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an PD Dr. med. Frank Heppner verliehen für seine Erforschung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems unter Verwendung von Modellsystemen, besonders mit genmodifizierten Mäusen.

Das **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Forschungsstipendium** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an Dr. Alain Rudiger verliehen für seine Forschungsarbeiten an der Herz-Kreislauf-Insuffizienz beim kritisch kranken Menschen.

Theologische Fakultät

Pierre Bühler, ordentlicher Professor für Systematische Theologie, insbesondere Hermeneutik und Fundamentaltheologie, wurde zum Vorsitzenden der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft gewählt.

Emidio Campi, ordentlicher Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte, speziell Reformation bis Gegenwart, wurde ins Präsidium der Société de l'Histoire du Protestantisme Français aufgenommen.

Ingolf U. Dalferth, ordentlicher Professor für Systematische Theologie, Symbolik und Religionsphilosophie, wurde am 16. November 2006 von der Universität Kopenhagen die Würde eines doctor theologiae honoris causa verliehen. Zudem hat er im September/Okttober 2006 eine Gastprofessur an der Theologischen Fakultät der Universität Aarhus, Dänemark, erhalten.

Peter Opitz, Privatdozent für Kirchen- und Theologiegeschichte, wurde ins Präsidium des Internationalen Calvin-kongresses aufgenommen.

Christoph Uehlinger, ordentlicher Professor für Allgemeine Religionsgeschichte und Religionswissenschaft, wurde zum Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Bibel+Orient (Fribourg) ernannt. Zudem wurde er zum Vorstandsmitglied der Schweizerischen Asien-Gesellschaft gewählt. Weiter wurde er zum Kopräsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft ernannt.

Samuel Vollenweider, ordentlicher Professor für Neutestamentliche Wissenschaft, wurde zum Vorsitzenden der Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz gewählt.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Alexander Christoph Bürgi-Wyss, Nina J. Frei, Georg Gotschev, Reto M. Jenny, Matthias Müller, Roger Müller, Mark Daniel Schweizer und Raphaela Zürcher, Doktorierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, wurden mit dem Professor-Walther-Hug-Preis für die besten an schweizerischen Universitäten abgenommenen Dissertationen ausgezeichnet.

Folgenden Doktorierenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde der Issekutz-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich des Wirtschaftsrechts verliehen:

Michael Hochstrasser, Rahel Martin-Küttel, Florent Thouvenin und Lukas Wiget.

Walter Ott, ordentlicher Professor für Rechtsphilosophie, Rechtstheorie und Privatrecht, ist als «exponierter Kelsen-Kenner» in das Advisory Committee für die Edition sämtlicher Werke Hans Kelsens berufen worden.

Roland M. Ryser, Doktorand der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, erhielt von der gemeinnützigen Stiftung EMPIRIS namens des Fonds LAMOK 10 000 Franken für sein Dissertationsprojekt «Outsourcing, insbesondere aus der Sicht des Unternehmensstrafrechts».

Brigitte Tag, ordentliche Professorin für Strafrecht und Strafprozessrecht, wurde zur stellvertretenden Dekanin der European Academy of Sciences and Arts, Class V Social Sciences, Law and Economics, gewählt.

Stefan Trechsel, emeritierter ordentlicher Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und strafrechtliche Hilfswissenschaften, wurde als Ersatzrichter für das internationale Kriegsverbrechertribunal für das frühere Jugoslawien (ICTY) sowie von der Internationalen Juristenkommission als Mitglied des Ausschusses gegen Terrorismus gewählt.

Mark Villiger, Titularprofessor für Völkerrecht und Europarecht, wurde für den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Richter für Liechtenstein gewählt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

René Algesheimer, Assistenzprofessor für Marketing, erhielt vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. den Best Paper of the Year Award 2006.

Uschi Backes-Gellner, ordentliche Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere empirische Methodik der Arbeitsbeziehungen und der Personalökonomie, wurde anlässlich ihrer Verabschiedung als Vorstandsmitglied des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn mit einem Symposium für ihre langjährigen Verdienste geehrt.

Thomas Zwick, Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre, wurde an der Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. der Best Conference Paper Award verliehen.

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde zum Mitglied der American Academy of Political and Social Sciences ernannt.

Bruno S. Frey, ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders allgemeine Wirtschaftspolitik, wurde vom Ifo Institute zum Member of the Scientific Advisory Council und von der University of Michigan Press zum Member of the Advisory Board for the Economics, Cognition and Society Series ernannt. Weiter wurde er von der Zeitschrift Social Indicators Research zum Member of the Editorial Board und vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin zum Vice Chairman of the Scientific Advisory Board ernannt. Das European Centre for the Study of Public Choice in Rom wählte ihn zum Präsidenten. Zudem wurde er vom Wissenschaftszentrum Berlin zum wissenschaftlichen Beirat und vom Max Planck Institute for Research on Collective Goods in Bonn zum Mitglied des Academic Advisory Board ernannt.

Mathias Hoffmann, ordentlicher Professor für International Trade and Finance, wurde ins Editorial Board der Zeitschrift Macroeconomics and Finance in Emerging Market Economies berufen.

Markus Leippold, Assistenzprofessor für Banking and Finance, erhielt vom Inquire Europe (Institute for Quantitative Investment Research) den Research Grant für das Best Research Paper zusammen mit D. Egloff und L. Wu: «Optimal investments in variance contracts under stochastic volatility».

Armin Schmutzler, ordentlicher Professor für Industrieökonomik, Verkehrspolitik und Umweltökonomik, wurde zum Co-Editor des Berkeley Electronic Journal in Theoretical Economics ernannt. Zudem wurde er zum Mitglied des Scientific Advisory Board des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung ernannt.

Das eCF-Team um **Rudolf Volkart**, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, wurde für das Projekt «eCF – get involved in Corporate Finance» von der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) mit dem Medida-Prix 2006 ausgezeichnet. Mit dem Medida-Prix zeichnet die GMW jährlich Hochschulprojekte aus, die den Einsatz multimedialer Lehr- und Studiensysteme nachhaltig voranbringen. Es handelt sich um den höchst dotierten Medienpreis Europas.

Medizinische Fakultät

Jules Angst, emeritierter Professor für klinische Psychiatrie, wurde mit dem Lifetime Achievement in Bipolar Disorder Award der International Review of Bipolar Disorders ausgezeichnet.

Claudio Bassetti, ausserordentlicher Professor für Neurologie, wurde im April 2006 zum Corresponding Member der American Neurological Association (ANA) gewählt.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, wurde im März 2006 als Visiting Professor für die Longmire Scientific Lecture 2006 eingeladen, einer der drei renommiertesten Anlässe in den USA, zu dem noch nie ein Nichtamerikaner eingeladen wurde. Zudem wurde er am 3. November 2006 vom Royal College of Surgeons of Edinburgh zum Honorary Fellow of the Royal College of Surgeons of Edinburgh ernannt.

Conrad Curdin, wissenschaftlicher Mitarbeiter, wurde für seine Arbeit «A critical role for integrin (VLA-1) in accumulation of epidermal T cells and the development of psoriasis» an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie für den Roche-Preis ausgewählt.

Hitendu Dave, Oberassistent an der Chirurgischen Klinik des Kinderspitals Zürich, wurde mit dem Pfizer-Forschungspreis für seine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Medizin ausgezeichnet. Er entwickelte die minimalinvasive Herzchirurgie weiter und wird ausgezeichnet für seinen Beitrag zur Verbesserung chirurgischer Methoden, um angeborene Herzfehler zu korrigieren.

Dominique de Quervain, Assistenzprofessor (SNF-Professur) und Leiter der Forschungsgruppe Gedächtnis an der Abteilung für Psychiatrie Forschung, wurde mit dem Pfizer-Forschungspreis für seine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Medizin ausgezeichnet. Er beobachtete mit bildgebenden Verfahren das Geschehen im menschlichen Gehirn. Mit dem Pfizer-Preis ausgezeichnet wird er für seine Studien zum so genannten altruistischen Bestrafen. Darunter versteht man, dass in unserer Gesellschaft Individuen für nicht kooperatives Verhalten bestraft werden, obwohl dem Bestrafer dadurch Kosten entstehen. Zudem wurde ihm vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften der Robert-Bing-Preis 2006 zugesprochen.

Volker Dietz, ausserordentlicher Professor für Paraplegiologie, wurde der Sobek-Forschungspreis der Roman-Marga-und-Mareille-Sobek-Stiftung verliehen. Zudem wurde ihm in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen am 26. Juni 2006 an der Jahrestagung in Boston «the distinguished G. Heiner Sell Lecture-ship» der American Spinal Injury Association verliehen.

Steffen Gay, ausserordentlicher Professor für Experimentelle Rheumatologie, und **Beat A. Michel**, ordentlicher Professor für Rheumatologie und physikalische Medizin, wurden durch die Anerkennung des Zentrums für experimentelle Rheumatologie als EULAR Centre of Excellence in Rheumatology ausgezeichnet.

Elvira Haas, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Departement für Innere Medizin in der Arbeitsgruppe von PD Dr. Matthias Barton, erhielt im Oktober 2006 für ihre Arbeit «Insulin potentiates human vascular cell growth in response to low density lipoproteins: role of protein kinase B» den Young Investigator Award beim 21st Scientific Meeting of the International Society of Hypertension in Fukuoka, Japan.

Mathias Heikenwälder, Postdoktorand am Institut für Neuropathologie, wurde der mit 5000 Franken dotierte Empiris Award for Research in Brain Diseases verliehen.

Christoph Hock, ausserordentlicher Professor für Biologische Psychiatrie, wurde mit dem Doron-Preis 2006 ausgezeichnet.

Jürg Hodler, ausserordentlicher Professor für Diagnostische Radiologie, wurde als neues Mitglied des EAR/ESR Research Committee Board (European Association of Radiology/ European Society of Radiology) bestätigt.

Alumit Ishai, Assistenzprofessorin für Kognitive Neurowissenschaften, erhielt den Young Investigator Award der Cognitive Neuroscience Society (USA).

Josef Jiricny, ordentlicher Professor für Molekulare Krebsforschung, wurde mit dem Preis San Salvatore 2005 ausgezeichnet. Damit wurden Professor Jiricnys Verdienste auf dem Gebiet der Krebsforschung gewürdigt. Zudem erhielt er für seinen Beitrag zur Krebsforschung am 25. August 2006 in Bratislava einen Preis der Slovak Academy of Sciences.

Alexander Knuth, ordentlicher Professor für Innere Medizin, wurde vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2009 als Mitglied des Senatsausschusses für Sonderforschungsbereiche gewählt und als wissenschaftliches Mitglied des Bewilligungsausschusses für die Förderung der Sonderforschungsbereiche wiedergewählt.

Massimo Lopes, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Molekulare Krebsforschung, erhielt für seine Arbeiten zum Replikationsverhalten von genotoxisch lädierter DNA den Krebspreis der Dr.-Ernst-Th.-Jucker-Stiftung, Thalwil.

Ruedi Lüthy, emeritierter Professor für Innere Medizin, speziell Infektionskrankheiten, wurde vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Einzelmitglied berufen.

Isabelle Mansuy, ausserordentliche Professorin am Institut für Hirnforschung, ist zum Mitglied der European Molecular Biology Organization (EMBO) ernannt worden.

Borut Marincek, ordentlicher Professor für Diagnostische Radiologie, wurde von der Generalversammlung des European Congress of Radiology (ECR) in Wien zum 2. Vizepräsidenten des ECR 2007 sowie zum Vizepräsidenten des ECR 2008 gewählt. Damit übernimmt er aufgrund seiner Ernennung die Präsidentschaft des ECR 2009.

Viktor E. Meyer, emeritierter Professor für Chirurgie, besonders Wiederherstellungschirurgie, wurde an der diesjährigen Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie zu deren Ehrenmitglied ernannt.

Roberta Minotti, Doktorandin am Departement für Innere Medizin in der Arbeitsgruppe von PD Dr. Matthias Barton, wurde im Oktober 2006 für ihre Arbeit «Effects of obesity on expression of genes implicated in the oxidative metabolism in the cardiovascular system» beim 21st Scientific Meeting of the International Society of Hypertension in Fukuoka, Japan, mit dem Young Investigator Award ausgezeichnet.

Holger Moch, ordentlicher Professor für Pathologie, wurde im Oktober 2004 zum Fellow der International Society of Urological Pathology gewählt. Zudem wurde er im Mai 2005 in das Exekutivkomitee der SAKK (Schweizerisches Institut für angewandte Krebsforschung) gewählt. Weiter wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der Oncosuisse/Schweizerische Krebsliga gewählt.

Heini Murer, ordentlicher Professor für Physiologie, erhielt für aussergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der Nephrologie am 25. September 2006 die Franz-Volhard-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie. Zudem erhielt er für seinen lebenslangen Beitrag an die Nephrologie im Rahmen des Spring Clinical Meeting 2006 in Chicago den Donald W. Seldin Award der National Kidney Foundation.

Roger Nitsch, ordentlicher Professor für Molekulare Psychiatrie, wurde als Mitglied in die Leopoldina aufgenommen.

Hugo Lorenz Obwegeser, emeritierter Professor für Pathologie und Therapie der Mundorgane und Kieferchirurgie, wurde als Ehrenmitglied in die Schweizerische Gesellschaft für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie aufgenommen. Ausserdem wurde er zum Ehrenmitglied des Royal College of Surgeons of England ernannt.

René Prêtre, ausserordentlicher Professor für Kinderherzchirurgie, wurde für die klinische Arbeit «Muscle sparing, extrapleural approach for the repair of aortic coarctation» mit dem Pfizer-Preis für Klinische Forschung in der Kategorie Herz-Kreislauf ausgezeichnet.

Klaas P. Prüssmann, ausserordentlicher Professor für Magnetic Resonance Imaging Technology am Institut für Biomedizinische Technik der Universität und der ETH Zürich, wurde von der International Society for Magnetic Resonance in Medicine für seine wissenschaftliche Tätigkeit mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Robert Riener, Assistenzprofessor für Rehabilitation Engineering, hat zusammen mit seiner Rehabilitation-Engineering-Arbeitsgruppe für die Entwicklung des Armtherapieroboters ARMin den Swiss Technology Award 2006 erhalten.

Wulf Rössler, ordentlicher Professor für Klinische Psychiatrie, wurde zum Präsidenten der Schweizer Gesellschaft für Psychiatrische Epidemiologie (SGPE) gewählt.

Edith Schmid, ausserordentliche Professorin für Anästhesiologie, wurde anlässlich des Jahresmeetings der European Association of Cardiothoracic Anaesthesiologists (EACTA) in Venedig zum Ehrenmitglied der EACTA ernannt.

Ulrich Schnyder, ausserordentlicher Professor für Poliklinische Psychiatrie und Psychotherapie, wurde anlässlich der General Assembly and Council Meetings der International Federation for Psychotherapy (IFP) in Kuala Lumpur für eine zweite Amtszeit (2006 – 2010) zum Präsidenten der IFP gewählt.

Walter Siegenthaler, emeritierter Professor für Innere Medizin, wurde für seine Verdienste um die Innere Medizin mit der Centenary Medal der Polish Society of Internal Medicine geehrt. Zudem war er in der Zeit vom 23. September bis 6. Oktober 2006 als Visiting Professor zu Vorträgen an die Universitäten von Casablanca, Fes und Marrakesch in Marokko eingeladen.

Giatgen Spinass, ordentlicher Professor für Endokrinologie, Diabetologie und Pathophysiologie, wurde in Kopenhagen für die Zeit von September 2006 bis August 2009 zum Honorary Treasurer in das Executive Committee der European Association for the Study of Diabetes (EASD) gewählt.

Rolf A. Streuli, Titularprofessor für Innere Medizin und Ärztlicher Direktor des SRO-Spitals Langenthal, wurde anlässlich des 28. Weltkongresses für Innere Medizin in Taipei, Taiwan, zum Präsidenten der International Society of Internal Medicine gewählt.

Alexandra Trkola, Assistenzprofessorin für Experimentelle Infektiologie (SNF-Professur), wurde mit dem Scientist Award der Elizabeth Glaser Pediatric Aids Foundation für ihre Forschung an neutralisierenden Antikörpern gegen HIV ausgezeichnet. Der mit rund 700 000 Dollar dotierte Preis ist weltweit eine der bedeutendsten Auszeichnungen auf dem Gebiet der HIV- und Aids-Forschung.

Mirjana Urošević, Privatdozentin für Experimentelle Dermatologie, hat auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie den Deutschen Hautkrebspreis erhalten. Der Preis wurde ihr für ihre Arbeit zur Immuntherapie von häufigen epithelialen Hauterkrankungen und zur Gentherapie bei kutanen Lymphomen zugesprochen.

Antonios Valavanis, ordentlicher Professor für Neuroradiologie, wurde anlässlich des Jahreskongresses der Italienischen Gesellschaft für Neuroradiologie in Mailand zum Ehrenmitglied ernannt.

Alexander von Graevenitz, emeritierter Professor für Medizinische Mikrobiologie, wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Mikrobiologie ernannt.

Heinrich Walt, Titularprofessor für Pathobiologie, Leiter der Forschungsabteilung Gynäkologie im Departement Frauenheilkunde am Universitätsspital, wurde zum Adjunct Senior Staff Scientist am Jackson Laboratory, Bar Harbor, Maine, USA, ernannt.

Charles Weissmann, emeritierter Professor für Molekularbiologie chemisch-genetischer Richtung, wurde von der Harvard Medical School der Warren Alpert Foundation Prize zugesprochen. Zudem wurde er von der Florida Atlantic University, Department Biological Sciences, zum Distinguished Research Professor ernannt. Weiter hat er von der New York University School of Medicine, USA, den Fifth Annual Dart/NYU Biotechnology Achievement Award erhalten.

Vetsuisse-Fakultät

Die **Abteilung MSRU**, Pferdekllinik, ist zusammen mit dem MEM-Institut Bern und dem Industriepartner Woodwelding, Biel, für das Projekt «Bone Welding» mit dem Swiss Economic Award 2006 in der Kategorie Hightech/Biotech ausgezeichnet worden.

Csilla Becskei, PhD-Studentin, Institut für Veterinärphysiologie, wurde anlässlich der SSIB-Konferenz der Society for the Study of Ingestive Behavior, Naples, Florida, mit einem New Investigator Award ausgezeichnet.

Jessica Gull, Studentin im 4. Jahreskurs an der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, hat an der Konferenz der European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians für ihren Vortrag «Diabetes and cataracts in captive plains viscachas» den ersten Preis in der Kategorie Studierende/Doktorierende erhalten.

Thomas Lutz, ausserordentlicher Professor für Angewandte Veterinärphysiologie, wurde an der SSIB-Tagung (Society for the Study of Ingestive Behavior, Naples, Florida) der Alan N. Epstein Research Award verliehen.

Stefan Schellenberg, Intern/Resident, Innere Medizin, Klinik für Kleintiermedizin, ist für seine Arbeit «The effect of adaptations over multiple days on indirect blood pressure measurements in conscious and untrained beagle dogs» mit dem GST-Preis 2006 der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte ausgezeichnet worden.

Sumpun Thammacharoen, PhD-Student am Institut für Veterinärphysiologie, wurde anlässlich der SSIB-Konferenz der Society for the Study of Ingestive Behavior, Naples, Florida, mit einem New Investigator Award ausgezeichnet.

Marcel Wanner, ordentlicher Professor für Tierernährung, ist anlässlich der Generalversammlung der EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) in Gent, Belgien, einstimmig für eine weitere Amtsperiode als Präsident gewählt worden.

Peter Wielinga, Postdoktorand am Institut für Veterinärphysiologie, wurde anlässlich der SSIB-Konferenz der Society for the Study of Ingestive Behavior, Naples, Florida, mit einem New Investigator Award ausgezeichnet.

Philosophische Fakultät

Jörg Fisch, ordentlicher Professor für Allgemeine und neuere Geschichte, wurde vom Kuratorium des Historischen Kollegs in München ein einjähriges Stipendium zuerkannt.

Martin Heusser, ausserordentlicher Professor für Literaturen in englischer Sprache, wurde vom Vorstand der European Association for American Studies (EAAS) per 30. Juni 2006 zum Vizepräsidenten gewählt.

Karin Hösli und **Karin Sommer**, Studentinnen am Psychologischen Institut, Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik, haben zwei der begehrten IPPS Fellow Awards gewonnen. Sie konnten damit am Positive Psychology Summing 2006 in Washington teilnehmen und dort die Ergebnisse ihrer Lizenziatsarbeit präsentieren.

Paul Hugger, emeritierter Professor für Volkskunde, wurde vom Academic Committee of China National Culture School of Beijing Vocational and Polytechnic College of Science and Technology zum «Professional Lecturer of Humanities & Culture» ernannt.

Marie Theres Stauffer, Lehrbeauftragte und Habilitandin am Kunsthistorischen Institut, hat am 12. Juni 2006 vom Bundesamt für Kultur einen Preis für Architekturvermittlung bekommen. Der Preis würdigt ihre gesamte bisher geleistete Forschung im Bereich Architekturgeschichte und -theorie.

Yvonne Zimmermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem SNF-Forschungsprojekt am Seminar für Filmwissenschaft, hat den diesjährigen Medienpreis der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) gewonnen. Der Preis («Goldene Brille») wurde ihr – gemeinsam mit einem Fernsehjournalisten – für die vierteilige Fernsehreihe «Zeitreise ins Landesinnere» verliehen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Britta Allgöwer, Oberassistentin am Geografischen Institut, wurde von der Regierung des Kantons Graubünden in Würdigung ihrer naturwissenschaftlichen Forschungstätigkeit, insbesondere ihrer Leistungen beim Aufbau des Geografischen Informationssystems des Schweizerischen Nationalparks, ein Anerkennungspreis im Rahmen des Bündner Kulturpreises 2006 zugesprochen.

Norman Backhaus, Privatdozent, und **Urs Müller**, Assistent am Geografischen Institut, haben den Swiss Transdisciplinarity Award 2006 für das Projekt «The Power of Images – their Creation, Reproduction and Strategic Use in the Shaping of Alpine Future» erhalten.

Paul Becher, Doktorand an der Limnologischen Station der Universität Zürich, wurde anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Hydrologie und Limnologie der diesjährige Preis der Zürcher Hydrologie-Limnologie-Stiftung für Gewässerforschung verliehen.

Damit wurde seine Dissertation zum Thema «Insecticidal and cholinesterase-inhibitory bioactivity of Indole alkaloids from benthic freshwater cyanobacteria of the genera Fischerella and Nostoc» ausgezeichnet.

Daniel Bernoulli, emeritierter Professor für Geologie, ist von der Society for Sedimentary Geology die Francis J. Pettijohn Medal «For Sustained Excellence in Sedimentology» verliehen worden. Zudem wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Lausanne verliehen.

Jens Bredenbeck, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalisch-chemischen Institut, hat den Sofja-Kovalevskaja-Preis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung erhalten. Das Preisgeld beträgt 1,05 Millionen Euro.

Peter K. Endress, ordentlicher Professor für Systematische Botanik, hat einen Centennial Award der Botanical Society of America erhalten. Zudem erhielt er zusammen mit drei anderen Preisträgerinnen und Preisträgern die Stebbins Medal 2006 für das Buch «Phylogeny and evolution of angiosperms».

Wilfried Haeberli, ordentlicher Professor für Geografie, insbesondere physische Geografie, wurde vom Istituto Lombardo, Accademia di Scienze e Lettere, Milano, zum Membro Straniero ernannt.

Michael Hengartner, ordentlicher Professor für Molekularbiologie, wurde vom Schweizerischen Nationalfonds mit dem Nationalen Latsis-Preis 2006 geehrt. Seine Forschung mit dem Fadenwurm liefert grundlegende Erkenntnisse darüber, wie Zellen funktionieren.

Brigitte Marazzi, wissenschaftliche Mitarbeiterin, wurde für ihren Vortrag am Kongress Botany 2006 in Chico, CA, USA, mit dem Katherine Esau Award der Botanical Society of America ausgezeichnet.

Enrico Martinoia, ordentlicher Professor für Pflanzenbiologie, wurde von der Postech-Universität in Pohang, Südkorea, für eine weitere Periode zum Adjunktprofessor gewählt.

Yannick Städler, wissenschaftlicher Mitarbeiter, wurde für seinen Vortrag am Kongress Botany 2006 in Chico, CA, USA, mit dem Maynard Moseley Award der Botanical Society of America ausgezeichnet.

Séverine Urdy, Studentin, hat am First and Founding Meeting of the European Society for Evolutionary Developmental Biology (EED) in Prag einen Student Award für die beste Posterpräsentation erhalten.

Rüdiger Wehner, emeritierter Professor für Zoologie, wurde die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Zoologischen Gesellschaft verliehen.

Kompetenzzentren

Der **Vontobel-Preis** für Altersforschung 2006 des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ging an zwei Personen. Den ersten Preis teilen sich David J. Kurz vom Physiologischen Institut der Universität Zürich und Andreas Blessing von der Universität Konstanz und der Memory-Klinik Münsterlingen. David J. Kurz erhält den Preis für die mit Koautorinnen und Koautoren verfasste Studie «Degenerative Aortenklappenstenose, aber nicht koronare Herzkrankheit im Alter ist assoziiert mit kürzeren Telomeren». Mit dieser Arbeit konnte er die Hypothese stützen, wonach der Telomermechanismus an der Entstehung altersdegenerativer Erkrankungen beteiligt ist. Andreas Blessing erhält den Preis für die mit Koautorinnen und Koautoren verfasste Arbeit «Der Erwerb affektiver Dispositionen durch Demenzpatienten». Seine Arbeit ist von besonderer Relevanz für die nicht medikamentöse Behandlung von Demenzpatientinnen und -patienten.

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Sibylle Kurt** verliehen für ihre Arbeiten zur Russischen Sprachwissenschaft, die im Rahmen einer kumulativen Habilitation bewertet wurden. *Laudatio*: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich würdigt mit ihrer Preisvergabe die Habilitationsleistung, die durch präzise Textanalysen und originelle Beobachtungen, durch innovative Fragestellungen und weiterführende Perspektiven einen herausragenden Beitrag zum Verständnis von Phänomenen der Lagersprache, der Diskursanalyse und der Pressesprache in Russland darstellt.

Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2006 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Theologischen Fakultät:

Dr. Karin Scheiber

Laudatio: Die Dissertation «Vergebung. Eine systematisch-theologische Untersuchung» entwickelt einen neuen Zugang zum Verständnis von Vergebung am Leitfaden des Begriffs der «moralischen Kommunikation». Sie zeigt auf, dass Vergebung nur möglich ist, wo Reue über die moralische Ver-

letzung einer Person geäußert wird, und dass nur vergeben kann, wer persönlich betroffen ist. Das gilt unter Menschen ebenso wie im Verhältnis zwischen Gott und Mensch – mit weit reichenden Folgen für Ethik und Theologie.

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:

Dr. Karsten Gaede

Laudatio: Die Dissertation «Fairness als Teilhabe: Das Recht auf konkrete und wirksame Teilhabe durch Verteidigung gemäss Art. 6 EMRK» behandelt eine für die Ausgestaltung des Strafverfahrens zentrale Themenstellung und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der menschenrechtlichen Grundlagen des Strafverfahrensrechts.

Jahrespreis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:

Dr. Manuel Oechslin

Laudatio: Die Dissertation «Imperfect credit and barriers to entry in macroeconomic models» leistet einen innovativen Beitrag zur Rolle von Institutionen im Entwicklungsprozess. Es wird gezeigt, wie unterentwickelte Kreditmärkte und hohe Markteintrittsschranken das Wachstum hemmen und zu hoher Ungleichheit sowie zu geringer Reformbereitschaft politischer Eliten führen.

Jahrespreis der Vetsuisse-Fakultät:

Dr. Julia Buchholz

Laudatio: Die Dissertation «Optimizing Photodynamic Therapy: In vivo pharmacokinetics of liposomal m-THPC in feline squamous cell carcinoma» befasst sich mit der Therapie von Katzen, die spontan an Krebs erkranken. Die Ergebnisse sind über die Grenzen der Veterinärmedizin hinaus von Bedeutung.

Jahrespreis der Philosophischen Fakultät:

Dr. Daniela Saxer

Laudatio: Die Dissertation «Die Schärfung des Quellenblicks. Die geschichtswissenschaftliche Forschungspraxis in Wien und Zürich (1840 – 1914)» ist eine auf höchstem theoretischem Niveau und mit empirischem Tiefgang verfasste Studie, die zu substanziellen und innovativen Ergebnissen führt.

Semesterpreise der Universität Zürich

Folgenden Studierenden wurden für ausgezeichnete Arbeiten Semesterpreise zugesprochen:

Theologische Fakultät

Verena Hubmann,
Kathrin Dorothee Schait

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Simon Alder, Nina Burri,
Nora Fuchs, Dominic Höglinger,
Barbara Knörr, Silvia Meier,
Silvan Schmid

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Barbara Fussen, Isabelle Hacker,
Katerina Hunt,
Sara Schmidhauser

Medizinische Fakultät

Philipp Emanuel Kaiser,
Matthias Bruno Klaus Lang,
Matthias Rolf Meyer,
Nadja Brigitte Oberholzer,
Christian Schär,
Tilmann Christoph Yue

Vetsuisse-Fakultät

Andreas Bergthaler,
Andrea Pepin

Philosophische Fakultät

Urs Allenspach,
Rachele Delucchi, Daniel Erdösi,
Nicole Eva Frei, Adrian Gerber,
Mirjam Huber, David Lätsch,
Luc Leumann, Claude Meier,
Fabien Miard, Gioia Dal Molin,
Petra Schrackmann,
Livia Schubiger,
Sonja Siegenthaler,
Viviane Strebler, Susanne Trenka

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Regina Strasser (Studentin der Vetsuisse-Fakultät)




Organisch-chemisches Institut

Rufe an andere Hochschulen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Oliver Diggelmann, Privatdozent für Völkerrecht, öffentliches Recht und Staatsphilosophie, wurde vom ungarischen Staatspräsidenten zum Professor für Völkerrecht, öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Andrassy-Universität in Budapest, Ungarn, ernannt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Johannes Binswanger, Assistent am Sozialökonomischen Institut, hat einen Ruf als Assistenzprofessor mit Tenure an die Universität Tilburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Teodoro Cocca, Oberassistent am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf als ordentlicher Professor (Full Professor), Lehrstuhl für Wealth and Asset Management, an die Johannes-Kepler-Universität in Linz, Österreich, erhalten und angenommen.

Enrico De Giorgi, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Assistenzprofessor in Economics an die Universität Lugano erhalten und angenommen.

Egon Franck, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Strategisches Management an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Rafael Lalive d'Epinay, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Ökonometrie an die Universität Lausanne erhalten und angenommen.

Markus Leippold, Assistenzprofessor für Banking and Finance, hat einen Ruf als Associate Professor with tenure an die University of Copenhagen, Dänemark, erhalten und abgelehnt.

Guerino Mazzola, Privatdozent für Informatik, hat einen Ruf als Full Professor an die University of Minnesota Minneapolis, MN, USA, erhalten und angenommen.

Dieter Pfaff, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf die Professur Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling/Management Accounting an die Universität Mannheim, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Reinhard Riedl, Oberassistent am Institut für Informatik, hat einen Ruf als Leiter Kompetenzzentrum Public Management & E-Government an die Berner Fachhochschule erhalten und angenommen.

Flemming Ruud, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Norwegian School of Management in Oslo, Norwegen, erhalten und abgelehnt.

Alois Stutzer, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Assistenzprofessor in Finanzwissenschaften an die Universität Basel erhalten und angenommen.

Medizinische Fakultät

Corinna Brunckhorst, Privatdozentin für Kardiologie und Oberärztin an der Klinik für Kardiologie, hat einen Ruf auf die C3-Professur als Extraordinaria für Innere Medizin mit Schwerpunkt Kardiologie und Chefärztin an der Charité – Universitätsmedizin in Berlin, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Nicolas Demartines, Privatdozent für Viszeral- und Transplantationschirurgie und Leitender Arzt an der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie, hat einen Ruf als Professor und Vorsteher der Viszeralchirurgie an das Centre Hospitalier Universitaire Vaudois CHUV, Universität Lausanne, erhalten und angenommen.

Horst Helbig, Lehrbeauftragter für Ophthalmologie, hat einen Ruf als Professor für Ophthalmologie an die Universität Regensburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Thierry Huisman, Privatdozent für Pädiatrische Neuroradiologie, hat einen Ruf als Full Professor und Medical Director der Abteilung Kinderradiologie am Children's Hospital Wisconsin und dem Medical College of Wisconsin, WI, USA, erhalten und abgelehnt. Im Weiteren hat

er einen Ruf als Full Professor an der Johns Hopkins University in Radiologie und Pädiatrie sowie Medical Director der Abteilung Kinderradiologie des Johns Hopkins Hospital in Baltimore, MD, USA, erhalten und angenommen.

Silvia Marino-Brandner, Privatdozentin für Pathologie und Oberärztin am Institut für Klinische Pathologie, hat einen Ruf auf eine Professur für Neuro-Onkologie am Neuroscience Centre, Barts and The London, Queen Mary's School of Medicine and Dentistry, The Royal London Hospital, Whitechapel, London, England, erhalten und angenommen.

Ralph Müller, Assistenzprofessor für Bioelektronik am Institut für Biomedizinische Technik der Universität und der ETH, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Biomechanik ans Institut für Biomechanik der ETH Zürich erhalten und angenommen.

Aurel Perren, Privatdozent für Klinische Pathologie und Oberarzt am Institut für Klinische Pathologie, hat einen Ruf auf die Professur Tumor-Pathologie an der Technischen Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Martin Pruschy, Privatdozent für Molekularbiologie, hat einen Ruf auf die Professur für Experimentelle Radio-onkologie/Strahlenbiologie an der Technischen Universität München, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Jess Snedeker, Postdoctoral Fellow am Institut für Biomedizinische Technik der Universität und der ETH, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die Universitätsklinik Balgrist erhalten und angenommen.

Vetsuisse-Fakultät

Regula Bettschart-Wolfensberger, Privatdozentin für Anästhesiologie und wissenschaftliche Abteilungsleiterin Anästhesiologie der Pferdeklinik, hat einen Ruf als professeure agrégée (Assistenzprofessur) für Anästhesiologie an die Faculty of Veterinary Medicine, University of Montréal, Kanada, erhalten.

Cornel Fraefel, Privatdozent für Genterapie in der Medizinischen Fakultät, hat einen Ruf als W3-Professor für Nukleinsäuretechnik an die Universität Stuttgart, Deutschland, erhalten.

Jean-Michel Hatt, ausserordentlicher Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere, Leiter der gleichnamigen Abteilung am Tierspital Zürich der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, hat einen Ruf auf die Professur für Heim- und Wildtiermedizin an der University of California, Davis, CA, USA, erhalten.

Ralf S. Müller, Privatdozent für Veterinärdermatologie, hat einen Ruf als Professor für Veterinärdermatologie an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Karl Nuss, Privatdozent für allgemeine und spezielle Chirurgie für Wiederkäuer und wissenschaftlicher Abteilungsleiter Nutztierchirurgie des Departments Nutztiere, hat einen Ruf als W2-Professor für Chirurgie und Orthopädie der Wiederkäuer an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten.

Philosophische Fakultät

Raffaella Castagnola, Privatdozentin für Italienische Literaturwissenschaft, hat einen Ruf auf eine Assistenzprofessur für Italienische Literaturwissenschaft an der Universität Lausanne erhalten und angenommen.

Marc Fehlmann, Habilitand mit Nationalfonds-Stipendium am Kunsthistorischen Institut, hat einen Ruf als Assistant Professor ans Department of Archaeology and Art History der Eastern Mediterranean University, Zypern, erhalten und angenommen.

Alfred Gall, Privatdozent für Slawische Literaturwissenschaft, hat einen Ruf als Professor für Westslawische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Mainz, Deutschland, erhalten und angenommen.

Klaus Jonas, ordentlicher Professor für Sozialpsychologie, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Wirtschafts-, Organisations- und Sozialpsychologie an der Technischen Universität Chemnitz, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Christoph de Oliveira Käppler, Lehrbeauftragter der Philosophischen Fakultät, hat einen Ruf als Professor für den Forschungsschwerpunkt Soziale und Emotionale Entwicklung ans Institut für Sonderpädagogische Förderungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Frank Lobigs, Oberassistent am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, hat einen Ruf auf eine Professur für Journalistik an der Universität Dortmund, Deutschland, erhalten und angenommen.

Wolfgang Lukas, Privatdozent für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Germanistik/Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal, Deutschland, erhalten und angenommen.

Frank Marcinkowski, Gastprofessor am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Kommunikationswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Deutschland, erhalten und angenommen.

Markus Neuenschwander, Assistenzprofessor für Jugendforschung, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Empirische Bildungsforschung an der Universität Erfurt, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Klaus Pietschmann, Privatdozent für Musikwissenschaft, hat einen Ruf auf eine Assistenzprofessur für Musikwissenschaft an der Universität Bern erhalten und angenommen.

Marianne Schmid Mast, Privatdozentin für Psychologie und SNF-Förderungsprofessorin, hat einen Ruf auf eine Professur für Personalpsychologie an der Universität Neuchâtel erhalten und angenommen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Gilberto Colangelo, Privatdozent für Theoretische Physik, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Theoretische Physik an die Universität Bern erhalten und angenommen.

Leo Eberl, ordentlicher Professor für Mikrobiologie, hat einen Ruf als Direktor des Instituts für Ökologische und Analytische Chemie der GSF (Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit – eine Institution der Helmholtz-Gemeinschaft), verbunden mit einem Ruf als ordentlicher Professor für Ökologische und analytische Chemie an die Technische Universität München, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Im Weiteren hat er einen Ruf als ordentlicher Professor für Ökologie an die Universität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt.

Steen Harle Hansen, SNF-Förderungsprofessor am Institut für Theoretische Physik, hat einen Ruf als Ordinarius für Theoretische Physik an das

Niels Bohr Institute, University of Copenhagen, Dänemark, erhalten und angenommen.

Werner Porod, Privatdozent für Theoretische Physik, hat einen Ruf als Ordinarius für Theoretische Physik an die Universität Würzburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Wolfgang Reichel, SNF-Förderungsprofessor am Institut für Mathematik, hat einen Ruf als W2-Professor für Partielle Differentialgleichungen und dynamische Systeme an die Technische Universität Clausthal, Deutschland, erhalten. Im Weiteren hat er einen Ruf als W2-Professor für Mathematik mit Schwerpunkt Analysis an die Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten.

Bisheng Yang, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geografischen Institut, hat einen Ruf als Associate Professor in Geoinformatics an die Universität von Wuhan, China, erhalten und angenommen.

Yoshizumi Yasui, Postdoktorand am Organisch-chemischen Institut, hat einen Ruf als Assistenzprofessor für Chemie an die School of Pharmaceutical Sciences in Kyoto, Japan, erhalten und angenommen.

Christoph P. E. Zollikofer, ordentlicher Professor für Anthropologie, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Paläoanthropologie an die Stony Brook University, New York, USA, erhalten und abgelehnt.




Häldeliweg, Hörsäle

Schenkungen

Theologische Fakultät

Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Graubünden in Zusammenarbeit mit diversen lokalen Stiftungen, 10 000 Franken zur Erschliessung des Nachlasses Bonorand

Für den Kongressband «Heinrich Bullinger. Life – Thought – Influence. International Congress Heinrich Bullinger (1504 – 1575), Zurich, Aug. 25 – 29, 2004»:

- 9400 Franken von verschiedenen kantonalen Landeskirchen sowie der Paul-Schiller-Stiftung und der Emil-Brunner-Stiftung
- 7600 Franken von der Schweizerischen Reformationsstiftung

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaftliches Institut

Prof. Dr. Werner Kägi (1909 – 2005), Schenkung der Bibliothek mit ca. 6500 Bänden zum Völker-, Staats- und Kirchenrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Institut für Informatik

Solution Providers AG, 20 000 Franken für Forschung

Medizinische Fakultät

Legat Dr. iur. Oswald Aeppli, 3 500 000 Franken für Forschungszwecke zugunsten der Medizinischen Fakultät

Von Stiftungen an Forscherinnen und Forscher gesprochene Beiträge

Baasch-Medicus-Stiftung, 40 000 Franken

Prof.-Bruno-Bloch-Stiftung, 22 446 Franken

Albert-Boeni-Stiftung, 267 000 Franken (1994 – 2006)

Stiftung zur Förderung der Ernährungsforschung in der Schweiz (SFEFS), 10 000 Franken

Dr.-Markus-Guggenheim-Schnurr-Stiftung, 5000 Franken

Theodor-und-Ida-Herzog-Egli-Stiftung, 20 000 Franken

Lydia-Hochstrasser-Stiftung, 142 338 Franken

Stiftung Walter Honegger, 60 000 Franken

Betty-und-David-Koetser-Stiftung für Hirnforschung, 179 000 Franken

Hartmann-Müller-Stiftung, 507 243 Franken

Julius-Müller-Stiftung zur Unterstützung der Krebsforschung inklusive Separatfonds Anna Müller-Grocholski Zürich, 95 225 Franken

Schweizerische Multiple-Sklerose-Gesellschaft (SMSG), 231 500 Franken

Théodore-Ott-Fonds, 36 000 Franken

Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie, 20 000 Franken

Ida-de-Pottère-Leupold-Stiftung, 57 500 Franken

Roche Research Foundation, 196 050 Franken

Bonizzi-Theler-Stiftung, 650 000 Franken

Desirée-und-Nils-Yde-Stiftung, 31 510 Franken

Fonds der SSO für zahnärztliche Forschung, 99 975 Franken

R&B Banquiers, 190 000 Franken

Schweizerischer Nationalfonds, 172 653 Franken

EMDO-Stiftung, 307 000 Franken

Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung, 50 000 Franken

Olga-Mayenfisch-Stiftung, 451 867 Franken

Abteilung für Psychiatrische Forschung und Klinik für Alterspsychiatrie

Novartis Pharma Schweiz AG, 5000 Franken für das Winter-Brain-Symposium in Sils Maria

Anatomisches Institut

Hartmann-Müller-Stiftung
für medizinische Forschung,
20 000 Franken

Helen-Bieber-Fonds,
19 939 Franken

Kurt-und-Senta-
Herrmann-Stiftung
27 000 Franken

Prof.-Mang-Stiftung
10 000 Euro

Zürcherische
Winkelriedstiftung, Zürich,
7 500 Franken

**Institut für Biomedizinische
Technik UZH/ETH Zürich**

Für die Beschaffung eines
7-Tesla-Human-MRI-Geräts:
– Anonyme Schenkung,
2 500 000 Franken
– Philips Medical Systems,
3 000 000 Franken
– Velux-Stiftung,
1 600 000 Franken

**Institut für Sozial-
und Präventivmedizin**

Anonyme Schenkung,
600 000 Franken für die
Forschung und Psychologie im
Zusammenhang mit Aids

Klinik für Kardiologie

Stiftung Mercator Schweiz,
2 500 000 Franken über fünf
Jahre

Klinik für Radio-Onkologie

Radium-Fonds,
36 000 Franken für Forschung

Stiftung Lydia Hochstrasser
zur Unterstützung der
Krebsforschung,
23 800 Franken für Forschung

Werner-H.-Spross-Stiftung,
50 000 Franken
für das BIGART-Projekt

Vetsuisse-Fakultät

Institut für Tierernährung

Novartis, Schenkung eines
quantitativen Computer-
Tomografen im Wert von
10 000 Franken

Virologisches Institut

Georg-und-Bertha-
Schwyzer-Winiker-Stiftung,
45 000 Franken

Philosophische Fakultät

Archäologisches Institut

Brigitte und Ernst Leu, Samm-
lung ägyptischer Amulette und
Schmuckelemente (144 Stück),
im Wert von 25 000 Franken

Völkerkundemuseum

Martha Liechti, Zollikerberg,
präkolumbisches Grabtuch,
Tiahuanaco, Peru,
im Wert von 6000 Franken

Frau Steven Citroen
Bruppacher, Winterthur,
22 Maya-Textilien aus
Guatemala und 19 Textilien
verschiedener Völker aus
Mexiko,
im Wert von 9000 Franken

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

**Institut für Systematische
Botanik**

Vereinigung der Freunde des
Botanischen Gartens Zürich,
Frau Dr. K. König Urmi, Maur,
5000 Franken für die «Lange
Nacht der Zürcher Museen»
vom 2./3. September 2006

**Paläontologisches Institut
und Museum**

Max Kuhn, Uster,
10 000 Franken für das
Forschungsprojekt «Mitteltrias
Graubünden»

**Zoologisches Museum
der Universität Zürich**

Haldimann-Stiftung, aus Anlass
des 150-jährigen Bestehens des
Zürcher Tierschutzes,
50 000 Franken für den Aufbau
der Museumspädagogik

Kompetenzzentren

**Zentrum für
Neurowissenschaften**

Jan und Suzanne Mijnsen,
3 000 000 Franken für eine
Assistenzprofessur für Neuro-
rehabilitation

Die Universität
Zürich dankt allen
Spenderinnen
und Spendern für
die grosszügige
Unterstützung.

Berufungen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Thomas Gächter
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Staats-, Verwaltungs- und Sozialversicherungsrecht

PD Dr. Alain Griffel
Ernennung zum ordentlichen Professor für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Raumplanungs-, Bau- und Umweltrecht

Prof. Dr. Reto M. Hilty
Ernennung zum ordentlichen Professor ad personam für Immaterialgüterrecht

Prof. Dr. Martin Killias
Ernennung zum ordentlichen Professor für Straf- und Strafprozessrecht unter Einschluss von Kriminologie und internationalem Strafrecht

PD Dr. Felix Uhlmann
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Rechtssetzungslehre

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Mathias Hoffmann
Ernennung zum ordentlichen Professor für International Trade and Finance

Dr. Michael Kosfeld
Ernennung zum Assistenzprofessor für Behavioral Economics

Prof. Dr. María Sáez-Martí
Ernennung zur ordentlichen Professorin ad personam für Mikroökonomik

Dr. Tania Singer
Ernennung zur Assistenzprofessorin für Soziale Neurowissenschaften und Neuroökonomie

Dr. Alexander Wagner
Ernennung zum Assistenzprofessor für Finance and Financial Markets

Dr. Mei Wang
Ernennung zur Assistenzprofessorin für Finance and Financial Markets

Prof. Dr. Fabrizio Zilibotti
Ernennung zum ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik und politische Ökonomik

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Cezmi A. Akdis
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Experimentelle Allergologie

Prof. Dr. Thomas Attin
Ernennung zum ordentlichen Professor für Präventivmedizin, Parodontologie und Kariologie

Dr. Steven Brown
Ernennung zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Pharmakologie und Toxikologie

Prof. Dr. Alfred Buck
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Nuklearmedizin

Prof. Dr. Lars French
Ernennung zum ordentlichen Professor für Dermatologie und Venerologie

Prof. Dr. Steffen Gay
Ernennung zum ordentlichen Professor ad personam für Experimentelle Rheumatologie

Prof. Dr. Pietro Giovanoli
Ernennung zum ordentlichen Professor für Wiederherstellungschirurgie

Dr. Christoph Handschin
Ernennung zum Assistenzprofessor für Integrative Humanphysiologie (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Molecular mechanisms regulating skeletal muscle plasticity» (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Leonhard Held
Ernennung zum ordentlichen Professor für Biostatistik (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Thierry Hennet
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Humanbiologie (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Jürg Hodler
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Muskuloskelettale Radiologie

Prof. Dr. Bruno Imthurn
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Prof. Dr. und Dipl. El. Ing. ETH Rolf Jenni
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Kardiologie

PD Dr. Spyros Kollias
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Medizinische Radiologie, speziell Neuroradiologie

Prof. Dr. Gerd-Achim Kullak-Ublick
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Klinische Pharmakologie und Toxikologie

Dr. Thimios Mitsiadis
Ernennung zum ordentlichen Professor für Orale Biologie

Dr. Anne Müller
Ernennung zum Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Systembiologie

Prof. Dr. Rudolf R. Probst
Ernennung zum ordentlichen Professor für Otorhinolaryngologie

Prof. Dr. Martin N. Pruschy
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Molekulare Radiobiologie

Prof. Dr. Edith Schmid
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin ad personam für Anästhesiologie

Dr. Jess G. Snedeker
Ernennung zum Assistenzprofessor für Orthopädische Biomechanik

Prof. Dr. Donat Spahn
Ernennung zum ordentlichen Professor für Anästhesiologie

Prof. Dr. Johann Steurer
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Innere Medizin, speziell praxisorientierte Forschung und Wissenstransfer

Prof. Dr. Tullio Sulser
Ernennung zum ordentlichen Professor für Urologie

Prof. Dr. Andreas Wagner
Ernennung zum ordentlichen Professor für Bioinformatik (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

PD Dr. Carsten Wagner
Ernennung zum Assistenzprofessor für Physiologie (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Gregor Zünd
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Chirurgie

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Hanspeter Nägeli
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Toxikologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Frank Esser
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Publizistikwissen-
schaft mit Schwerpunkt Ver-
gleichende Medienforschung

Prof. Dr. Peter Finke
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Allgemeine
Ethnologie

Prof. Dr. Hans-Johann Glock
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Philosophie mit
besonderer Berücksichtigung
der Theoretischen Philosophie

Prof. Dr. Wolfram Groddeck
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Neuere deutsche
Literaturwissenschaft

Dr. Katharina Michaelowa
Ernennung zur ausserordentli-
chen Professorin für Politische
Ökonomie der Entwicklungs-
und Schwellenländer

Prof. Dr. Daniel Schreier
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Englische
Sprachwissenschaft

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Homayoun Bagheri
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor für Populationsgenetik

Dr. Claudia R. Binder
Ernennung zur Assistenzprofes-
sorin (SNF-Förderungsprofes-
sur); Projekt: «Reducing human
health and environmental risks
from pesticide use: integrating
decision-making with spatial
risk assessment models»

Dr. Attila Becskei
Ernennung zum Assistenz-
professor für Systembiologie

Dr. Andrew Kresch
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Reine Mathematik

Dr. Nathan W. Luedtke
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Organische Chemie

Dr. Lucio Mayer
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor (SNF-Förderungsprofes-
sur); Projekt: «The baryonic
galaxy: from cosmic structure
formation to stars and planets»

Dr. Wolfgang Reichel
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor (SNF-Förderungsprofes-
sur); Projekt: «Continuous and
discrete variational problems
and one-parameter transforma-
tion groups»

PD Dr. Marcelo Sánchez
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Paläontologie

Prof. Dr. Uros Seljak
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Theoretische
Physik

Dr. Kentaro Shimizu
Ernennung zum Assistenz-
professor für Evolutionäre
Funktionelle Genomik

Dr. Kim-Vy Huu Tran
Ernennung zur Assistenzpro-
fessorin (SNF-Förderungspro-
fessur); Projekt: «Stellar
assembly and galaxy evolution
in the distant universe»

Dr. Christian von Mering
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Bioinformatik

Dr. Bruno Weber
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungspro-
fessur); Projekt: «A multimodal
neuroimaging approach
to cerebral blood flow and
metabolism»

Beförderungen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. François Verrey
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Physiologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Urs Ruf
Beförderung zum ordentlichen
Professor für
Gymnasialpädagogik

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Roger Alberto
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Anorganische
Chemie

Prof. Dr. Leo Eberl
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Mikrobiologie

Prof. Dr. Max W. Schmidt
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Kristalline
Geologie (Doppelprofessur mit
der ETH Zürich)

Prof. Dr. Michael W. I. Schmidt
Beförderung zum ausserordent-
lichen Professor für Geografie,
insbesondere Physische
Geografie

Prof. Dr. Christoph P. E.
Zollikofer
Beförderung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Anthropologie

Ernennungen

*Ernennungen zu
Titularprofessorinnen und
Titularprofessoren*

Theologische Fakultät

PD Dr. Markus Huppenbauer

Rechtswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Isabelle Häner
Eggenberger
PD Dr. Andreas Kellerhals

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Simon Gächter
PD Dr. Rico Maggi

Medizinische Fakultät

PD Dr. Peter Bauerfeind
PD Dr. Wolfgang Rainer
Bernauer
PD Dr. Roland Böni
PD Dr. Daniel Brandeis
PD Dr. Jakob Eberhard
PD Dr. Huldrych F. Günthard
PD Dr. Bruno Ledergerber
PD Dr. Hans-Ulrich Luder
PD Dr. Marco Valentino
Maggiorini
PD Dr. Ursula von Mandach-
Schroeder
PD Dr. Claudia Meuli-Simmen
PD Dr. Felix K. Niggli
PD Dr. Andreas Platz
PD Dr. Werner Schwizer
PD Dr. Jörg Stürmer
PD Dr. Pietro Luigi Vernazza
PD Dr. Marco Zanetti

Philosophische Fakultät

PD Dr. Werner Martin Egli
PD Dr. M. Laura Gemelli-
Marciano
PD Dr. Vinzenz Morger

*Verleihung des Titels
Klinische Dozentin/
Klinischer Dozent*

Medizinische Fakultät

Dr. Abraham Licht
Dr. Dorothe Veraguth

Habilitationen

Theologische Fakultät

Dr. Stefan Grotefeld,
für das Gebiet Systematische
Theologie

Dr. Philipp Stoellger,
für das Gebiet Systematische
Theologie und
Religionsphilosophie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Sabine Kilgus,
für das Gebiet Privat- und
Wirtschaftsrecht, insbesondere
Finanzmarktrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Ph. D. Giampiero Beroggi,
für das Gebiet Wirtschafts-
informatik

Dr. Stefan Bühler,
für das Gebiet Volkswirt-
schaftslehre

Dr. Urs Fischbacher,
für das Gebiet Volkswirt-
schaftslehre

Dr. Thomas Zwick,
für das Gebiet Betriebswirt-
schaftslehre

Medizinische Fakultät

Dr. Hatem Alkadhi,
für das Gebiet Radiologie

Dr. Romaine Arlettaz,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Neonatologie

Dr. Michael Andreas Bajka,
für das Gebiet Gynäkologie/
Geburtshilfe

Dr. Vera Edith Bernet-
Herrmann,
für das Gebiet Pädiatrie,
besonders Neonatologie und
Intensivmedizin

Dr. Andreas Florian Bindl,
für das Gebiet Zahnmedizin mit
besonderer Berücksichtigung
der Computerzahnmedizin

Dr. Heike A. Bischoff-Ferrari,
für das Gebiet Rheumatologie
und Physikalische Medizin

Dr. Georg Bosshard,
für das Gebiet Klinische Ethik

Dr. Antonio Cozzio,
für das Gebiet Dermatologie
und Venerologie

Dr. Claudio Fadri Dora,
für das Gebiet Orthopädische
Chirurgie

Dr. Alexander Dullenkopf,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Franc Heinrich Hetzer,
für das Gebiet Chirurgie,
speziell Viszeralchirurgie

Dr. Günther F. L. Hofbauer,
für das Gebiet Dermatologie
und Venerologie

Dr. Christoph Karl Hofer,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Nils Kucher,
für das Gebiet Kardiologie,
Angiologie

Dr. Kan Min,
für das Gebiet Orthopädische
Chirurgie

Dr. M. Hasan Mohajeri,
für das Gebiet Molekulare
Neurobiologie

Dr. Meichun Mohler-Kuo,
für das Gebiet Sozial- und
Präventivmedizin, speziell
Sozialepidemiologie

Dr. Henrik Petrowsky,
für das Gebiet Chirurgie

Dr. Daniel D. Pinschewer,
für das Gebiet Infektions-
immunologie

Dr. Milo Alan Puhan,
für das Gebiet Klinische
Epidemiologie

Dr. André Reitz,
für das Gebiet Neuro-Urologie

Dr. Mariluce Riegel,
für das Gebiet Medizinische
Genetik, insbesondere
Klinische Zytogenetik

Dr. Michael Rufer,
für das Gebiet Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Peter Stephan Sándor,
für das Gebiet Neurologie

Dr. Patrick Roger Schmidlin,
für das Gebiet Zahnmedizin mit
besonderer Berücksichtigung
der restaurativen Zahnmedizin

Dr. Carsten B. Schmidt-Weber,
für das Gebiet Experimentelle
Immunologie

Dr. Walter Paul Schweizer,
für das Gebiet Viszerale
Chirurgie, Notfallchirurgie,
Transplantation

Dr. Emanuela Regina
Valsangiacomo Büchel,
für das Gebiet Pädiatrische
Kardiologie

Dr. Clément M. L. Werner,
für das Gebiet Orthopädische
Chirurgie und Traumatologie
des Bewegungsapparats

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Sabine Kästner,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Thomas Riediger,
für das Gebiet Neurophysiologie

Dr. Uwe Schneider,
für das Gebiet Medizinische
Physik und Strahlenschutz

Philosophische Fakultät

Dr. Josette Angélique Baer,
für das Gebiet Politische
Philosophie/Theorie

Dr. Rose-Marie Günthart,
für das Gebiet Ältere deutsche
Literaturwissenschaft
(von den Anfängen bis 1700)

Dr. Rita Catrina Imboden,
für das Gebiet Spanische
Literaturwissenschaft unter
Einschluss Lateinamerikas

Dr. Wolfgang Lukas,
für das Gebiet Neuere deutsche
Literaturwissenschaft

Dr. Valentine Leslie Marcar,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Werner A. Meier,
für das Gebiet Publizistik-
wissenschaft

Dr. Urs Peter Moser,
für das Gebiet Pädagogik mit
dem Schwerpunkt Empirische
Bildungsforschung

Prof. Dr. Sonja Perren,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Klaus Pietschmann,
für das Gebiet Musikwissen-
schaft

Prof. Dr. Marianne Schmid Mast,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Carmen Tanner,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Simon Teuscher,
für das Gebiet Allgemeine
Geschichte des Mittelalters

Dr. Bettina S. Wiese,
für das Gebiet Psychologie

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Dr. Reza-Ali Fallahpour,
für das Gebiet Organische
Chemie

Dr. Frank Lehner,
für das Gebiet Experimental-
physik

Dr. Anna Katharina
Maria Riedel,
für das Gebiet Mikrobiologie

Dr. Christoph Ringli,
für das Gebiet Pflanzenbiologie

Gastprofessuren

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Reiner Anselm von
der Universität Göttingen,
Deutschland, vom 1. Oktober
2005 bis 30. September 2008
am Theologischen Seminar

PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil
von der Universität Bern, vom
1. September 2004 bis 30. Sep-
tember 2007 am Theologischen
Seminar

PD Dr. Hans-Peter Grosshans
von der Eberhard-Karls-Univer-
sität, Tübingen, Deutschland,
vom 1. Oktober 2005 bis 31. Juli
2006 am Institut für Hermeneu-
tik und Religionsphilosophie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Elisabeth Holzleithner von
der Universität Wien, Öster-
reich, vom 15. Oktober 2006 bis
31. Januar 2007 am Rechts-
wissenschaftlichen Institut

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Aleksander Berentsen
von der Universität Basel, vom
1. Oktober 2001 bis 31. August
2007 am Institut für Empirische
Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Utpal Dholakia von
der Jones Graduate School of
Management, Rice University,
Houston, Texas, USA, vom
29. März bis 2. Juli 2006 am
Institut für Strategie
und Unternehmensökonomik

Prof. Dr. Haym Hirsh von der Rutgers University, New Jersey, USA, vom 1. bis 30. Juni 2006 am Institut für Informatik

Prof. Dr. Stefan Szymanski von der Tanaka Business School, Imperial College, London, England, vom 5. bis 23. April 2006 am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Uwe Rudolph von der Harvard University, McLean Hospital, Massachusetts, USA, vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2007 am Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Philosophische Fakultät

PD Dr. Klaus-Dieter Altmeyen von der Technischen Universität (TU) Ilmenau, Deutschland, vom 1. März bis 31. Juli 2006 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Prof. Dr. Giorgio Banti von der Università degli Studi di Napoli «L'Orientale», Neapel, Italien, vom 1. September 2006 bis 28. Februar 2007 am Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Manuel Baumbach von der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, Deutschland, vom 1. März 2005 bis 28. Februar 2009 am Klassisch-Philologischen Seminar (Vertretung von Prof. Dr. Christoph Riedweg)

Prof. Dr. Georg Feuser von der Universität Bremen, Deutschland, vom 1. September 2005 bis 31. August 2006 am Institut für Sonderpädagogik

Prof. Dr. Zoya Hasan von der Jawaharlal Nehru University, New Delhi, Indien, vom 1. November 2006 bis 31. Januar 2007 am Ethnologischen Seminar

Prof. Dr. Michael Kinski von der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. März 2006 bis 28. Februar 2007 am Ostasiatischen Seminar

PD Dr. Birgit Krawietz von der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. April bis 30. Juni 2006 am Orientalischen Seminar

PD Dr. Ingrid Kummels vom Lateinamerika-Institut der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 15. Oktober 2006 bis 11. Februar 2007 am Ethnologischen Seminar

Dr. Kurt Luger von der Universität Salzburg, Österreich, vom 1. Oktober 2005 bis 28. Februar 2006 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

PD Dr. Frank Marcinkowski vom Liechtenstein-Institut, Bendern, Fürstentum Liechtenstein, vom 1. September 2003 bis 15. Oktober 2006 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

PD Dr. Jörg Schweinitz von der Ruhr-Universität, Bochum, Deutschland, vom 1. Oktober 2006 bis 30. September 2009 am Seminar für Filmwissenschaft

Prof. Dr. Wilhelm Vosskamp von der Universität zu Köln, Deutschland, vom 1. Oktober 2005 bis 15. Februar 2006 am Deutschen Seminar

Prof. Dr. Dieter Wolke von der Universität Zürich, vom 1. Februar 2006 bis 31. Januar 2007 am Psychologischen Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Songping D. Huang von der Kent State University, Department of Chemistry, Kent, Ohio, USA, vom 1. September 2005 bis 31. Januar 2006 am Anorganisch-chemischen Institut

Prof. Dr. Alexander Hanns Werner Schmitt von der Universität Duisburg-Essen, Deutschland, vom 1. April bis 30. September 2006 am Institut für Mathematik



 Universität Zürich Zentrum, Hörsaal

Rücktritte

*Rücktritte von
Professorinnen und
Professoren*

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Georg Müller,
ordentlicher Professor für
Staatsrecht, Verwaltungsrecht
und Gesetzgebungslehre,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Roger Zäch,
ordentlicher Professor für
Privat-, Wirtschafts- und
Europarecht,
aus Altersgründen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Bruno S. Frey,
ordentlicher Professor für
Theoretische und praktische
Sozialökonomie mit besonderer
Berücksichtigung der all-
gemeinen Wirtschaftspolitik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Kall,
ordentlicher Professor für
Operations Research
und mathematische Methoden,
aus Altersgründen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Alexander Borbély,
ordentlicher Professor für
Pharmakologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Günter Burg,
ordentlicher Professor für
Dermatologie und Venerologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Theo Gasser,
ordentlicher Professor für
Biostatistik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Christoph Glanzmann,
nebenamtlicher ausserordent-
licher Professor für Radio-
Onkologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Thomas Pasch,
ordentlicher Professor für
Anästhesiologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Stephan Schmid,
ordentlicher Professor für
Otorhinolaryngologie, Hals- und
Gesichtschirurgie

Prof. Dr. Robert Steffen,
nebenamtlicher ausserordentli-
cher Professor für Reisemedizin,
aus Altersgründen

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Hans Geyer,
nebenamtlicher ausser-
ordentlicher Professor für
Veterinäranatomie,
aus Altersgründen

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Helmut Brinker,
ordentlicher Professor
für Kunstgeschichte Ostasiens,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Karen H. Ebert,
ordentliche Professorin für
Allgemeine Sprachwissenschaft,
Teilaustritt 50 Prozent

Prof. Dr. Helmut Fend,
ordentlicher Professor für
pädagogische Psychologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Hughes,
ordentlicher Professor für
englische und amerikanische
Literatur,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Reinhold Kaiser,
ordentlicher Professor
für Geschichte des Frühmittel-
alters,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans-Peter Naumann,
ordentlicher Professor für
nordische Philologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Roger Sablonier,
ordentlicher Professor für
Geschichte des Mittelalters
unter besonderer Berücksichti-
gung der historischen Hilfs-
wissenschaften,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Urs Schallberger,
nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Angewandte Psychologie und Persönlichkeitsforschung,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Jakob Wüest,
ordentlicher Professor für Galloromanische Sprachwissenschaft,
aus Altersgründen

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Heinz Heimgartner,
nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Organische Chemie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Jarchow,
ordentlicher Professor für Mathematik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Günter Scharf,
ordentlicher Professor für Theoretische Physik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Truöl,
ordentlicher Professor für Experimentalphysik,
aus Altersgründen

Rücktritte von Privatdozentinnen und Privatdozenten

Medizinische Fakultät

PD Dr. Kim Quang Do Cuénod,
Privatdozentin
für Hirnforschung

PD Dr. Joachim E. Fischer,
Privatdozent für Pädiatrie

PD Dr. Bruno Hagenbuch,
Privatdozent für Physiologie,
speziell Molekulare Physiologie
der Gallebildung

Prof. Dr. Robert Maurer,
Titularprofessor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Ernst Eggenberger,
Titularprofessor für Biometrie
(Rücktritt 2005)

PD Dr. Christoph Lischer,
Privatdozent
für Grosstierchirurgie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Hans-Jürg Braun,
Titularprofessor für Philosophie
mit besonderer Berücksichtigung
der Phänomenologie der Religionen

PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer,
Privatdozent für schweizerische Militärgeschichte

PD Dr. Philippe Maurer,
Privatdozent für Allgemeine Sprachwissenschaft

PD Dr. Joanna Pfaff-Czarnecka,
Privatdozentin für Ethnologie

Prof. Dr. Martin E. Schmid,
Titularprofessor für deutsche Literaturwissenschaft

PD Dr. Margarete Vollrath,
Privatdozentin für Psychologie

Prof. Dr. Beatrice Wehrli,
Titularprofessorin für neuere deutsche Literatur

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Gilberto Colangelo,
Privatdozent für Theoretische Physik

PD Dr. Werner Porod,
Privatdozent für Theoretische Physik

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

Theologische Fakultät

Schindler-Hürlimann Regine, 1985
Häsler Alfred A., 1986
Saxer Simone L., 1987
Sieber Ernst, 1988
Stolpe Manfred, 1991
Bolliger Max, 1994
Anderegg Johannes, 1996
Jenni Ernst, 1997
Moeller Bernd, 1998
Stucki Pierre-André, 2001
Sykes Stephen, Bischof, 2002
Zangger-Derron Gabrielle, 2003
Stroumsa Guy G., 2004
Reich Ruedi, 2005
de Pury Albert, 2006

Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Buchanan James M., 1984
Peacock Alan T. Sir, 1984
Bombach Gottfried, 1986
Schwab Karl Heinz, 1988
Brändli Paul, 1989
Cassani Kaspar V., 1990
Kotler Philip, 1990
Vismara Giulio, 1991

Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993
Haefliger Arthur, 1994
Fikentscher Wolfgang, 1995
Bühler Alfred, 2003
Tomuschat Christian, 2003
Bräm Verena, 2005
Bernhard Roberto, 2005

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993
Sen Amartya K., 1994
Davis Gordon B., 1995
Pauly Mark V., 1995
Robinson Stephen M., 1996
Ostrom Elinor, 1999
Akerlof George, 2000
Hirshleifer Jack, 2001
Chamberlin Donald D., 2005
Besley Timothy, 2006

Medizinische Fakultät

Burgen Arnold, 1983
Gallino Athos, 1985
Jouvet Michel, 1986
Kawamura Yojiro, 1987
Andersen Per Oskar, 1988
Hafer Ernst, 1989
McKusick Victor A., 1990
Thoenen Hans, 1992
Becker Bernhard, 1993
Ernst Richard R., 1994
Ullrich Karl J., 1994
Müller Maurice E., 1998
Jaeken Jaak, 1999
Mak Tak W., 2001
Riesen Walter, 2001
Richner Beat, 2002
Rooth Gösta, 2003
Vanhoutte Paul M., 2003
DuPont Herbert, 2004
Freund Hans-Joachim, 2004
McMichael Andrew J., 2004
Fischer Alain, 2005
Resnick Donald L., 2006
Tononi Giulio, 2006

Vetsuisse-Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970
Mayr Anton, 1972
Kampelmacher Erwin, 1987
Rausch Robert L., 1992
Storz Johannes, 1994
Moon Harley W., 1995
Pedersen Niels C., 1995
Pensaert Maurice, 1997

Reber Bernhard, 1999
Huskamp Bernhard, 2000
Weissmann Charles, 2000
Gunkel Kristine, 2002
Roberts Monty, 2002
Benirschke Kurt, 2004
Moser Andreas, 2006
Wandeler Alexander, 2006

Philosophische Fakultät

Lafaurie Jean, 1978
Wymann Hans, 1979
Senn Fritz, 1988
Ziegler Peter, 1992
Trier Uri P., 1993
Holliger Heinz, 1998
Schräder-Naef Regula, 2000
Bürli Alois, 2001
Finscher Ludwig, 2003
Rosengart Angela, 2003
Zollinger Jakob, 2003
Broggini Romano, 2005
Briner Andres, 2006
Szeemann Harald, 2006

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Lindauer Martin, 1978
Eisner Thomas, 1983
Frenzel Burkhard, 1983
Liaaen-Jensen Synnove, 1986
Tobler Waldo R., 1988
Huber Franz, 1993
Pääbo Svante, 1994
Blaser Jean-Pierre, 1997
Wüthrich Kurt, 1997
Frauenfelder Hans, 2002
Srinivasan Mandyam V., 2002
Fröhlich Jürg, 2004
Mislow Kurt, 2004
Karplus Martin, 2006



Universität Zürich Irchel

Ständige Ehrengäste

Dr. Elsy Leuzinger,
Titularprofessorin der Universität Zürich, 1980

Max Ziegler, Architekt, 1980

Dr. Max Karrer,
alt Generaldirektor der Schweizerischen Rentenanstalt, 1982

Dr. Robert Schneebeil,
alt Direktor der Volkshochschule Zürich, 1985

Prof. Dr. Ladislaus Rybach,
alt Leiter der Zürcher Singstudenten, 1987

Rosmarie Michel,
Präsidentin Zürcher Frauenverein von 1979 bis 2001,
Schirmherrin der Mensen der Universität, 1989

Urs Freudiger,
alt Direktor des Akademischen Sportverbands Zürich ASVZ, 1989

Dr. h. c. Georg Müller,
Leiter Stiftung Zürcher Forum, 1992

Dr. Alfred Gilgen,
alt Erziehungsdirektor, 1995

Dr. Peter Peisl,
alt Präsident der Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens, 1997

Prof. Dr. Heinrich Ursprung,
Direktor der Gruppe Wissenschaft und Forschung von 1990 bis 1997, ab 1992 als Staatssekretär, 1997

Dr. Claus Schellenberg,
alt Präsident des Zürcher Hochschulvereins, 2001

Prof. Dr. Ernst Buschor,
Regierungsrat von 1993 bis 2003, ab 1995 Bildungsdirektor, 2003

Dr. Ulrich Winkler,
ehemaliger Sekretär des Schweizerischen Nationalfonds, 2003

Frédérique Brupbacher,
Charles-Rodolphe-Brupbacher-Stiftung, 2005

Dr. Santiago Calatrava,
Architekt Rechtswissenschaftliche Fakultätsbibliothek, 2005

Wir gedenken

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Eduard Schweizer, geboren am 18. April 1913, gestorben am 27. Juni 2006, 1941 Habilitation an der Universität Zürich, 1949 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Neutestamentliche Wissenschaft, von 1964 bis 1966 Rektor der Universität, 1979 Rücktritt von seinem Amt

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Walter Schlupe, geboren am 19. Juni 1928, gestorben am 3. März 2006, 1975 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Privat-, Wirtschafts- und Europarecht, 1995 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Emil Wilhelm Stark, geboren am 2. April 1920, gestorben am 16. September 2006, 1952 Habilitation an der Universität Zürich, 1967 Ernennung zum Titularprofessor, 1970 Wahl zum ausserordentlichen Professor, 1980 Beförderung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Privatrecht, 1988 Rücktritt von seinem Amt

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Hans Schwarz, geboren am 30. März 1927, gestorben am 9. Januar 2006, 1968 Habilitation an der Universität Zürich, 1974 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Chirurgie, 1992 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Alain Rossier, geboren am 29. November 1930, gestorben am 12. Mai 2006, 1986 Berufung als Gastprofessor an die Universität Zürich, 1988 Wahl zum ausserordentlichen Professor, Lehrgebiet Paraplegiologie, 1992 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Gino Pedio, geboren am 16. September 1931, gestorben am 19. Mai 2006, 1973 Habilitation an der Universität Zürich, 1980 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Zytopathologie, 1996 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Peter Ricklin, geboren am 18. März 1920, gestorben am 25. Mai 2006, 1959 Habilitation an der Universität Zürich, 1968 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Unfallmedizin, 1987 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Alfred Huber, geboren am 7. Februar 1918, gestorben am 9. Juli 2006, 1954 Habilitation an der Universität Zürich, 1963 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Ophthalmologie, 1993 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Eduard Haefliger, geboren am 1. Juli 1910, gestorben am 13. Juli 2006, 1953 Habilitation an der Universität Zürich, 1970 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Sozialmedizin, insbesondere Krankenhauswesen, 1985 Rücktritt von seinem Lehramt

PD Dr. Willy Meier, geboren am 11. November 1929, gestorben am 4. August 2006, 1974 Habilitation an der Universität Zürich, Lehrgebiet Chirurgie, 2000 Rücktritt von seinem Lehramt

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Arnold Müller, geboren am 27. Juli 1924, gestorben am 21. März 2006, 1970 Habilitation an der Universität Zürich, im selben Jahr Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Veterinärchirurgie, 1990 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hugo Stünzi, geboren am 9. Januar 1920, gestorben am 16. April 2006, 1948 Habilitation an der Universität Zürich, 1952 Ernennung zum ausserordentlichen Professor, 1960 Beförderung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Veterinärpathologie, pathologische Anatomie und pathologische Histologie, 1986 Rücktritt von seinem Amt

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Max Nänny,
geboren am 30. September 1932,
gestorben am 4. Februar 2006,
1969 Habilitation an der
Universität Zürich, 1970 Wahl
zum Assistenzprofessor,
1977 Beförderung zum ordent-
lichen Professor,
Lehrgebiet Amerikanische und
englische Literatur,
1997 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Ulrich Klöti,
geboren am 5. Juni 1943,
gestorben am 5. Februar 2006,
1980 Berufung als ausser-
ordentlicher Professor an die
Universität Zürich, 1986
Beförderung zum
ordentlichen Professor,
Lehrgebiet Politikwissen-
schaftschaft, insbesondere
vergleichende Politik und
Innenpolitik, 2004 Wahl zum
Prorektor Lehre

Prof. Dr. Adolf Reinle,
geboren am 9. Juli 1920,
gestorben am 7. Juni 2006,
1965 Berufung als ausser-
ordentlicher Professor an die
Universität Zürich, 1966
Beförderung zum ordentlichen
Professor,
Lehrgebiet Kunstgeschichte des
Mittelalters,
1985 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Martin Bircher,
geboren am 3. Juni 1938,
gestorben am 9. Juli 2006,
1971 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1982 Ernennung
zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Deutsche Literatur-
wissenschaft

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Johann Jacob
Burckhardt,
geboren am 13. Juli 1903,
gestorben am 5. November
2006,
1933 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1942 Ernennung
zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Mathematik,
1977 Rücktritt von seinem
Lehramt

Studierende

Alina Korhonen,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 11. März 2006

Nicole Hepp Al-Rafu,
Theologische Fakultät,
gestorben am 19. April 2006

Maja Kramer,
Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät,
gestorben am 30. Juli 2006

Jonas Christen,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 9. August 2006

Angelika Meier,
Theologische Fakultät,
gestorben am 16. August 2006

Urs Schumacher,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 2. Oktober 2006

Rolf Hesselbach,
Vetsuisse-Fakultät,
gestorben am 9. Oktober 2006

Impressum	Herausgeberin Projektleitung Redaktion Publishing Gestaltung Bilder	<p>Universitätsleitung der Universität Zürich Dr. Katrin Züger</p> <p>Jana Paschke, Anita Rohrer, Dr. Katrin Züger unicommunication der Universität Zürich Dr. Heini Ringger</p> <p>Peter Schuppisser Tschirren, Atelier Versal, Zürich Edy Brunner, Wädenswil (1. Bildebene und Bilder der 2. Bildebene auf den Seiten 39, 41, 42, 47, 49, 56, 57, 58, 64)</p> <p>Frank Brüderli, Stallikon (Kleinporträts und Dies academicus)</p> <p>Urs Siegenthaler, Zürich (Seiten 33 und 59)</p> <p>Silvia Hertig, Archäologisches Institut (Seite 37)</p> <p>zVg Medizinische Fakultät (Seiten 43 und 44)</p> <p>zVg Vetsuisse-Fakultät (Seite 45)</p> <p>zVg Institut für Theoretische Physik (Seite 51)</p> <p>zVg Zentrum für Gerontologie (Seite 53)</p> <p>Reto Klink, Zürich (Seite 61)</p> <p>zVg Alumni UZH (Seite 69)</p>
	Druck Auflage Adresse	<p>Neidhart+Schön Group AG, Zürich 10 000</p> <p>Rektorat, Künstlergasse 15, 8001 Zürich Telefon 044 634 22 27, Fax 044 634 49 51, E-Mail anita.rohrer@access.uzh.ch Website www.strategischeagenda.uzh.ch</p>

